



<http://www.volumeproject.eu>



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union



Ehrenamtlich Arbeiten mit unbegleiteten Minderjährigen

Blended Learning Curriculum



Kapitelverzeichnis

Blended Learning Curriculum	3
Modul 1: Rolle der Ehrenamtlichen	28
Modul 2: Rechte von unbegleiteten Minderjährigen	61
Modul 3: Gesundheit und Wohlbefinden	97
Modul 4: Integrationsaktivitäten	128
Modul 5: Empowerment von unbegleiteten Minderjährigen	159



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung tragen allein die Autor:innen; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International License lizenziert. Um eine Kopie der Lizenz einzusehen, besuchen Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/> oder senden Sie einen Brief an Creative Commons, PO Box 1866, Mountain View, CA 94042, USA.

<http://www.volumeproject.eu>



Blended Learning Curriculum



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Was wir unter Blended Learning verstehen	8
Warum Blended Learning?	9
Kursdesign:	12
Vorbemerkungen	12
Projektziele	13
Zielgruppe	14
Kursinhalte und -ziele	17
Didactische Struktur	18
Organisation des Lernens	20
Auswertung	25
Train the Trainer	26

Ehrenamtlich Arbeiten mit unbegleiteten Minderjährigen

Blended Learning Curriculum



Dieses Curriculum wurde im Rahmen des Erasmus+-Projekts VOLUME entwickelt. Es soll Trainerinnen und Trainer, Erwachsenenbildnerinnen und Erwachsenenbildner, Nichtregierungsorganisationen und Institutionen unterstützen, die Freiwillige und Fachkräfte schulen wollen, die mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen arbeiten. Es baut auf der in VOLUME entwickelten Lernplattform und den darin enthaltenen Materialien und Übungen auf. Die Plattform funktioniert als Selbstlernprogramm und deckt in 5 Modulen wichtige Themen für die Arbeit mit minderjährigen Flüchtlingen ab

Die 5 Module



- Die Rolle der Ehrenamtlichen
- Integration
- Empowerment
- Die Rechte von unbegleiteten Minderjährigen
- Gesundheit und Wohlbefinden

Diese Materialien können für Workshops und Kurse verwendet werden, insbesondere wenn sie im Rahmen eines Blended-Learning-Konzepts durchgeführt werden. Die Ziele des vorliegenden Curriculums sind:

- Die Unterstützung und Verbesserung von Blended-Learning-Schulungsprogrammen für Ehrenamtliche und Fachkräfte, die sich um junge Flüchtlinge kümmern
- insbesondere zu den oben beschriebenen Themen

Grundlegendes für die Planung und Durchführung dieser Blended-Learning-Kurse zu vermitteln.



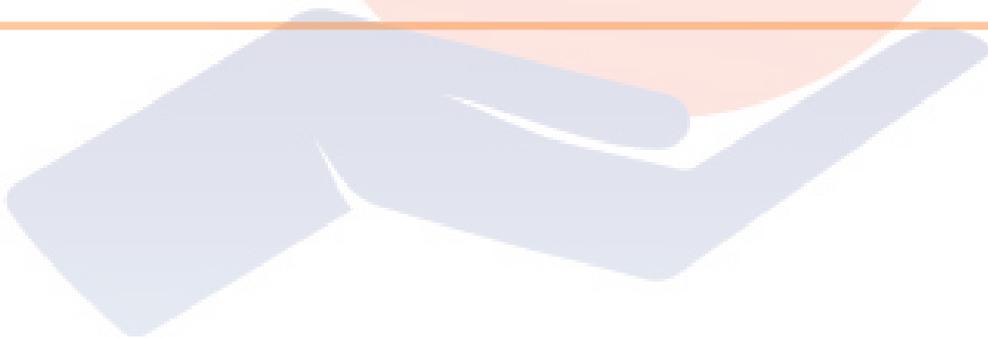
Das Curriculum bietet ein detailliertes Kursangebot über 5 Module. Die Ziele jedes Moduls können in der Modulbeschreibung nachgelesen werden. Übungen und Lernmaterialien können auch auf der Lernplattform des VOLUME Projekts gefunden werden. Der Lehrplan kann als ganzer Kurs oder in einzelnen Modulen unterrichtet werden.

Letztendlich soll dieser Lehrplan sowohl für die Ehrenamtlichen als auch für die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge von Nutzen sein.

Was wir unter Blended Learning verstehen

Im vorliegenden Curriculum wird unter Blended Learning die "Vermischung zweier unterschiedlicher Lernarrangements" verstanden (vgl. Kerres 2002; Seufert et al. 2002, S. 22-23). So werden z.B. persönliche Unterrichtssitzungen mit dem Selbstlernen auf einer Online-Plattform kombiniert, wobei eine Live-Sitzung zu Beginn den Ton angibt und eine am Ende die Ausbildung zusammenfasst (vgl. Reimer 2004).

Das VOLUME Curriculum fördert Phasen des Selbstlernens unter Verwendung vorhandener Materialien der Online-Lernplattform (asynchron online), durchsetzt mit Live-Online-Lernsitzungen (synchron), Tutoring und Peer-to-Peer-Interaktion.



Warum Blended Learning?

Einer der großen Vorteile des gemischten Lernens ist seine Flexibilität, die es dem*der Einzelnen ermöglicht, die Zeiten, in denen er*sie frei ist, selbst zu wählen, um die Lernreise selbst zu organisieren. Dies ist sehr wichtig für Ehrenamtliche, die ihre Freiwilligentätigkeit mit ihrem Beruf und ihrer Familie vereinbaren müssen. Ein Ausbildungssystem, das Flexibilität erlaubt und auch die Möglichkeit bietet, diejenigen einzubeziehen, die aus der Ferne lernen, ist eine der Stärken eines Blended-Learning-Ansatzes.

Auch für die Trainer ergeben sich Vorteile, da sie besser auf die Bedürfnisse der einzelnen Teilnehmenden eingehen können, was bei einer ausschließlichen Präsenzs Schulung schwieriger wäre.

Diese Methode wird immer wichtiger, wenn man sich an eine Gruppe von Ehrenamtlichen wendet, die in der Regel einen unterschiedlichen Hintergrund, eine Vielzahl von Bildungsbedürfnissen und unterschiedliche Motivationen haben; daher sollte auch eine Betreuung in Betracht gezogen werden, um den Kurs auf die Bedürfnisse der Einzelnen zuzuschneiden.

Warum Blended Learning?

Die Online-Plattform von VOLUME bietet gut organisierte Materialien, nutzt eine Reihe von Lernwerkzeugen und Handouts, die auch nach Abschluss des Kurses verfügbar sind.

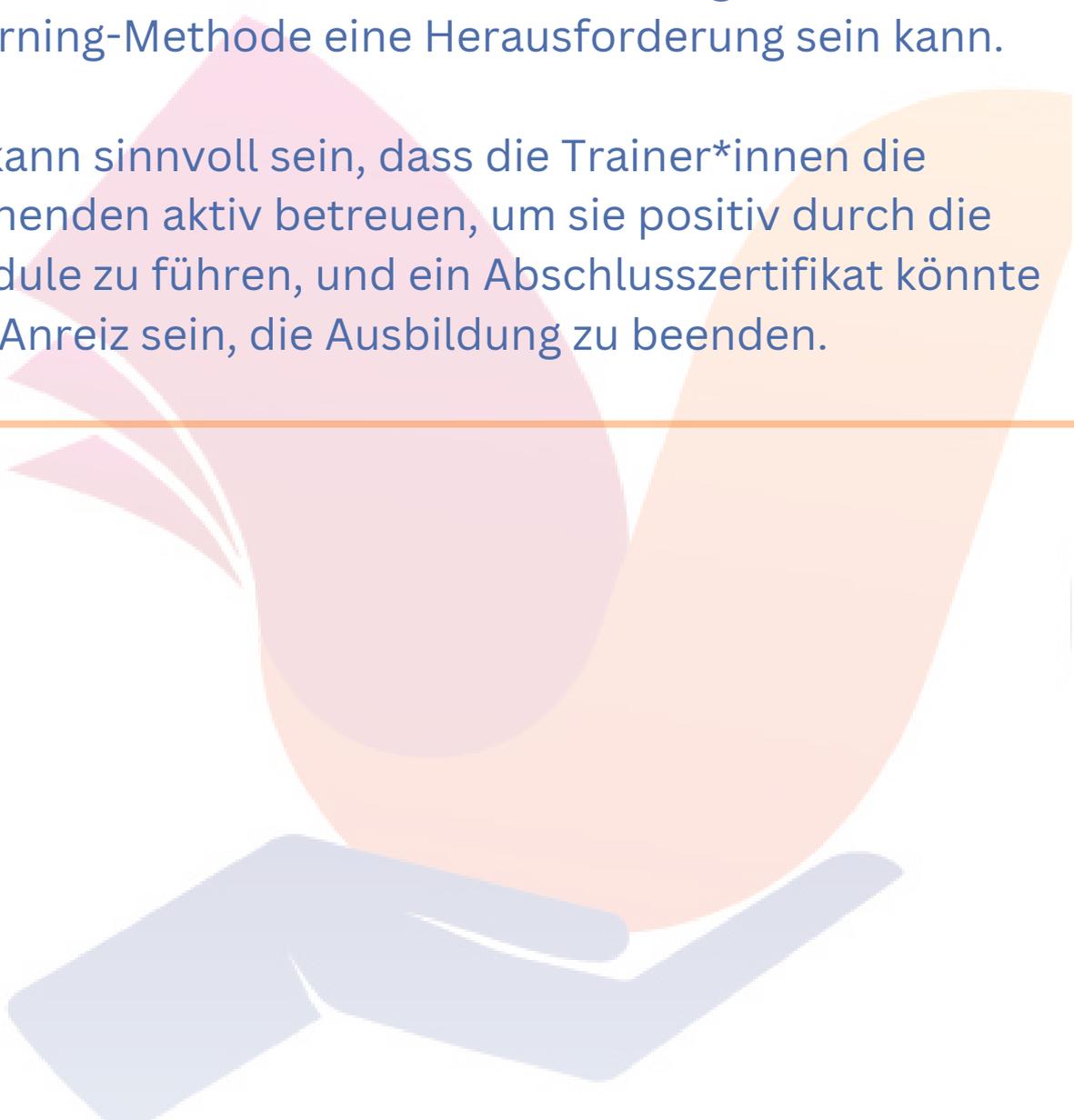
Der Zugang zu einem Blended-Learning-Kurs kann an Grenzen stoßen; ein rudimentäres Wissen über die Informationstechnologie ist erforderlich, und Selbstorganisationsfähigkeiten sind für den Abschluss des Kurses unerlässlich.

Zwei der gravierendsten Nachteile, die in der Literatur (vgl. Lynch 2004) zum Blended Learning genannt werden, sollen hier erwähnt werden. Selbstlernen braucht Motivation, die in den Online-Phasen verloren gehen kann. Eine Möglichkeit, dem entgegenzuwirken, kann die Arbeit in Peer-Gruppen sein, aber auch Präsenzphasen können re-motivieren. Natürlich kann man davon ausgehen, dass die Teilnehmenden eine starke intrinsische Motivation haben. Sie wollen ihren Jugendlichen so gut wie möglich helfen. Wenn sich herausstellt, dass die Module dafür nützlich sind, wird es den Teilnehmenden leichter fallen, ihre Motivation aufrechtzuerhalten.

Warum Blended Learning?

Es ist wichtig, die Lernenden zu verpflichten, den Kurs abzuschließen, was bei der Umsetzung einer Blended-Learning-Methode eine Herausforderung sein kann.

Es kann sinnvoll sein, dass die Trainer*innen die Lernenden aktiv betreuen, um sie positiv durch die Module zu führen, und ein Abschlusszertifikat könnte ein Anreiz sein, die Ausbildung zu beenden.





Kursdesign

Vorbemerkungen

Wie jede Weiterbildungsmaßnahme muss auch ein Blended-Learning-Kurs geplant werden. Wichtige Elemente dieser Planung sind (vgl. Kerres 2002):

- Projektziele
- Zielgruppen
- Lerninhalte und Lernziele
- Didaktische Strukturen
- Organisation des Lernprozesses
- Auswertungen



Kursdesign

1. Projektziele

Das VOLUME Curriculum legt die Lernziele innerhalb der Module fest. Die Organisation, die den Unterricht durchführt, sollte sich jedoch auf ihre eigenen spezifischen Ziele einigen.

Die folgenden Fragen können bei der Entscheidung über die Ziele helfen:

- Was erhofft sich die Organisation durch diese Form des Lernens zu erreichen?
 - Inwieweit kann dieses Projekt dazu beitragen, die Kompetenzen der Organisation zu erhöhen?
 - Inwieweit würde die Umsetzung des Curriculums dazu beitragen, die Begleitpersonen von Freiwilligen und Fachkräften langfristig zu verbessern?
 - Sollte es dazu dienen, die Effektivität/Effizienz zu steigern, die Flexibilität zu erhöhen, didaktische Innovationen zu schaffen, neue Lernformen zu entwickeln?
-



Kursdesign

2. Zielgruppe

Das Curriculum richtet sich an Freiwillige und Fachkräfte, die sich um unbegleitete minderjährige Flüchtlinge kümmern. Aber auch für andere Organisationen und Fachkräfte in diesem Bereich kann die Schulung von Nutzen sein.

Es ist wichtig, sich ein klares Bild von den Teilnehmenden jedes Kurses zu machen, und zwar im Hinblick auf ihr Alter, ihr Geschlecht, ihre regionale Verteilung, ihre bisherigen Erfahrungen in der Arbeit mit jungen Menschen und alle vergleichbaren Kurse, die sie absolviert haben.



Kursdesign

2. Zielgruppe

Planungsfragen, die sich auf die Zielgruppe beziehen:

- Welches Zeitbudget steht der Zielgruppe für die Teilnahme zur Verfügung?
 - Wie hoch ist die Fähigkeit zur Selbstorganisation in dieser Zielgruppe?
 - Ist die Zielgruppe heterogen? Können hieraus Probleme entstehen? Welche Lösungsmöglichkeiten werden in der virtuellen Lernumgebung angeboten?
 - Wie hoch ist die Motivation der Personen in dieser Zielgruppe? Was kann/muss die tutorielle Betreuung und die Gestaltung der Lernumgebung zur Motivation der Teilnehmenden beitragen?
 - Sind soziale Prozesse zwischen Teilnehmenden der Gruppe erwünscht oder nicht? Sind solche Prozesse hilfreich oder eher schädlich für die Motivation der Teilnehmenden?
-



Kursdesign

2.Zielgruppe

Planungsfragen in Bezug auf die Zielgruppe:

- Wie gut sind die Vorkenntnisse der Teilnehmenden? Sind sie in der Lage, sich mit den Inhalten der Veranstaltung auseinanderzusetzen oder benötigen sie zusätzliche Unterstützung in Form von Information, Anleitung, Beratung etc. für alle/einen Teil von ihnen?
 - Welche Medien nutzen die Teilnehmenden regelmäßig? Über welche Ausrüstung verfügen sie? Welche Kenntnisse und Fähigkeiten haben sie im Umgang mit den verschiedenen Medien und welche Vorerfahrungen haben sie damit und auch mit Online-Lernen im Allgemeinen? Welche positiven/negativen Erfahrungen haben sie gemacht? Welche Haltungen haben sie?
 - Welche Fähigkeiten haben die Teilnehmenden im Umgang mit möglichen Problemen (technische, Lernschwierigkeiten)? Welche Unterstützung kann/muss in der Betreuungs- oder Lernumgebung gegeben werden?
 - Wie können sich die Betreuungspersonen, die Organisator*innen, die Lehrkräfte darüber informieren? Welche Hilfsmittel werden zur Verfügung gestellt (Online-Beratung, Online-Gespräch)? " (Vgl. Bremer 2019, S. 21)
-



Kursdesign

Kursinhalte und -ziele

Das Curriculum liefert in Verbindung mit der Lernplattform sowohl Inhalte als auch Ziele. Es ist jedoch klar, dass die Umsetzung und der Schwerpunkt der Schulung von Organisation zu Organisation unterschiedlich sein werden. Diese Unterschiedlichkeit ist ein positiver Aspekt des Projekts, da diejenigen, die den Unterricht durchführen, ihre Zielgruppe am besten kennen.



Kursdesign

4. Didactische Struktur

Auch die Struktur eines Blended-Learning-Formats basiert auf bestimmten didaktischen Konzepten und Lerntheorien. Behavioristisch strukturierte Kurse setzen auf programmiertes Lernen, in Tests und Übungen wird der individuelle Lernstand abgefragt und entsprechend neue Lerneinheiten vorgeschlagen. Die Autor*innen modellieren den Lernfortschritt des Teilnehmers und bieten entsprechend weitere Verzweigungen an.

Für das Ziel und die Zielgruppe dieses Curriculums wäre ein solcher Ansatz jedoch weniger produktiv. Es geht um Reflexion, Problemlösung, die aktive Verarbeitung von Informationen. Hier scheint ein kognitivistischer oder konstruktivistischer Lernansatz erfolgversprechender zu sein. Das bedeutet, dass dieses Curriculum sehr stark auf die Selbstorganisation der Lernenden setzt - was durch das vorgeschlagene Verfahren der Selbstevaluation der Lernenden belegt wird. Dennoch wird eine lineare Struktur für den Unterricht der Module vorgeschlagen. Wie diese aneinandergereiht werden und ob eine Person alle Module absolvieren möchte, sollte in den Händen der Teilnehmenden liegen.



Kursdesign

Didaktische Struktur

- **Die folgenden didaktischen Grundsätze sollten berücksichtigt werden:**
 - Die Vorerfahrungen und das Vorwissen der Teilnehmenden sollten bei der Entwicklung ihres Lernprozesses berücksichtigt werden.
 - Die Überzeugungen, Annahmen und das Verständnis der Lernenden für die Arbeit mit Flüchtlingen sollten untersucht und analysiert werden.
 - Bereiche, die als verbesserungsbedürftig identifiziert wurden, sollten auf realistische und ganzheitliche Weise angegangen werden.
 - Der Lernfortschritt sollte nicht in Tests gemessen oder als Fehler im Feedback hervorgehoben werden, da es in der Regel keine richtigen oder falschen Antworten gibt. Vielmehr sollte der Schwerpunkt auf der Problemlösung und der Entwicklung neuer Perspektiven für die Teilnehmenden liegen.
-



Kursdesign

Organisation des Lernens

In diesem Curriculum sind die Anzahl und der Zeitpunkt der Präsenz- und Fernunterrichtssitzungen festgelegt, wobei der Fernunterricht asynchron sein soll und die Präsenzsitzungen von Angesicht zu Angesicht unterrichtet werden sollen. Je nach Situation können diese Elemente durch Tutoring und Peer-Learning ergänzt werden.

Die Aufteilung der Arbeit zwischen Präsenz- und Fernunterrichtsphasen kann mit verschiedenen Methoden erfolgen. So kann beispielsweise eine Präsenzsitzung dazu genutzt werden, den Teilnehmenden neues Wissen zu vermitteln, und die Fernlernsitzungen dazu, dieses Wissen in die Praxis umzusetzen.

Alternativ könnten sich die Lernenden aus der Ferne auf die Live-Sitzungen vorbereiten, indem sie das Studienmaterial lesen, bevor sie die Live-Schulung nutzen, um das Gelesene zu diskutieren, Fragen beantwortet zu bekommen und zu lernen, wie sie das erworbene Wissen optimal nutzen können. Dies wäre auch eine gute Möglichkeit, die Kommunikation zwischen den Teilnehmenden zu fördern.



Kursdesign

5. Organisation des Lernens

Die Präsenzveranstaltungen sollten die folgenden Ziele erfüllen:

- Gegenseitiges Kennenlernen
 - Einführung in die Plattform und ihre Prozesse
 - Klärung der technischen und inhaltlichen Betreuung während des Tutoriums und des Fernstudiums
 - Optionale Bildung von Peergroups oder Buddy-Systemen
 - Zeitmanagement
 - Absprachen treffen
 - Einführung in das Thema
 - Motivationen zum Lernen
-



Kursdesign

5. Organisation des Lernens

Für die Fernlernphase ist es wichtig, sich die Aufgabenstellung genau zu überlegen. Die Lehrkräfte können die Teilnehmenden nicht sehen, wenn sie ihnen eine Online-Aufgabe geben, und haben daher möglicherweise Schwierigkeiten zu erkennen, ob eine Aufgabe verstanden wurde. Es ist sehr wichtig, dass die Themen klar formuliert sind, so dass die Lernenden eindeutig verstehen können, was von der Aufgabe verlangt wird.

Wenn eine Aufgabe beispielsweise während einer Blended-Learning-Sitzung mündlich mitgeteilt wurde, wäre es ratsam, die Aufgabe online zu wiederholen, um die Teilnehmenden daran zu erinnern und sicherzustellen, dass die erwarteten Ergebnisse der Aufgabe verstanden werden.



Kursdesign

5. Organisation des Lernens

Checkliste für die Bereitstellung von Online-Aufgaben:

- Verwenden Sie klare und unmissverständliche Formulierungen.
 - Aufgaben immer einheitlich über ein bestimmtes Medium ankündigen.
 - Aufgaben zu festen Zeiten ankündigen (z.B. immer donnerstags), ggf. feste Tage als Fristen verwenden.
 - Geben Sie die Sozialform an, in der die Aufgabe zu erledigen ist: Einzel-, Gruppen- oder Paararbeit
 - Geben Sie eine klare Frist für die Bearbeitung der Aufgabe an.
 - Geben Sie zur Orientierung die durchschnittliche Zeit an, die für die Bearbeitung der Aufgabe benötigt wird.
 - Klären Sie die Arbeitsanhänge/Materialien (Leittext, Links, Lernprogramme, Forschungsauftrag,..)
 - Geben Sie geeignete Zeiten und eine Adresse für eventuelle Rückfragen an.
 - Geben Sie an, wie die Rückmeldung erfolgt und wie Sie bei der Erledigung der Aufgaben vorgehen.
 - Beschreiben Sie die Verbindlichkeit der Aufgabe und geben Sie an, was passiert, wenn die Aufgabe nicht erfolgreich bearbeitet wird.
-



Kursdesign

5. Organisation des Lernens

Die Aufgaben für die Fernunterrichtsphase sollten die folgenden Elemente enthalten:

- Einleitung
 - Beschreibung der Aufgabe
 - Optionale Rückfragen (Hilfsfragen)
 - Zielsetzung
 - Zeitplan
-



Kursdesign

6. Auswertung

Die durchführende Organisation sollte die Ziele und Verfahren der Auswertung bei der Ausarbeitung des Projekts festlegen. Methoden der Selbstevaluation werden im Lehrplan vorgeschlagen und gemäß den oben erwähnten didaktischen Prinzipien denken wir, dass dies dazu dienen sollte, den Fortschritt während des gesamten Lernprozesses zu bewerten und nicht das Endprodukt.

Die Selbstevaluation wird besonders während der Aufgabenphasen nützlich sein, insbesondere im Hinblick auf die Zielsetzung der Gruppe im VOLUME Kurs.

Das Feedback von Lehrkräften und Peers sollte ebenfalls als Teil des Bewertungsprozesses betrachtet werden.



Kursdesign

7. Train the Trainer

Es muss sichergestellt werden, dass die Teilnehmenden während der Blended-Learning-Kurse motiviert bleiben und dass sie verstehen, dass sie am Fernunterricht teilnehmen und die gestellten Aufgaben erfüllen müssen.

Eine Schulung der Lehrkräfte kann erforderlich sein, um das Auftreten potenzieller Probleme bei der Durchführung von Blended-Learning-Kursen zu verringern, da diese Form des Lernens komplexer ist als ihr Gegenstück im Präsenzunterricht.

<http://www.volumeproject.eu>

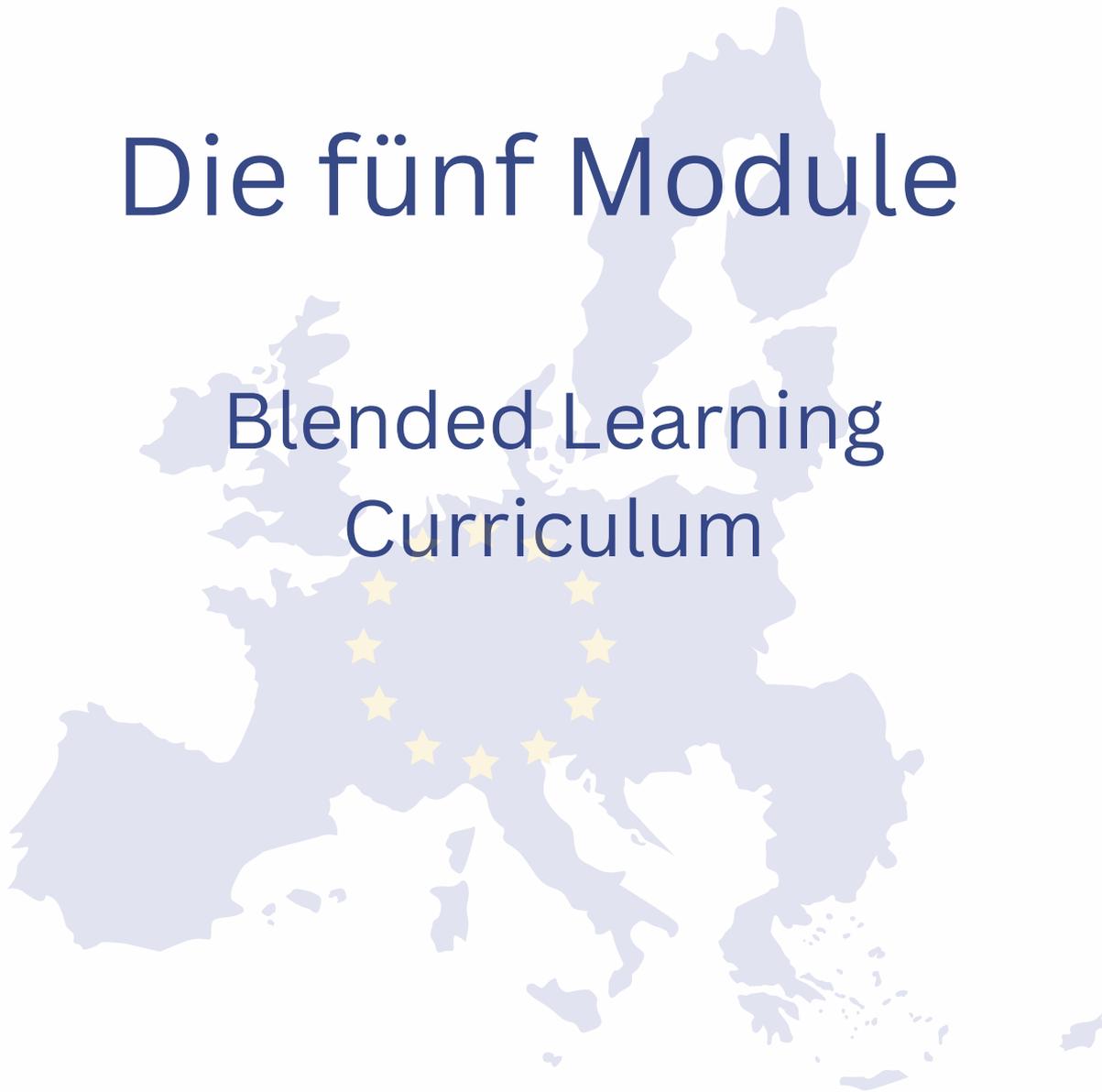


Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union



Die fünf Module

Blended Learning Curriculum



<http://www.volumeproject.eu>



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union



Modul 1 Die Rolle der Ehrenamtlichen

Blended Learning Curriculum



Inhalt

Lernziele	30
Modulaufbau	31
Workshop 1 & Online Lernphase 1	32
Workshop 2 & Online Lernphase 2	35
Workshop 3	38
Lektionen	39



Lernziele

Die Absolvierung dieses Moduls wird den Lernenden helfen:

- ihre ehrenamtliche Rolle gegenüber Minderjährigen und anderen wichtigen Personen / Institutionen zu klären
 - die wichtigsten Interventionsbereiche in ihrer Arbeit mit Minderjährigen zu identifizieren
 - zu wissen, wie sie eine vertrauensvolle Beziehung zu einem Minderjährigen aufbauen können
 - mit den unterschiedlichen Erwartungen in einer solchen Beziehung umzugehen
 - Konfliktlösungsstrategien zu verstehen
 - bei Bedarf einen angemessenen Abschluss für die Beziehung zwischen Freiwilligen und Minderjährigen zu finden.
-



Modulaufbau

Präsenzworkshop 1: gegenseitiges Kennenlernen und Kursbeginn

Online Lernphase 1

**Präsenzworkshop 2: Untersuchung der Rolle von Freiwilligen;
Unterstützung für ein erfolgreiches freiwilliges Engagement mit
Minderjährigen**

Online Lernphase 2

**Präsenzworkshop 3: Untersuchung von Methoden zur Unterstützung
des freiwilligen Engagements mit Minderjährigen.**

Abschluss des Kurses

Workshop 1

Inhalt	Methode	Mittel/Materialien
Kennenlernen der Teilnehmenden und ihrer Motivation	Gegenseitige Vorstellung in Paaren	./.
Überblick der Kursinhalte	Input / Fragen	Inhaltsübersicht, Lernplattform
Reaktionen und Erwartungen der Teilnehmenden	Diskussion im Plenum	Flipchart oder Tafel / Karten
Klärung des Zeitrahmens, der Fristen, des Kursendes	Input / Fragen	Flipchart oder Tafel / Karten
Einführung in die Lernplattform	Input	Lernplattform

Workshop 1

Inhalt	Methode	Mittel/Materialien
<p>Einführung der Möglichkeit, in Peer-Gruppen oder Paaren zu arbeiten</p> <p>Erläutern der Vorteile des verbalen Austauschs während der Arbeit in der Fernlernphase und die Möglichkeit, mit Teilnehmenden in ähnlichen Situationen zu sprechen</p> <p>Zusammenstellung von Peer-Gruppen/Paaren</p>	<p>Input: Präsentation von Austauschmöglichkeiten in der Fernstudienphase</p>	<p>Präsentation</p>
<p>Einbringen der Erfahrungen der Teilnehmenden: Die Teilnehmenden berichten über ihre Erfahrungen in der Arbeit mit minderjährigen Flüchtlingen, insbesondere unter dem Gesichtspunkt des gesunden Lebens und der Freuden und Herausforderungen dieser Arbeit</p>	<p>Diskussion im Plenum</p>	<p>./.</p>
<p>Aufgaben für die Fernunterrichtsphase 1: Erläuterung der Aufgaben und Klärung der Fragen</p>	<p>Diskussion im Plenum</p>	<p>Flipchart oder Tafel / Karten</p>

Online Lernphase 1

Aufgabe 1	Aufgabe 2	Aufgabe 3	Aufgabe 4
<p>Lesen Sie die Einführung in Lektion 1 auf der Plattform ("Die Rolle der Freiwilligen") und notieren Sie, wo Sie zustimmen und was Sie nicht verstehen.</p>	<p>Füllen Sie die Checkliste von Lektion 1 / Aktion aus. Reflektieren Sie die Ergebnisse (wie in Lektion 1 / Reflexion): als Einzelperson oder mit einem anderen Teilnehmenden des Trainings.</p>	<p>Lesen Sie die Einführung in Lektion 2 auf der Plattform ("Erwartungen managen"). Beenden Sie die Übung von Lektion 2 / Aktion (Arbeitsblatt "Erwartungen managen"). Reflektieren Sie die Ergebnisse einzeln oder mit einem Peer. Vergessen Sie nicht, sich Notizen zu machen.</p>	<p>Lesen Sie die Einführung in Lektion 3 auf der Plattform ("Vertrauen aufbauen"). Bringen Sie die Ergebnisse Ihrer individuellen Arbeit in die nächste Präsenzphase ein.</p>

Workshop 2

Inhalt	Methode	Mittel/Materialien
Wie haben die Teilnehmenden die Arbeitsaufgaben bewältigt ?	Feedback, z. B. durch eine Übung. Je nach der Anzahl der Teilnehmenden, können Sie können Sie auch kurz in kleinen Gruppen/Paaren arbeiten	Je nach Feedbackübung / Methode
Klärung offener Fragen von Aufgabe 1-4	Diskussion im Plenum	Flipcharts / Tafeln / Karten
Lektion 3 / Vertrauen aufbauen: Einführung in das Thema	Input	Präsentation
Was könnte ein guter Weg sein, um das Vertrauen von Minderjährigen zu gewinnen?	Diskussion im Plenum	Haftnotizen oder Karten/Tafel
Reflexion über vertrauensbildende Aktivitäten	Kleingruppenarbeit	./.
Lektion 4 / Grenzen des freiwilligem Engagements: Einführung in das Thema, mögliche Aktivitäten	Input	Präsentation
Was denken die Teilnehmenden, was Minderjährige über die Rolle der Freiwilligen wissen? Wie wollen sie von den Minderjährigen gesehen werden?	Diskussion im Plenum	Flipcharts / Tafeln / Karten

Workshop 2

Inhalt	Methode	Mittel/Materialien
Austausch von Zwischenergebnissen / Reflexion über den Kurs	Diskussion im Plenum	Flipcharts / Tafeln / Karten
Aufgaben für die Fernunterrichtsphase 2: Erläuterung der Aufgaben und Klärung der Fragen	Diskussion im Plenum	Flipcharts / Tafeln / Karten

Online Lernphase 2

Aufgabe 5	Aufgabe 6	Aufgabe 7	Aufgabe 8
<p>Lesen Sie die Einführung in Lektion 5 auf der Plattform ("Parteilichkeit"). Zeichnen Sie eine Mind Map: Wie können Dritte Ihre Beziehung zu Minderjährigen beeinflussen? Wie kann ich sicherstellen, dass der*die Minderjährige die notwendige Unterstützung erhält, auf die er*sie ein Recht hat?</p>	<p>Lesen Sie die Einleitung zu Lektion 6 auf der Plattform ("Konfliktlösung"). Welche Konfliktlösungsstrategien haben Sie schon vorher gekannt / angewandt?</p>	<p>Stellen Sie sich einen Konflikt vor, den Sie in der Vergangenheit mit einer anderen Person lösen mussten. Was hat funktioniert? Was würden Sie anders machen?</p>	<p>Lesen Sie die Einführung in Lektion 7 auf der Plattform "Umgang mit Rassismus, Diskriminierung und Vorurteilen".</p> <p>Führen Sie die Übung aus Lektion 7 / Aktion "Was sehen Sie sehen?" durch.</p> <p>Reflektieren Sie die Ergebnisse einzeln oder mit einem Peer. Vergessen Sie nicht, sich Notizen zu machen.</p> <p>Bringen Sie die Ergebnisse Ihrer individuellen Arbeit in die nächste Präsenzphase mit.</p>

Workshop 3

Inhalt	Methode	Mittel/Materialien
Wie haben die Teilnehmenden die Arbeitsaufgaben 5-8 bewältigt?	Feedback, z. B. durch eine Übung. Je nach der Anzahl der Teilnehmenden, können Sie auch kurz in kleinen Gruppen/Paaren arbeiten	Je nach Feedbackübung / Methode
Klärung offener Fragen von Aufgabe 5-8	Diskussion im Plenum	Flip Chart / Tafel für offene Fragen
Lektion 8 / Beendigung der Ehrenamtlichen Beziehung zu einer*einem Minderjährigen: Einführung in das Thema	Input	Präsentation
Wie könnten wir die ehrenamtliche Beziehung zu einem*einer Minderjährigen auf positive Weise beenden?	Diskussion im Plenum	Flipcharts / Tafeln / Karten
Selbstbeurteilung oder Test	Einzelarbeit oder in Paaren	Fragebogen
Kursauswertung	Diskussion im Plenum	./.
Abschlussstatements, Ausblick	Diskussion im Plenum	Handreichungen, Zertifikate

Lektionen

Inhaltsübersicht:

In diesem Modul erfahren Sie, wie Ehrenamtliche ihre Rolle in ihrer Arbeit finden und definieren können, um den Bedürfnissen von unbegleiteten Minderjährigen mit Unterstützungsbedarf am besten gerecht zu werden, und welche Möglichkeiten und Grenzen das freiwillige Engagement hat.

Das Modul besteht aus einer allgemeinen Einführung in das Thema, einem Glossar mit Schlüsselbegriffen, thematischen Inputs mit Praxisbeispielen, Übungen und Fragen zur Selbstevaluation des Lernerfolgs.

Bitte beachten Sie, dass die rechtliche Betreuung von Minderjährigen, insbesondere in Bezug auf das Migrations- und Asylrecht und -verfahren, in der Regel eine spezifische Qualifikation erfordert. Wenn Sie rechtliche Fragen klären wollen, empfehlen wir Ihnen dringend, ein spezialisiertes Team oder einen Anwalt in Ihrer Nähe zu suchen.

Lernziele:

Die Absolvierung dieses Moduls wird Ihnen helfen:

- Ihre eigene Rolle als Freiwillige*r gegenüber den Minderjährigen und anderen Schlüsselpersonen/-institutionen zu klären
- Schlüsselbereiche der Intervention in der Arbeit mit Minderjährigen zu identifizieren
- zu wissen, wie Sie eine vertrauensvolle Beziehung zu einem*einer Minderjährigen aufbauen können
- mit den unterschiedlichen Erwartungen in einer solchen Beziehung umzugehen
- Wissen über Konfliktlösungsstrategien
- bei Bedarf ein angemessenes Ende der Beziehung zwischen Freiwilligen und Minderjährigen zu finden.

Lektionen

Einführung:

Emotional belastet durch die Trennung von ihrer Familie und traumatisiert durch Erlebnisse im Heimatland und auf der Flucht sind unbegleitete Minderjährige schutzbedürftig. Im Aufnahmeland müssen sie sich in einer meist anderen Kultur mit einer fremden Sprache zurechtfinden und mit den sehr komplexen Verfahren verschiedener Behörden zurechtkommen.

Manchmal werden hinter der oft fröhlichen und selbstbewussten Selbstdarstellung der Jugendlichen Symptome eines unbehandelten Traumas erkennbar, was zu Konfliktsituationen führt. Deshalb brauchen unbegleitete Minderjährige die Unterstützung von Menschen, die sich für ihre Interessen einsetzen. Freiwillige können den Minderjährigen den Weg ebnen: Sie helfen ihnen bei der Klärung der Frage nach einer Aufenthaltsgenehmigung, bei der Suche nach einer angemessenen Unterkunft und medizinischer Versorgung, aber auch beim Schulbesuch und bei Ausbildungsmöglichkeiten. Mit Ihrem ehrenamtlichen Engagement tragen Sie dazu bei, dass Maßnahmen der Jugendhilfe effektiver umgesetzt werden können.

Auch begleitete Minderjährige sind oft auf Beratung angewiesen. Viele von ihnen sind mit ähnlichen Schwierigkeiten konfrontiert wie unbegleitete Minderjährige, insbesondere wenn die Begleitperson(en) - das können Eltern oder andere Verwandte sein - Schwierigkeiten haben, ihre Aufgaben und Pflichten zu erfüllen. Wenn Sie als Freiwilliger eine*n begleitete*n Minderjährige*n unterstützen, werden Sie feststellen, dass die Unterschiede zwischen unbegleiteten und begleiteten Minderjährigen nicht so groß sind, wie man es in der ersten Phase erwarten würde.

Junge Menschen werden im Laufe ihrer Adoleszenz mit Veränderungen konfrontiert. Das bedeutet, dass Freiwillige die Jugendlichen in ihrer Identitätsentwicklung begleiten und unterstützen. Konkret bedeutet dies, den Jugendlichen einen Rahmen zu bieten, in dem sie sich in neuen Rollen ausprobieren und lernen können, verschiedene - zum Teil kulturell bedingte - Teilidentitäten in Einklang zu bringen. Auch Ehrenamtliche können verschiedene Rollen einnehmen bzw. bewusst oder unbewusst in diese Rollen hineinwachsen, wie z.B.: Vater-/Mutterfigur, Tröster, Vorbild, verlängerter Arm der Jugendhilfe, u.v.m. Für die Freiwilligen ist es unerlässlich, sich über die eigene Rolle im Klaren zu sein und diese Rolle sowie die Beziehung zu Minderjährigen ständig zu hinterfragen.

Lektionen

Lektion 1: Einstieg als Ehrenamtliche*r

Information:

Bevor Sie eine ehrenamtliche Tätigkeit aufnehmen, sollten Sie versuchen zu klären, warum und welches Engagement Sie anstreben. Es gibt verschiedene Arten von freiwilligem Engagement. Sie können von der Leitung einer Theatergruppe in einem Aufnahmezentrum für unbegleitete Minderjährige über die Unterstützung bei den Hausaufgaben bis hin zur Tätigkeit als Amtsvormund reichen. Es kann eine Einladung zum Job Shadowing als einmalige Aktion sein, ein wöchentliches Treffen im Rahmen eines Mentoring-Programms oder die Begleitung eines jungen Menschen über Jahre hinweg und damit eine Art "Familie" werden. Ihre Motivation kann "der Kampf gegen Ungerechtigkeit" oder der Wille sein, "sich um jemanden zu kümmern, der in Not ist". Sie könnten für eine Nichtregierungsorganisation wie einen Flüchtlingsrat oder für die Behörden arbeiten, die das Asylverfahren durchführen. Je klarer Sie sich darüber sind, welche Art von Engagement Sie anbieten wollen, desto besser ist es für Sie und Ihren potenziellen Schützling.

Lektionen

Lektion 1: Einstieg als Ehrenamtliche*r

Aktion:

Das Gegenteil von gut ist gut gemeint. Wenn Sie sich für und mit Flüchtlingen engagieren wollen, bereiten Sie sich gut auf das Engagement vor, indem Sie sich vorher ein paar Fragen beantworten. Die folgenden Fragen aus dem beigefügten Arbeitsblatt können Sie als Checkliste verwenden:

Checkliste

- Wie viel Zeit kann und will ich aufwenden? Wie lange werde ich mich engagieren können? Kann ich mich überhaupt engagieren? (Beruf, Studium, Umzug, Krankheit, etc.)
- Was bringe ich mit, was kann ich tun, was sind meine Stärken?
- Wo sind meine Grenzen? Was sind meine Schwächen, was kann ich und was will ich nicht?
- Was brauche ich, um mich gut engagieren zu können? Wer kann mir das geben?
- Arbeite ich lieber in einer organisierten Struktur, in der ich einen Vertrag habe, oder in einer selbstorganisierten Gruppe, die mir die Freiheit gibt, mein Engagement zu gestalten?
- Spielen die Herkunft, die Sprache, die Religion, der Asylstatus oder das Geschlecht des Minderjährigen eine Rolle für mein Engagement?
- Ist es für mich wichtig, mit den Minderjährigen über meine Rolle, ihre Rolle und unsere Beziehung zu sprechen?

(Arbeitsblatt "Checkliste für den Einstieg")

Lektionen

Lektion 1: Einstieg als Ehrenamtliche*r

Reflexion:

- Warum möchte ich helfen? Was ist das Ziel meines Engagements?
- Was bedeutet Hilfe/Solidarität/Unterstützung/Engagement eigentlich für mich?
- Was erwarte ich von mir, von den Menschen, denen ich helfen möchte, und von den anderen Unterstützern? Dankbarkeit?
- Welche Erwartungen haben die Menschen an mich? Kann ich mit ihnen umgehen?
- Was erwarte ich von meinem Engagement anstelle eines Flüchtlings?

Es macht einen Unterschied, ob man für die Natur oder für den Menschen arbeitet. Die Bereitschaft, über diese und andere Fragen nachzudenken, ist eine gute Voraussetzung für erfolgreiches und nachhaltiges Engagement auf Augenhöhe.

Lektionen

Lektion 2: Umgang mit Erwartungen

Information:

Bei der Arbeit als Ehrenamtliche*r werden Sie mit verschiedenen Erwartungen konfrontiert. Erstens, in der Beziehung zwischen Ihnen und dem Minderjährigen. Sie wird von mehreren Faktoren beeinflusst, z. B. vom Alter, und kann daher von der Rolle eines Freundes, eines älteren Bruders, eines Vaters bis hin zu einer Großvaterbeziehung reichen. Jüngere Kinder erwarten möglicherweise einen emotionaleren Kontakt als junge Erwachsene. Die Organisation, für die oder in der Sie arbeiten, hat ebenfalls Erwartungen. Die Beziehung zwischen Freiwilligen und Fachkräften ist wichtig für ein gutes Engagement. Je klarer die Erwartungen auf beiden Seiten sind, desto leichter lassen sich Überforderung, Streit oder Frustration vermeiden. Darüber hinaus können verschiedene Personen oder Organisationen das Umfeld Ihres Engagements beeinflussen, z. B. Behörden, Sozialarbeiter, Lehrer, Ihre Familie, die Familie des Minderjährigen im Herkunftsland, andere Freiwillige und viele andere mehr. Es ist hilfreich, sich darüber im Klaren zu sein, was von Ihnen erwartet wird und was Ihre Erwartungen sind, um die richtige Position für Ihr Engagement zu finden.

Lektionen

Lektion 2: Umgang mit Erwartungen

Aktion:

Diese Übung hilft dabei, die verschiedenen Erwartungen zu klären, mit denen Sie während Ihres freiwilligen Engagements konfrontiert werden. Ein erster Schritt besteht darin, zu sortieren, mit wem Sie es zu tun haben und wie wichtig diese Personen sind. Nachdem Sie das Arbeitsblatt ausgefüllt haben, können Sie sich folgende Fragen stellen:

- Was sind die Erwartungen der Partner, mit denen ich zu tun habe?
- Kann ich die Erwartungen der Personen oder Organisationen erfüllen, die für mich von großer Bedeutung sind?

(Anhang: Arbeitsblatt "Umgang mit Erwartungen")

Reflexion:

- Sind Sie sich der verschiedenen Erwartungen bewusst, denen Sie während Ihrer Arbeit als Freiwilliger begegnen?
- Stehen diese Erwartungen in einem ausgewogenen Verhältnis oder sind einige zu stark oder zu schwach?
- Möchten Sie etwas ändern?

Lektionen

Lektion 3: Vertrauen aufbauen

Information:

Viele Jugendliche haben vor und während ihrer Flucht Beziehungsabbrüche und Vertrauensmissbrauch erlebt, die es ihnen schwer machen, sich auf neue Beziehungen einzulassen und sich anderen anzuvertrauen.

Darüber hinaus hat die fehlende Kontrolle über das eigene Leben erhebliche Auswirkungen auf die persönliche Entwicklung eines*einer Minderjährigen und auf die Fähigkeit, Probleme selbstbestimmt zu bewältigen. Entscheidungen, die nicht von einem*einer selbst, sondern von den Behörden getroffen werden, führen oft zu Unsicherheit und dem Gefühl, von anderen kontrolliert zu werden. Auch die lange Wartezeit auf eine Entscheidung im Asylverfahren und die Angst vor Ablehnung bestimmen die Unsicherheit über die eigene Zukunftsperspektive. Vor diesem Hintergrund ist ein erster Schritt der Vertrauensbildung, dem jungen Menschen seine Rolle als Freiwillige*r zu erklären. Gerade zu Beginn des Aufenthalts in Europa mit geringen oder gar keinen Sprachkenntnissen kann ein*e Minderjährige*r nicht ohne weiteres erkennen, wer Sie sind. Sie könnten jemand von der Einwanderungsbehörde, dem Jugendamt oder ein*e Sozialarbeiter*in einer NRO sein. Sie könnten in der Lage sein, Sanktionen zu verhängen, die das Recht auf Aufenthalt gefährden. Um diese Ängste zu zerstreuen, ist es wichtig, eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Wenn Sie Ihre Rolle erläutern, sollten Sie keine Erwartungen wecken, die Sie nicht erfüllen können. Die Erfahrung, dass Sie zuverlässig und vertrauenswürdig sind, ist ein Schlüssel zum Aufbau einer Beziehung.

Lektionen

Lektion 3: Vertrauen aufbauen

Aktion:

Der richtige Weg, um Vertrauen zu einem Minderjährigen aufzubauen, hängt von vielen Faktoren ab, wie z. B. seinem Alter, seinem kulturellen Hintergrund, seiner persönlichen Entwicklung und mehr:

- Fragen Sie den*die Minderjährige*n, mit dem*der Sie arbeiten, was ihn*sie interessieren könnte, und unternehmen Sie gemeinsam etwas, z.B. einen Tag im Zoo, ein Fußballspiel, ...
- Auch gemeinsames Kochen könnte eine gute Gelegenheit sein, um gegenseitiges Vertrauen aufzubauen, ohne dabei zu persönlich zu werden, was die Privatsphäre betrifft, und mit weniger sprachlichen Hindernissen.
- Blickkontakt während der direkten Kommunikation kann die Vertrauensbildung unterstützen, kann aber auch als unangenehm empfunden werden, je nach kulturellem Hintergrund.
- Im Internet finden Sie eine Vielzahl von Übungen zur Vertrauensbildung, die für verschiedene Altersgruppen, Sprachkenntnisse und mehr geeignet sind.

Reflexion:

- Fragen Sie sich, was Ihrer Meinung nach ein guter Weg wäre, um Vertrauen zu einer fremden Person aufzubauen.
- Stellen Sie sich vor, Sie wären in der Situation eines Minderjährigen. Was, glauben Sie, würde es einem*einer Minderjährigen besonders schwer machen, Vertrauen aufzubauen?

Lektionen

Lektion 4: Nähe und Distanz beim ehrenamtlichen Engagement

Information:

ProxiNähe und Distanz sind zwei Schlüsselbegriffe in Beziehungen. Als Freiwillige*r ist eine gewisse Nähe zu den Jugendlichen, um die man sich kümmert, eine Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit. Wenn man einen jungen Flüchtling begleiten will, muss eine menschliche Beziehung bestehen. Andererseits ist die Fähigkeit, "Distanz zu wahren" und "sich abzugrenzen", ein wesentlicher Bestandteil einer "professionellen" Haltung. Professionell bedeutet in diesem Zusammenhang, dass Sie in der Lage sind, die Beziehung zwischen Ihnen und den Minderjährigen bewusst zu betrachten. Dass Sie darüber nachdenken, welchen Einfluss Ihr Verhalten und Ihre Handlungen auf den jungen Menschen haben können. Aus Sicht der jungen Flüchtlinge ist die Beziehung und Nähe zu den Freiwilligen, insbesondere bei unbegleiteten Jugendlichen, einer der wenigen sozialen Kontakte in einer familienähnlichen Konstellation. Die Jugendlichen äußern ein deutliches Bedürfnis nach konstanten Vertrauenspersonen, die ihnen Sicherheit und Orientierung bieten. In der Arbeit mit jungen Flüchtlingen spielt die Fähigkeit, Nähe zuzulassen, eine entscheidende Rolle und sollte bei der Auseinandersetzung mit dem Thema Distanz immer mitgedacht werden. Es gibt Grenzen des ehrenamtlichen Engagements.

Lektionen

Lektion 4: Nähe und Distanz beim ehrenamtlichen Engagement

Aktion:

Die Probleme und Schicksale von Flüchtlingen lassen auch Freiwillige nicht unberührt. Deshalb sollten Sie über Aspekte der Nähe und Distanz nachdenken:

- Hören Sie in sich hinein: Wenn Sie merken, dass Sie bestimmte Aspekte (z.B. die traumatischen Erfahrungen des Minderjährigen) belasten, brauchen Sie selbst Unterstützung. Auch die sekundäre Traumatisierung ist nicht zu unterschätzen. Manchmal hilft es, mit anderen Betroffenen darüber zu sprechen. In schwierigen Fällen kann eine Supervision eine Option sein.
- Sprechen Sie mit den jungen Flüchtlingen, die Sie betreuen. Entscheiden Sie gemeinsam, was gewünscht und möglich ist. Wie in jeder Beziehung ist es wichtig, sich auf bestimmte Regeln zu einigen.
- Es ist in Ordnung, Grenzen zu setzen: Es gibt keine moralische Verpflichtung, immer und überall erreichbar zu sein. Sie können zum Beispiel klären, dass Sie nur bestimmte Zeitressourcen mitbringen können, nur an bestimmten Tagen verfügbar sind oder nur bestimmte Aufgaben übernehmen können.
- Machen Sie nicht alles selbst: Nehmen Sie sich die Zeit, Beratungsstellen und andere Unterstützungssysteme kennen zu lernen. Dann haben Sie die Möglichkeit, bestimmte Anliegen zu delegieren.

Reflexion:

- Was denken Sie, was wissen Minderjährige über die Rolle der Freiwilligen?
- Glauben Sie, dass Ehrenamtliche als Freund*innen, Sozialarbeiter*innen oder anders wahrgenommen werden?
- Wie würden Sie von einem *einer Minderjährigen gesehen werden wollen?

Lektionen

Lektion 5: Parteilichkeit

Information:

Junge Flüchtlinge befinden sich in einem extremen Spannungsfeld zwischen zwei Systemen, die widersprüchliche Erwartungen an sie stellen. Während das Kinder- und Jugendhilfesystem die Eigenverantwortung stärkt und erwartet, verhindert das Asyl- und Aufenthaltsrecht ein eigenständiges Leben bis zur Sicherung des Bleiberechts und erwartet vor allem die Befolgung eng definierter Regeln. Das Gefühl der Entfremdung im Asyl- und Aufenthaltsrecht wirkt somit dem Ziel eines eigenständigen Lebens im Rahmen der Jugendhilfe entgegen. Dies kann nur durch Transparenz und Kommunikation der eigenen Rechte als Schlüsselfaktoren tatsächlicher Teilhabe überwunden werden.

Manchmal muss der Ehrenamtliche in einer solchen Situation zwischen den Interessen des*der Minderjährigen und den staatlichen Behörden vermitteln. Obwohl den Jugendlichen die Möglichkeit gegeben werden soll, im Hinblick auf ihre eigenen Zukunftsperspektiven zu handeln, liegt dies letztlich oft im Ermessen der jeweiligen Behörde. Kleinste Fehlritte können mit der Verweigerung der Aufenthaltsgenehmigung und des Zugangs zu Bildung und Beschäftigung sanktioniert werden. Dem steht oft die Notwendigkeit gegenüber, hoch motiviert und schnell Integrationsleistungen zu erbringen. Als Freiwilliger können Sie den Minderjährigen in dieser Hinsicht unterstützen. Junge Flüchtlinge haben Rechte, aber es ist nicht immer leicht, sie zu bekommen, vor allem, wenn man nicht an die rechtlichen und administrativen Abläufe gewöhnt ist. Sie können derjenige sein, der dem Minderjährigen durch das System hilft und ihm zur Seite steht. Parteilichkeit in diesem Sinne bedeutet, jungen Flüchtlingen zu dem Recht zu verhelfen, das ihnen zusteht.

Lektionen

Lektion 5: Parteilichkeit

Aktion:

Ermitteln Sie Ihre eigenen Interessen, die der Minderjährigen und anderer Beteiligten, indem Sie z. B. eine Mindmap erstellen. Beispiele für Mindmaps finden Sie im Internet.

- Wie beeinflussen Dritte Ihre Beziehung?
- Wie kann ich Minderjährige dabei unterstützen, die Unterstützung zu erhalten, die sie brauchen und auf die sie Anspruch haben?

Reflexion:

- Welches sind die Strukturen und Rahmenbedingungen, die für junge Flüchtlinge eine Herausforderung darstellen können?
- Habe ich genug Wissen über diese Systeme (z.B. Schulen, Gesundheitsversorgung) oder gibt es eine Wissenslücke?

Lektionen

Lektion 6: Konfliktbearbeitung

Information:

Konflikte und Widersprüche im Prozess der Reifung und Integration sind normal. Pädagogische Betreuungspersonen und Ehrenamtliche sollten sich mit ihnen auseinandersetzen und dies nicht aus einer Überidentifikation mit den Jugendlichen heraus unterlassen. Während ihrer Flucht haben die Minderjährigen oft Überlebensstrategien entwickelt und Rollen und Aufgaben übernommen, die im Aufnahmeland durch andere Rollen ersetzt und in neue Kompetenzen umgewandelt werden müssen. Dies führt oft zu Konflikten mit ihrem sozialen Umfeld - auch mit den Freiwilligen, die sie in ihrer Entwicklung unterstützen wollen. Der Umgang mit Konflikten ist der erste Schritt zur Konfliktlösung. Die Lösung eines Konflikts hängt von der Bereitschaft der stärkeren Partei ab, den ersten Schritt zu machen. Es geht darum, Wertschätzung für die Interessen des anderen zu zeigen, nach den Gründen und Bedürfnissen für ein bestimmtes Verhalten zu fragen und die Konsequenzen fair abzuschätzen. Danach richtet sich die Aufmerksamkeit auf eigene Überlegungen und Gefühle. In der Regel ist der*die Freiwillige als die ältere und erfahrenere Person die stärkere Partei. Daher sollte er/sie die Initiative ergreifen, z. B. durch kreative Konfliktlösung oder gewaltfreie Kommunikation.

Lektionen

Lektion 6: Konfliktbearbeitung

Aktion:+

Wenn Sie einen Konflikt besprechen wollen, ist es keine gute Idee, mit Vorwürfen wie "Wie konntest du das tun!" zu beginnen. Das führt sehr oft zu Abwehrmechanismen wie Rechtfertigung, Rückzug oder Aggression. Eine gute Möglichkeit, ein Thema einzuführen, ist das Senden von Ich-Botschaften. Ich-Botschaften oder Ich-Aussagen sind Aussagen über die Gefühle, Überzeugungen, Werte usw. der sprechenden Person, die im Allgemeinen als Satz ausgedrückt werden, der mit dem Wort "Ich" beginnt, im Gegensatz zu "Du-Botschaften" oder "Du-Aussagen", die oft mit dem Wort "Du" beginnen und sich auf die angesprochene Person konzentrieren. Sie konzentrieren sich auf die persönliche Ebene und die Auswirkungen auf die Person, die die Nachricht sendet. Das Arbeitsblatt hilft Ihnen zu üben, wie Sie die passenden Ich-Botschaften finden.

(Arbeitsblatt: Ich-Botschaften)

Reflexion:

Irritationen und Konflikte sind normal. Sie können als Chance zum Lernen und gegenseitigen Kennenlernen gesehen werden:

- Wie gehe ich mit Konflikten und Missverständnissen um?
- Wie geht der*die Minderjährige damit um?
- Mit wem können wir reden, wenn wir Konflikte oder Missverständnisse wahrnehmen?

Lektionen

Lektion 7: Umgang mit Rassismus, Diskriminierung und Vorurteilen

Information:

Ihre Arbeit mit einem*einer jungen Minderjährigen kann auf unterschiedliche Weise von Rassismus, Diskriminierung und Vorurteilen betroffen sein: Einerseits wird der junge Mensch mit Ablehnung aufgrund von Vorurteilen oder rassistischen Haltungen konfrontiert sein. Dies kann sich auf Aussehen, Herkunftsland, die "fremde" Kultur oder Sprachkenntnisse beziehen. Es ist wichtig, den*die Minderjährige*n in einer solchen Situation zu unterstützen. Andererseits sind Sie als jemand, der in Europa aufgewachsen ist, mit Stereotypen konfrontiert worden, die in unserer Gesellschaft üblich sind. Das kann der Verweis auf Afrika als Land sein, obwohl es ein Kontinent ist, die Erwähnung, dass "alle Menschen aus xy so sind" oder dass jemand "der die Religion xy hat, nicht in unsere Gesellschaft und Kultur passt".

Der erste Schritt besteht darin, sich der diskriminierenden Einstellung, des diskriminierenden Verhaltens oder der diskriminierenden Sprache, die man gelernt hat, bewusst zu werden. Der zweite Schritt besteht darin, den Minderjährigen zu helfen, mit der Diskriminierung umzugehen, der er*sie ausgesetzt ist. Sie sollten diese Erfahrungen ernst nehmen und nicht versuchen, sie mit Erklärungen wie "er hat es nicht absichtlich getan" zu verharmlosen. Wenn es Ihnen gelingt, eine sichere Atmosphäre zu schaffen, können Sie Diskriminierung, Rassismus und Vorurteile mit den jungen Menschen ansprechen. Der Schwerpunkt sollte darauf liegen, was nötig ist, um mit diesen Erfahrungen fertig zu werden und Strategien zu entwickeln, um damit umzugehen. Junge Flüchtlinge sind sich oft nicht bewusst, dass Diskriminierung und Rassismus in unserer Gesellschaft geächtet sind und es Gesetze dagegen gibt.

Lektionen

Lektion 7: Umgang mit Rassismus, Diskriminierung und Vorurteilen

Aktion:

Übung: Was sehe ich?

Diese Übung kann als Reflexion für sich selbst oder auch gemeinsam mit jungen Flüchtlingen durchgeführt werden. Es ist wichtig, dass Sie nicht auf die nächste Seite / das nächste Blatt schauen, bevor Sie die Fragen zu allen 3 Bildern beantwortet haben.

Was sehen Sie?



ictures and exercise with permission from: Grönheim et.al. (2021): Arbeiten mit unbegleiteten und begleiteten jungen Geflüchtet

Bild 1: Das ist Paul. Paul ist 29 Jahre alt und ist in Deutschland (Italien...) geboren. Er lebt mit seiner Familie in Köln. Seine Großeltern sind aus Ghana nach Deutschland gekommen. Paul hat keine Verwandten mehr in Ghana. Er hat die deutsche Staatsbürgerschaft.

Bild 2: Das ist Hassan. Hassan war früher ein erfolgreicher Fußballspieler. Er hat mit seiner Mannschaft wichtige Turniere gewonnen. Vor zwei Jahren hatte Hassan einen Autounfall und ist seitdem auf einen Rollstuhl angewiesen.

Bild 3: Das ist Rita. Rita ist Christin. Sie trägt ein Kopftuch, weil es kalt ist, nicht aus religiösen Gründen.

Fragen für eine gemeinsame Diskussion:

- Warum wird Paul als "schwarz" beschrieben, Rita aber nicht als "weiß"?
- Warum wird der Rollstuhl erwähnt, aber ausgelassen, dass eine andere Person ihn nicht benutzt?

Lektionen

Lektion 7: Umgang mit Rassismus, Diskriminierung und Vorurteilen

Reflexion:

- Wann haben Sie zum ersten Mal erkannt, dass Sie eine "Hautfarbe" haben?
- Welche Privilegien haben Sie Ihrer Meinung nach aufgrund Ihrer "Hautfarbe", Ihres Passes oder Ihrer Herkunft?
- Ist Rassismus für Sie ein Randphänomen oder ein Problem in der Mitte der Gesellschaft?

Lektionen

Lektion 8: Beendigung des ehrenamtlichen Verhältnisses zu einem*einer Minderjährigen

Information:

Es gibt verschiedene Gründe, warum die Arbeit als Freiwillige*r beendet wird. Sie können mit Ihnen als Person verbunden sein. Sie haben vielleicht einen neuen Job, der Ihnen nicht die nötige Zeit für Ihr Engagement lässt. Sie ziehen in eine andere Stadt; Sie werden krank oder Sie kommen mit Ihrem Mentee nicht mehr zurecht. Andere Gründe haben mit dem Äußeren zu tun. Der*die Minderjährige wird an einen anderen Ort versetzt, das Freiwilligenprogramm, für das Sie arbeiten, wird geschlossen oder der junge Flüchtling wird volljährig und steht auf eigenen Beinen.

All diese Situationen erfordern unterschiedliche Lösungen und sollten mit der Organisation oder Gruppe, für die Sie arbeiten, und den jungen Menschen, für die Sie sich engagieren, abgewogen werden. Im Allgemeinen ist der Minderjährige in einer solchen Situation verletzlicher als Sie selbst, und das sollte berücksichtigt werden. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, eine Art Übergang zu organisieren. Das kann ein*e andere*r Freiwillige*r sein, eine Peer-Gruppe oder jemand aus Ihrem eigenen Netzwerk, der Ihre Aufgabe übernehmen kann.

Ein erfreulicher Grund für die Beendigung der Tätigkeit sollte nicht unerwähnt bleiben: Der junge Flüchtling wird Teil Ihres sozialen Netzwerks. Sie arbeiten nicht mehr mit ihm zusammen, sondern treffen ihn*sie, wie Sie auch andere Bekannte und Freund*innen treffen.

Lektionen

Lektion 8: Beendigung des ehrenamtlichen Verhältnisses zu einem*einer Minderjährigen

Aktion:

Wenn Sie darüber nachdenken, Ihr ehrenamtliches Engagement zu beenden, können Sie sich folgende Fragen stellen:

- Was sind die Gründe, warum ich mein Engagement beenden möchte? Kann ich diese Situationen ändern und will ich sie ändern?
- Wie wirkt sich meine Entscheidung auf andere Menschen aus, insbesondere auf den/die Minderjährigen, für den/die ich eine Patenschaft übernehme?
- Gibt es Möglichkeiten, negative Folgen für meinen Mentee zu vermeiden? Wen kann ich um Unterstützung bitten?

Reflexion:

- Bin ich mit mir selbst im Reinen oder hege ich gegen jemanden Groll und Missgunst?
- Was habe ich aus meiner Erfahrung als Freiwilliger gelernt?
- Würde ich mich wieder als Freiwilliger engagieren? Wenn ja, gibt es Dinge, die ich beim nächsten Mal anders machen würde?

Lektionen

Fragen zur Selbsteinschätzung

- Bin ich mir über meine eigene Rolle als Freiwillige*r gegenüber dem*der Minderjährigen im Klaren?
- Bin ich mir über die verschiedenen Erwartungen in meiner Beziehung zu einem*einer Minderjährigen im Klaren?
- Bin ich bereit, gegenüber anderen Schlüsselpersonen / Institutionen zu handeln? Kenne ich die wichtigsten Interventionsbereiche in der Arbeit mit einem*einer Minderjährigen?
- Bin ich bereit, eine vertrauensvolle Beziehung zu einem*einer Minderjährigen aufzubauen?
- Weiß ich, wie ich mit Rassismus / rassistischen Haltungen umgehen kann, wie reflektiere ich mein eigenes Verhalten?
- Habe ich Strategien zur Konfliktbewältigung?

Lektionen

Referenzen und Links

- Filmdokumentation (30min) des NDR Fernsehens: "Helfer in Hamburg: Der Pate für Flüchtlinge": Angefangen hat alles vor etwa sechs Jahren in einer Flüchtlingsunterkunft mit unbegleiteten Flüchtlingen. Dort lernte Axel Shahab kennen, einen afghanischen Jungen, der damals noch schüchtern war. Mit Axels Hilfe lernte Shahab Deutsch, machte seinen Schulabschluss und absolvierte eine Lehre als Zahnarztshelfer. Jetzt bewirbt er sich um die deutsche Staatsbürgerschaft. Der Film zeigt, dass Unmögliches möglich wird - dank eines leidenschaftlichen Paten und seines großen Netzwerks. In deutscher Sprache mit deutschen Untertiteln / automatische Übersetzung in andere Sprachen verfügbar: <https://www.youtube.com/watch?v=Ny8jkNgMgeg>
- Nerea González Méndez de Vigo / Johanna Karpenstein / Franziska Schmidt: Junge Geflüchtete auf dem Weg in ein eigenverantwortliches Leben begleiten - ein Leitfaden für Fachkräfte. Berlin 2017: Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge e. V. (Hrsg.) Source: b-umf.de/material
- Hannah von Grönheim / Christa Paulini / Gadir Choumar / Jelena Seeberg: Arbeiten mit unbegleiteten und begleiteten jungen Geflüchteten. Ein Methodenbuch mit Online-Materialien. Weinheim 2021: Beltz Juventa. ISBN: 978-3-7799-6629-6 (PDF)
- HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminen/Göttingen (Ed.): Flucht-Migration und Soziale Arbeit: Soziale Arbeit und Gesundheit im Gespräch Nr. 2/2016 (ISSN 2510-1722)
- Hannah von Grönheim / Christa Paulini / Jelena Seeberg / Gadir Choumar: Shaping Transitions! Antworten für junge begleitete und unbegleitete Flüchtlinge. Download in Deutsch, Englisch, Arabisch oder Farsi von der Website des Flüchtlingsrates Niedersachsen / Deutschland: <https://www.nds-fluerat.org/49452/aktuelles/infoheft-fuer-jugendliche-uebergaenge-gestalten-antworten-fuer-begleitete-und-unbegleitete-gefluechtete-2/>

<http://www.volumeproject.eu>



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union



Modul 2

Die Rechte von unbegleiteten Minderjährigen

Blended Learning Curriculum



Inhalt

Lernziele	63
Modulaufbau	64
Workshop 1 & Online Lernphase 1	65
Workshop 2 & Online Lernphase 2	68
Workshop 3 & Online Lernphase 3	70
Workshop 4 & Online Lernphase 4	72
Workshop 5	74
Lektionen	75



Lernziele

Die Absolvierung dieses Moduls wird den Lernenden helfen:

- die rechtliche Stellung von unbegleiteten Minderjährigen zu verstehen
 - die Unterschiede in der Asylterminologie (Asylbewerber*in, Flüchtling, Status usw.) zu verstehen und wie unbegleitete Minderjährige in diese Begriffe passen.
 - Erkennen von Missbrauchs-/Risikoindikatoren und wie man darauf reagiert.
 - Vertiefung der Kenntnisse über Altersbeurteilungen und die Auswirkungen dieses Prozesses auf unbegleitete Minderjährige.
 - Sie kennen die Rechte des Kindes aus der Perspektive der EU-Politik.
-



Modulaufbau

Trainingseinheit 1: Gegenseitiges Kennenlernen und Einführung in den Kurs. Einführung in die rechtlichen Definitionen für unbegleitete Minderjährige.

Trainingseinheit 2: Reflexion der ersten Trainingseinheit , einschließlich der Aufgaben. Untersuchung des Themas EU-Mindeststandard für die Betreuung. Aufgabenstellung für die Teilnehmenden zur Bearbeitung auf der Lernplattform.

Trainingseinheit 3: Reflexion der Aufgaben vom zweiten Schulungstag. Durchführung der Schulungseinheit zum Thema Schutzmaßnahmen. Aufgabenstellung für die Teilnehmenden zur Bearbeitung auf der Lernplattform.

Trainingseinheit 4: Reflexion der Aufgaben von Trainingseinheit 3. Durchführung der Einheit Einführung in die Altersbeurteilung. Aufgabenstellung für die Teilnehmenden zur Bearbeitung auf der Lernplattform.

Trainingseinheit 5: Reflexion über den Trainingskurs. Feedback und Bewertung des Kurses durch die Teilnehmenden.

Workshop 1

Inhalt	Methode	Mittel/Materialien
Lernergebnisse / Lernziele	Input	Präsentation
Einführung zur Trainingsplattform	input	Lernplattform
<p>Formative Bewertung Die Teilnehmenden füllen ein Quiz über unbegleitete Minderjährige aus, um ein Verständnis für das Niveau der Lernenden zu erhalten.</p>	Einzelarbeit, Paar- oder Gruppenarbeit	Fragen (ausgedruckt)
Einführung in rechtliche Definitionen. Überblick über den Kursinhalt.	Input	Präsentation
Aktions- und Reflexionsaufgaben	Diskussion im Plenum	Flip Chart / Tafel/ Karten

Workshop 1

Inhalt	Methode	Mittel/Materialien
<p>Einführung in das Lernen. Hausregeln -</p> <p>Pausen-/Mittags-/Endzeiten.</p> <p>Inklusive Lehre - Kanalisation von nicht hilfreichen Annahmen und Stereotypen. Vielfalt usw.</p>	<p>Input</p>	<p>Präsentation</p>
<p>Vereinbarungen zur Zusammenarbeit</p>	<p>./.</p>	<p>./.</p>
<p>Kennenlernen der Teilnehmenden und der Trainer*innen. Die Trainer*innen stellen sich selbst vor, indem sie über ihre aktuelle Rolle, ihre Erfahrung und ihren Hintergrund sprechen. Die Lernenden sollen sich vorstellen über ihre Erfahrungen in der Arbeit mit unbegleiteten Minderjährigen und ihre Motivation, an dem Kurs teilzunehmen.</p>	<p>Diskussion im Plenum</p>	<p>./.</p>

Online Lernphase 1

Aktion	Reflexion	Optional
<p>Schauen Sie sich die Videos auf der Plattform an.</p>	<p>Wenn Sie über Ihre Rolle nachdenken, warum ist es Ihrer Meinung nach wichtig, die richtige Terminologie zu verwenden?</p> <p>Wie kann sich die Terminologie auf die jungen Menschen auswirken, mit denen wir arbeiten?</p>	<p>Lesen Sie Einheit zwei (EU-Mindeststandards) zur Vorbereitung auf den Präsenzworkshop 2.</p>

Workshop 2

Inhalt	Methode	Mittel/Materialien
Feedback der Teilnehmenden zur Online-Plattform	Diskussion im Plenum	Flip Chart / Tafel/ Karten
Reflexion des ersten Workshops und der Aufgaben, die den Teilnehmenden gestellt wurden	Diskussion im Plenum	Flip Chart / Tafel/ Karten
Durchführung einer Einheit, z.B. EU-Mindeststandards für die Betreuung	Input	Präsentation
Einführung in rechtliche Definitionen. Überblick über den Kursinhalt.	input	Präsentation
Aktions- und Reflexionsaufgaben für den dritten Schulungstag, die auf der Lernplattform zu erledigen sind.	Diskussion im Plenum	Flip Chart / Tafel/ Karten

Online Lernphase 2

Aktion	Reflexion	Optional
<p>Wo kann man Informationen über die UN-Kinderrechtskonvention finden?</p> <p>Wo kann ich Informationen darüber finden, wie mein Land diese Standards umsetzt?</p> <p>(Alle EU-Mitgliedstaaten verfügen über nationale Rechtsvorschriften zur Umsetzung der Artikel der UN-Kinderrechtskonvention. Welche Rechtsvorschriften gelten in Ihrem Land? Wie können Sie das herausfinden?).</p>	<p>Wie hält die Organisation, für die ich ehrenamtlich arbeite, diese Richtlinien ein?</p> <p>An wen wende ich mich, wenn ich mir Sorgen mache, dass die Rechte einer Person nicht eingehalten werden?</p>	<p>Lesen Sie die EU-Mindeststandards</p>

Workshop 3

Content	Method	Materials/means
Reflexion des zweiten Workshops und der online durchgeführten Aktivitäten	Diskussion im Plenum	Flip Chart / Tafel/ Karten
Durchführung der Trainingseinheit "Schutz".	Input	Präsentation
Die Teilnehmenden sehen sich ein Video zum Thema Schutzmaßnahmen an.	Online video	Projektor / Sound
Stellen Sie den Teilnehmenden Aktions- und Reflexionsaufgaben, die sie erledigen sollen.	Diskussion im Plenum	Flip Chart / Tafel/ Karten

Online Lernphase 3

Aktion	Reflexion	Optional
<p>Die Teilnehmenden vervollständigen Fallstudien über Missbrauchssituationen, indem sie die Art des Missbrauchs anhand der Warnzeichen identifizieren.</p>	<p>Wie kann ich junge Menschen, die missbraucht werden/gefährdet sind, am besten unterstützen?</p> <p>Welche Unterstützung brauche ich, um mich vor Anschuldigungen zu schützen und emotional belastbar zu sein, um mit Mitgefühl zu reagieren?</p> <p>Was sind meine Schutzmaßnahmen, weiß ich, wo ich mich melden kann?</p>	<p>Lesen Sie die Einführung in die Altersbeurteilung, um sich vor der Teilnahme an diesem Kurs ein grundlegendes Wissen und Verständnis anzueignen.</p>

Workshop 4

Inhalt	Methode	Mittel/Materialien
Reflexion über Schulungstag 3 einschließlich der Aktions- und Reflexionsaktivitäten.	Diskussion im Plenum	Flip Chart / Tafel/ Karten
Durchführung der Trainingseinheit 4: Altersbestimmung.	Input	Präsentation
Stellen Sie den Teilnehmenden Aktions- und Reflexionsaufgaben, die sie auf der Lernplattform erledigen können.	Diskussion im Plenum	Flip Chart / Tafel/ Karten

Online Lernphase 4

Aktion	Reflexion	Optional
<p>Sehen Sie sich ein Video zur Altersbestimmung an.</p> <p>Recherchieren Sie in verschiedenen Herkunftsländern, um herauszufinden, wie Entscheidungen über das Alter getroffen werden.</p>	<p>Welche Auswirkungen hat der Prozess der Altersbestimmung auf die jungen Menschen, die ich betreue?</p> <p>Wie fühle ich mich bei der Arbeit mit jungen Menschen, bei denen das Alter strittig ist, und wie könnte sich dies auf meine Arbeit mit ihnen auswirken?</p>	<p>Wie kann ich meine Ansichten bei einer Altersbewertung einbringen?</p>

Workshop 5

Content	Method	Materials / means
Reflexion der Aufgaben in Workshop 4	Diskussion im Plenum	Flip Chart / Tafel/ Karten
Geben Sie eine Zusammenfassung des Trainingsmoduls.	Präsentation	Präsentation
Zusammenfassende Bewertung	Quiz/ Test oder in Gruppenarbeit	Ausgedruckte Fragen
Reflexion des Kurses	Diskussion im Plenum	Flip Chart / Tafel/ Karten
Ende des Trainings, weitere Kommunikation und Übergabe der Zertifikate.	Diskussion im Plenum	Zertifikate, Handouts

Lektionen

Inhaltsübersicht:

In diesem Modul beleuchten wir die Rechte von unbegleiteten Minderjährigen in Europa auf der Basis des Grundsatzes, dass unbegleitete Minderjährige in erster Linie Kinder und erst in zweiter Linie Migrant*innen sind. Anhand der Werte, die in der EU-Richtlinie für die Aufnahme von Anträgen auf internationalen Schutz hinterlegt sind, werden wir unser Wissen und Verständnis für die Rechte des Kindes vertiefen und Sie mit Fähigkeiten und Ideen ausstatten, die Sie im Rahmen Ihrer Tätigkeit nutzen können. Das Modul besteht aus einer allgemeinen Einführung in das Thema, einem Glossar mit Schlüsselbegriffen, thematischen Inputs mit praktischen Beispielen, Übungen und Fragen zur Selbstevaluierung des Lernerfolgs.

Lernziele:

- Die Teilnehmenden verstehen die rechtliche Stellung von unbegleiteten Minderjährigen
- Die Teilnehmenden verstehen die Unterschiede in der Asylterminologie (Asylsuchende, Flüchtlinge, Status usw.) und wie unbegleitete Minderjährige in diese Begriffe passen
- Die Teilnehmenden erhalten eine Einführung in die Altersbeurteilung und erfahren, wie schwierig diese sein kann zu erreichen
- Die Teilnehmenden kennen die Rechte des Kindes aus Sicht der EU-Politik

Lektionen

Einführung:

Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, die von ihren Eltern getrennt wurden, gehören zu den am meisten gefährdeten Gruppen in unserer Gesellschaft. Ihre Situation wird noch dadurch verschärft, dass sie keine Eltern/Betreuungspersonen haben, die sich für sie einsetzen können. Kinder und junge Menschen können an verschiedenen Punkten ihrer Migration von ihren Eltern/Betreuungspersonen getrennt werden. Jede Trennung, unabhängig von den Umständen, sollte als traumatisches Ereignis behandelt werden, das sich wahrscheinlich auf die emotionale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen auswirken wird. In Anbetracht der obigen Ausführungen ist es wichtig, daran zu denken, dass von ihren Eltern getrennte minderjährige Migrant*innen immer zuerst als Kinder und erst in zweiter Linie als Migrant*innen behandelt werden sollten, wobei ihr Zuwanderungsstatus als ein zusätzliches Bedürfnis und nicht als ein Aspekt ihrer Identität betrachtet wird. Als Kinder und Jugendliche sind sie ohne den Schutz und die Unterstützung eines Elternteils/einer Betreuungsperson sehr anfällig für Missbrauch und Ausbeutung, und es ist wichtig, dass Freiwillige die Anzeichen und Risikoindikatoren dafür zu kennen. Das Erkennen von Missbrauchs-/Risikoindikatoren und das Wissen, wie man darauf reagiert, ist eine der wichtigsten Aufgaben von Ehrenamtlichen, die mit dieser Klient*innengruppe arbeiten, da sie in der Lage sind, diese Anzeichen zu erkennen. Darüber hinaus unterliegen junge Menschen, die als unbegleitete Minderjährige in Europa ankommen, einer Reihe von Verfahren und Betreuungspfaden, die verwirrend sein können. Es ist wichtig, dass Mitarbeitende und Ehrenamtliche, die an dieser Arbeit beteiligt sind, diese kennen, damit sie für die jungen Menschen eintreten und sie durch diesen Abschnitt ihres Lebensweges begleiten können. Die europäische Gesetzgebung und die innerstaatliche Politik sind darauf ausgerichtet, die Rechte junger Menschen zu wahren. Diese Rechte sind denjenigen oftmals nicht bekannt, die aus Ländern kommen, in denen diese Rechte nicht routinemäßig respektiert oder aufrechterhalten werden. Ehrenamtliche können eine entscheidende Rolle bei der Unterstützung dieser jungen Menschen spielen, indem sie als Fürsprecher*innen auftreten und junge Menschen dazu befähigen, die ihnen zustehenden Dienstleistungen und Unterstützungen in Anspruch zu nehmen. Dieses Modul zielt darauf ab, die Arbeit von Freiwilligen in diesem Bereich zu entwickeln und zu verbessern.

Lektionen

Empfohlene Lektüre:

- Fatal Journey's Report: Band 4
 - Berichte über die Herkunftsländer
 - Stimmen im Dunkeln: Kinder auf der Flucht - UNHCR Video
 - Kinder auf der Flucht: IOM
 - VOLUME Bericht über einzelne Länderregelungen
-

Lektionen

Lektion 1: Rechtliche Definitionen

Information:

Was ist die Flüchtlingskonvention?

Nach dem Ersten Weltkrieg flohen Millionen von Menschen auf der Suche nach Sicherheit aus ihrer Heimat. Die internationalen Regierungen reagierten mit der Ausarbeitung von Abkommen, Richtlinien und Strategien zum Schutz von schutzsuchenden Menschen. Diese Vereinbarungen wurden 1951 in Genf konsolidiert und ratifiziert und sind heute als bekannt als Genfer Flüchtlingskonvention (Im Folgenden: Flüchtlingskonvention). Die Flüchtlingskonvention ist ein rechtlicher Rahmen, der festlegt, wer als Flüchtling gilt. Sie bestimmt die Unterstützung, die sie von ihrem Aufnahmestaat erhalten können, und wann Ausnahmen gelten (zum Beispiel zum Beispiel Kriegsverbrecher) Ursprünglich war die Konvention für den Schutz europäischer Bürger*innen gedacht, doch mit dem Protokoll, das Protokoll, das 1967 folgte, wurde der Schutz auf alle Bürger*innen ausgeweitet, so dass sie auf Vertriebene aus der ganzen Welt reagieren können. Ein Flüchtling wird in der UN-Flüchtlingskonvention von 1951 definiert als: "eine Person, die nicht in ihr Herkunftsland zurückkehren kann oder will, weil sie die begründete Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen oder politischen Meinung hat".

Was bedeutet Verfolgung?

"Verfolgung = ernsthafter Schaden + Versagen des staatlichen Schutzes".

Beispiel A "Der junge Mensch A wird angegriffen, weil er*sie sich als homosexuell identifiziert. In seinem Land ist es illegal, homosexuell zu sein. Er*sie kann daher nicht bei der Polizei Schutz suchen.

= Verfolgung aufgrund der Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe

Lektionen

Beispiel B

"Der junge Mensch A wird angegriffen, weil er*sie sich als homosexuell identifiziert. Angriffe auf Menschen aufgrund ihrer Sexualität ist in ihrem Land illegal und die Polizei/der Staat bietet Schutz durch das Strafsystem"

= Dies ist nicht gleichbedeutend mit Verfolgung, da der Staat Schutz bietet.

Was bedeutet "begründete Furcht"?

Begründete Furcht enthält sowohl ein subjektives Element (Furcht vor Verfolgung) als auch ein objektives Element (die Furcht muss eine objektiv gerechtfertigte Grundlage haben). Beide Elemente müssen gegeben sein, damit die Furcht als begründet im Sinne der Flüchtlingsdefinition angesehen werden kann. Das subjektive Element ist erfüllt, wenn die Furcht des Antragstellers vor Verfolgung echt ist. Das objektive Element ist erfüllt, wenn der*die Antragsteller*in nachgewiesen hat, dass eine begründete Möglichkeit besteht, dass er*sie die befürchtete Verfolgung erleiden wird.

Wer wird als "Asylbewerber*in" eingestuft?

Konflikte oder Verfolgungen zwingen viele Menschen dazu, ihre Heimat auf der Suche nach Sicherheit zu verlassen. Zum Glück haben Menschen, die von Vertreibung betroffen sind, das Recht, in einem anderen Land Asyl zu beantragen. Ein*e Asylsuchende*r ist eine Person, die um Schutz vor Konflikten oder Verfolgung gebeten hat, deren Antrag aber noch nicht bearbeitet wurde. Die Menschen stellen einen Asylantrag bei der zuständigen Behörde des Aufnahmelandes, zum Beispiel bei einer örtlichen Asylbehörde. Von diesem Moment an werden sie als Asylsuchende anerkannt, bis das Ergebnis ihres Asylantrags vorliegt.

Wer wird als "Flüchtling" eingestuft?

Ein Flüchtling ist jemand, der*die einen Asylantrag gestellt hat und von seinem*ihrem Aufnahmestaat anerkannt wurde als "jemand, der*die nicht in sein Herkunftsland zurückkehren kann oder will, weil er*sie eine begründete Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen oder politischen Meinung hat". Nicht alle Asylbewerber*innen werden als Flüchtlinge betrachtet, aber alle Flüchtlinge wären Asylbewerber*innen gewesen.

Lektionen

Was bedeutet der Begriff Migrant*in?

Der Begriff "Migrant*in" ist rechtlich nicht definiert, wird jedoch allgemein als Bezeichnung für Personen verwendet, die von einem Ort zum anderen ziehen. Die Begriffe Migrant*in und Flüchtling haben nicht dieselbe Bedeutung und eine Verwechslung kann zu Missverständnissen führen.

- Flüchtlinge sind aufgrund von bewaffneten Konflikten oder Verfolgung gezwungen, in ein anderes Land zu ziehen, während Migrant*innen ihr Land aus anderen Gründen verlassen, z. B. um ihr Leben zu verbessern, um sich weiterzubilden, um zu Freund:innen und Verwandten zu ziehen, oder aus anderen Gründen.

Migrant*innen sind nicht unmittelbar gefährdet, wenn sie in das Land, das sie verlassen haben zurückkehren, haben aber oft einen sehr guten Grund zu gehen. Viele Menschen wandern aufgrund von Armut, Nahrungsmittelknappheit und anderen Herausforderungen wie Naturkatastrophen und Umweltproblemen, gelten aber nach der Flüchtlingskonvention nicht als Flüchtling, da sie nicht verfolgt wurden. Migrant*innen stehen zwar vor ähnlichen Herausforderungen wie dem Umgang mit neuen Kulturen, Sprachen und Verfahren, jedoch ist die rechtliche Situation von Migrant:innen und Flüchtlingen unterschiedlich.

Das internationale Recht gibt Flüchtlingen das Recht, in einem anderen Land Sicherheit zu suchen, und Flüchtlinge können nicht zurückgeschickt werden, wenn sie in dem Land, das sie verlassen haben, in Gefahr sind. Dies gilt nicht für Migrant*innen, da die Länder nach ihren eigenen Einwanderungsgesetzen verfahren. Es ist jedoch wichtig, anzuerkennen, dass sowohl Flüchtlinge als auch Migrant:innen Menschen mit Menschenrechten sind, unabhängig von ihrer Herkunft und den Gründen, aus denen sie in andere Länder gezogen sind, mit Respekt und Würde behandelt werden müssen.

Lektionen

Wer sind unbegleitete Minderjährige?

Ein*e unbegleitete*r Minderjährige*r ist eine Person unter achtzehn Jahren, die von beiden Elternteilen getrennt ist und nicht von einem*einer Erwachsenen betreut wird, der*die nach Gesetz oder Gewohnheit die Verantwortung dafür trägt. Einige unbegleitete Minderjährige beantragen Asyl (Asylbewerber*innen) und erhalten anschließend den Flüchtlingsstatus (Flüchtling), andere werden kein Asyl beantragen (Migrant*innen).



Who is a Migrant?

99K views · Oct 23, 2017
YouTube · UNHCR Teaching About Refugees



Who is a Refugee?

205K views · Oct 23, 2017
YouTube · UNHCR Teaching About Refugees



Who is an Asylum Seeker?

91K views · Oct 23, 2017
YouTube · UNHCR Teaching About Refugees

Aktion: Schauen Sie sich die Videos an.

Reflexion: Wenn Sie über Ihre Rolle nachdenken, warum ist es Ihrer Meinung nach wichtig, die richtige Terminologie zu verwenden? - Welche Auswirkungen hat die Terminologie auf die jungen Menschen, mit denen wir arbeiten?

Lektionen

Lektion 2: EU-Mindeststandards für die Betreuung

Information:

Was sind die EU-Mindeststandards für die Betreuung?

Alle EU-Mitgliedstaaten haben das UN-Übereinkommen über die Rechte des Kindes (oft UN-Kinderrechtskonvention) ratifiziert, die für alle Kinder gilt, unabhängig von ihrem Einwanderungsstatus. Die UN-Kinderrechtskonvention enthält 45 Artikel, die alle für unbegleitete Migrant:innenkinder gelten. Artikel 22 gilt jedoch speziell für Flüchtlingskinder: "Wenn ein Kind Zuflucht sucht oder den Flüchtlingsstatus hat, müssen die Regierungen ihm angemessenen Schutz und Unterstützung gewähren, damit sie alle in der Konvention verankerten Rechte wahrnehmen können.

Die Regierungen müssen Flüchtlingskindern, die von ihren Eltern getrennt sind, helfen, wieder mit ihnen zusammengeführt zu werden". Was bedeutet das für die jungen Menschen, mit denen ich arbeite? Jeder EU-Mitgliedsstaat muss seine eigene Politik veröffentlichen und umsetzen, wie es die Rechte von Kindern und Jugendlichen gemäß der UN-Kinderrechtskonvention erfüllt. Dies wird oft als nationale Gesetzgebung bezeichnet und ist für die Kinder, mit denen Sie arbeiten, anzuwenden.

Beispiele:

Artikel 10: Familienzusammenführung

Die Regierungen müssen schnell und positiv reagieren, wenn ein Kind oder seine Eltern einen Antrag auf Zusammenleben im selben Land stellt. Wenn die Eltern eines Kindes getrennt in verschiedenen Ländern leben, hat das Kind das Recht, beide Elternteile zu besuchen und mit ihnen in Kontakt zu bleiben.

Lektionen

Artikel 20: Kinder, die nicht bei ihrer Familie leben können

Wenn ein Kind nicht von seiner unmittelbaren Familie betreut werden kann, muss der Staat ihm besonderen Schutz und Hilfe gewähren. Dazu gehört, dass dem Kind eine alternative Betreuung geboten wird, die die kontinuierlich ist und die Kultur, Sprache und Religion des Kindes respektiert.

Artikel 30: Kinder aus Minderheiten oder indigenen Gruppen

Jedes Kind hat das Recht, die Sprache, die Bräuche und die Religion seiner Familie zu erlernen und zu verwenden, unabhängig davon, ob diese von der Mehrheit der Menschen in dem Land, in dem es lebt, geteilt werden oder nicht.

Artikel 35 Entführung, Verkauf und Menschenhandel

Die Regierungen müssen Kinder davor schützen, dass sie entführt, verkauft oder illegal an einen anderen Ort innerhalb oder außerhalb ihres Landes zum Zweck der Ausbeutung entführt, verkauft oder verbracht werden.

Aktion

- Wo kann man Informationen über die UN-Kinderrechtskonvention finden? UN-Konvention über die Rechte des Kindes - UNICEF UN-Konvention über die Rechte des Kindes | Save the Children
- Wo kann ich Informationen darüber finden, wie mein Land diese Standards umsetzt? Alle EU-Mitgliedstaaten verfügen über innerstaatliche Rechtsvorschriften, mit denen die Artikel der UN-Kinderrechtskonvention umgesetzt werden.
- Welches ist die Gesetzgebung, die in Ihrem Land gilt? Wie können Sie das herausfinden?

Reflexion

- Wie hält die Organisation, für die ich ehrenamtlich arbeite, diese Richtlinien ein?
- An wen wende ich mich, wenn ich mir Sorgen mache, dass die Rechte einer Person nicht gewahrt werden?

Lektionen

Lektion 3: Schutz

Information

Unbegleitete Minderjährige gehören zu den am meisten gefährdeten Kindern in unserer Gesellschaft. In Abwesenheit von Eltern/Betreuer*innen haben sie möglicherweise niemanden, der sie beschützen oder sie vor Schaden, Ausbeutung und/oder Missbrauch bewahren kann. Als Ehrenamtliche*r, die*der mit dieser Zielgruppe arbeitet, ist es wichtig, dass Sie sich der folgenden Arten des Missbrauchs, dem unbegleitete Minderjährige ausgesetzt sein können, bewusst sind, und wie Sie die Anzeichen erkennen können.

Arten des Missbrauchs und wie man sie erkennt

Körperliche Gewalt

Körperliche Misshandlung umfasst Schlagen, Ohrfeigen, Schmieren, Treten, Schütteln, Verbrühen, Verbrennen, Beißen, Spucken, Werfen von Gegenständen nach dem Kind, Vergiften, Haare ausreißen. Sie kann auch eine vorgetäuschte oder herbeigeführte Krankheit umfassen - wenn ein*e Erwachsene*r einem Kind, das er*sie betreut, absichtlich eine Krankheit zufügt.

Mögliche Anzeichen für körperliche Misshandlung

- Verletzungen, die nicht mit der Beschreibung übereinstimmen, wie sie entstanden sind
- Verletzungen an Körperstellen, die üblicherweise nicht mit alltäglichen blauen Flecken von Kindern in Zusammenhang stehen -
 - Kinder wurden nicht in ärztliche Behandlung gebracht, wenn sie eine Verletzung erlitten haben
- Verletzungen, für die es keine Erklärung gibt oder bei denen die Erzählung des Kindes, wie sie entstanden sind, unklar ist / sich verändert
- Eingefrorene Wachsamkeit: Kinder werden beobachtet, wie sie als Reaktion auf eine wahrgenommene Bedrohung "erstarren", um von der Bedrohung "unentdeckt" zu bleiben. "Wenn ich stillstehe, werde ich nicht verletzt"

Lektionen

Sexuell

Das Kind wird der Gewalt oder dem Missbrauch anderer ausgesetzt, sei es durch ein Elternteil, ein Geschwisterkind oder sogar ein Haustier.

Das Kind wird zu sexuellen Handlungen gezwungen oder verleitet; diese sind nicht unbedingt mit einem hohen Maß an Gewalt verbunden und unabhängig davon, ob sich das Kind dessen bewusst ist oder nicht.

Die Handlungen können körperlichen Kontakt beinhalten, einschließlich Übergriffe durch Penetration (z. B. Vergewaltigung oder Oralverkehr) oder nicht-penetrierende Handlungen wie Masturbation, Küssen, Reiben und Berührungen außerhalb der Kleidung. Sie können auch berührungslose Handlungen umfassen, wie z. B. die Beteiligung von Kindern am Betrachten oder der Erstellung sexueller Bilder, der Beobachtung sexueller Handlungen, der Ermutigung zu sexuell unangemessenem Verhalten oder der Vorbereitung eines Kindes auf einen Missbrauch (auch über das Internet).

Sexueller Missbrauch wird nicht nur von männlichen Erwachsenen begangen. Auch Frauen können sexuelle Übergriffe begehen, ebenso wie andere Kinder.

Mögliche Indikatoren für sexuellen Missbrauch

- Alle Anschuldigungen eines Kindes bezüglich sexuellen Missbrauchs
- Übermäßige Beschäftigung mit sexuellen Angelegenheiten, unangemessenes Wissen über sexuelles Verhalten von Erwachsenen oder regelmäßige sexuelle Handlungen, die für das Alter des Kindes unangemessen sind
- Sexuelle Aktivitäten durch Worte, Spiele oder Zeichnungen
- Wiederholte Harnwegsinfektionen oder unerklärliche Bauchschmerzen
- Das Kind ist gegenüber Erwachsenen sexuell aufreizend oder verführerisch
- Unangemessenes Teilen des Bettes zu Hause
- Schwere Schlafstörungen mit Ängsten, Phobien, lebhaften Träumen oder Albträumen, die manchmal offenkundige oder verdeckte sexuelle Konnotationen haben
- Essstörungen wie Anorexie oder Bulimie
- Online-Pornographie, Grooming

Lektionen

Emotional

Anhaltende emotionale Misshandlung eines Kindes, die zu schweren und anhaltenden nachteiligen Auswirkungen auf die emotionale Entwicklung des Kindes führen. Dabei kann den Kindern vermittelt werden, dass sie wertlos, ungeliebt oder unzureichend sind oder nur insoweit geschätzt werden, als sie die Bedürfnisse einer anderen Person erfüllen. Dazu gehört, dem Kind keine Gelegenheit zu geben, seine Ansichten zu äußern, es absichtlich zum Schweigen zu bringen oder sich darüber lustig zu machen, was es sagt oder wie es kommuniziert. Es kann sich um unangemessene Erwartungen handeln, die Kindern auferlegt werden. Dazu können Interaktionen gehören, die über die Entwicklungsfähigkeit des Kindes hinausgehen, sowie Überbehütung und Einschränkung der Erkundung und des Lernens oder die Verhinderung der Teilnahme des Kindes an normalen sozialen Interaktionen. Es kann die Misshandlung eines anderen sehen oder hören.

Es kann sich um ernsthaftes Mobbing (einschließlich Cybermobbing) handeln, wodurch sich Kinder häufig verängstigt oder in Gefahr fühlen, oder die Ausbeutung von Kindern. Ein gewisses Maß an emotionalem Missbrauch ist bei allen Arten der Misshandlung eines Kindes vorhanden, kann aber auch allein auftreten.

Vernachlässigung

Hierbei handelt es sich um die Vernachlässigung der Grundbedürfnisse eines Kindes, sei es angemessene Nahrung, Kleidung, Hygiene oder Aufsicht. Die Vernachlässigung von Kindern ist nicht immer leicht zu erkennen. Manchmal kann ein Elternteil körperlich oder geistig nicht mehr in der Lage sein, für ein Kind zu sorgen, z. B. aufgrund einer schweren Verletzung, einer unbehandelten Depression oder Angstzuständen. In anderen Fällen kann Alkohol- oder Drogenmissbrauch das Urteilsvermögen und die Fähigkeit, das Kind zu schützen, ernsthaft beeinträchtigen. Ältere Kinder zeigen möglicherweise keine äußeren Anzeichen von Vernachlässigung, da sie sich daran gewöhnt haben, nach außen hin kompetent aufzutreten und sogar die Rolle der Eltern zu übernehmen. Aber am Ende des Tages werden die körperlichen und emotionalen Bedürfnisse vernachlässigter Kinder nicht befriedigt.

Lektionen

Mögliche Indikatoren für Vernachlässigung

- Schmutzige Haut, Körpergeruch, ungewaschenes, ungekämmtes Haar, Läusebefall, schlechte Zahngesundheit
- Schmutzige, zu große oder zu kleine oder für die Witterungsverhältnisse ungeeignete Kleidung
- Häufig unbeaufsichtigt oder allein gelassen
- Häufige Müdigkeit
- Unbehandelte Krankheiten, infizierte Wunden oder körperliche Beschwerden, auf die die Pflegeperson nicht reagiert
- Häufiger Hunger
- Übermäßiger Verzehr von Junkfood
- Verpasste Termine/ versäumte Schule

Ausbeutung

Nach dem Verständnis der "Children Society for Young People" ist Ausbeutung, wenn jemand, dem man vertraut, dich dazu bringt, ein Verbrechen zu dessen Vorteil zu begehen.

Sexuelle Ausbeutung von Kindern

Junge Menschen können sich in Situationen und Beziehungen wiederfinden, in denen ein Machtungleichgewicht zwischen ihnen und einer anderen Person besteht. Dies wird als ausbeuterische Beziehung bezeichnet. Der junge Mensch erhält möglicherweise Geschenke, Geld, Drogen, Alkohol, Status oder Zuneigung als Gegenleistung für die Teilnahme an sexuellen Aktivitäten. Kindern und Jugendlichen kann vorgegaukelt werden, dass sie sich in einer liebevollen, einvernehmlichen Beziehung befinden. Oft vertrauen sie den Missbrauchenden und verstehen nicht, dass sie missbraucht werden.

Lektionen

Kinderhandel

Bei dieser Form des Kindesmissbrauchs werden Kinder zum Zweck der Ausbeutung angeworben und verschleppt. Kinder können in verschiedene Länder und in einen anderen Teil desselben Landes verschleppt werden zum Zwecke der:

- sexuellen Ausbeutung von Kindern
- Leistungsbetrug
- Zwangsheirat
- Hausarbeit wie Putzen, Kinderbetreuung, Kochen -
Zwangsarbeit in Fabriken oder in der Landwirtschaft
- kriminelle Ausbeutung wie Drogenanbau, Taschendiebstahl, Betteln, Transport und Verkauf von Drogen, Verkauf gefälschter Waren.

Kinder, die Opfer von Menschenhandel sind, werden körperlich, sexuell und emotional missbraucht, da dies oft ein Mittel ist, sie zu kontrollieren. Kinder, die Opfer von Menschenhandel sind, leiden wahrscheinlich auch unter körperlicher und emotionaler Vernachlässigung. Der Kinderhandel hängt oft von einem Netz organisierter Krimineller ab, die Kinder und Jugendliche anwerben, transportieren und ausbeuten. Einige Mitglieder des Netzes können indirekt am Kinderhandel beteiligt sein durch Fälschung oder Verfälschung von Dokumenten, Bestechung, Besitz oder Bereitstellung von Räumlichkeiten oder Geldwäsche.

Lektionen

County Lines (Drogenvertrieb)

Hierbei handelt es sich um den Transport illegaler Drogen von einem geografischen Ort zu einem anderen. Dabei werden in der Regel Kinder und gefährdete Personen eingesetzt, die durch Zwang zur Arbeit für Banden gebracht werden. Der Begriff "County Line" bezieht sich auf die Mobiltelefonleitung, die für die Bestellung und Vermittlung von Drogengeschäften genutzt wird. Es gibt einen deutlicher Anstieg der Gewaltanwendung und des Einsatzes von Waffen in Gebieten, die Drogen "importieren", um Kinder und schutzbedürftige Personen zum Transport und zur Lagerung von Drogen zu zwingen. Drogenhändler innerhalb der County Lines zielen auf Kinder und schutzbedürftige Personen ab, die als Drogenkuriere fungieren oder Geld überweisen, um zu verhindern, dass sie von der Polizei erwischt werden.

Cuckooing

Bei der als "Cuckooing" bekannten Praxis übernehmen die Dealer die Kontrolle über eine lokale Immobilie, die normalerweise einer schutzbedürftigen Person (z. B. einer jungen Person, die aus der Obhut der örtlichen Behörden ausscheidet, die psychische oder Suchtproblemen), um von dort aus kriminelle Aktivitäten durchzuführen.

Weibliche Genitalverstümmelung (Female Genital Mutilation / FGM)

FGM bedeutet, dass die Genitalien einer Frau absichtlich aus nicht-medizinischen Gründen verändert oder entfernt werden, aber oft aus kulturellen, religiösen und sozialen Gründen. In einigen Gemeinschaften und Familien herrscht oftmals der Glaube, dass die Genitalverstümmelung dem Mädchen in irgendeiner Weise hilft, z. B. bei der Vorbereitung auf die Ehe oder die Geburt eines Kindes.

Lektionen

Grooming

Missbrauchstäter versuchen oft, eine emotionale Bindung zu einem Kind aufzubauen, um Vertrauen zu gewinnen und sie dann sexuell zu missbrauchen. Dies wird als Grooming bezeichnet und kann sowohl online als auch persönlich durch eine fremde Person oder eine dem Kind bereits bekannte Person geschehen. Grooming geschieht in Freundschaften und Liebesbeziehungen, aber auch durch Autoritätspersonen wie Mentor*innen oder dominante Personen.

Personen, die Kinder missbrauchen, versuchen dies auf folgende Weise zu erreichen:

1: Identifizieren des Opfers: Ein Missbrauchstäter wird versuchen, gefährdete Kinder zu finden, um sie zu missbrauchen und auszunutzen. Unbegleitete Kinder fallen in diese Kategorie und sind daher anfällig für Grooming

2: Vertrauen und Zugang erlangen: Die Tatperson muss sich Zugang verschaffen und Vertrauen zu dem jungen Menschen aufbauen. Dies kann auf verschiedene Weise erreicht werden und ist nicht auf Fremde beschränkt.

Mitarbeitende/Freiwillige/Berufstätige können alle zu Tatpersonen werden, da ihre Arbeit ihnen den Zugang zu gefährdeten Kindern verschafft und ihr beruflicher Status es ihnen ermöglicht, leicht Vertrauen aufzubauen.

3: Befriedigung eines Bedürfnisses: Gefährdete Kinder sind gefährdet, weil sie wahrscheinlich unbefriedigte Bedürfnisse haben. Ein*e Missbrauchstäter*in wird versuchen, diese Bedürfnisse zu befriedigen, um Vertrauen und Abhängigkeit zu schaffen. Unerfüllte Bedürfnisse können sich auf Dinge beziehen wie:

- Finanzielle Bedürfnisse - das Kind hat kein/wenig Geld und das beeinträchtigt sein Glück und sein Wohlbefinden
- Emotionale Bedürfnisse - das Kind ist schlecht gelaunt, deprimiert, hat ein geringes Selbstwertgefühl, ist ängstlich, wütend usw. und braucht Unterstützung von einem*einer Erwachsenen, um dies zu regulieren
- Praktische Bedürfnisse - das Kind ist von einem*einer Erwachsenen abhängig, um praktische Unterstützung zu erhalten.

Lektionen

Sobald das Bedürfnis erkannt ist, wird die Tatperson versuchen, dieses Bedürfnis auf hohem Niveau zu befriedigen, um Vertrauen und Abhängigkeit aufzubauen.

4: Das Kind wird isoliert: Sobald das Vertrauen hergestellt ist, versucht die Tatperson, das Kind zu isolieren. Die Beziehung zwischen dem Kind und der Tatperson kann enger werden und das Kind wird diese um zusätzliche Unterstützung bitten (um seine Bedürfnisse zu befriedigen)

5: Geheimniskrämerei: Die Tatperson wird das Kind "testen", um zu sehen, ob es Geheimnisse bewahren kann. Anfänglich kann dies eine positive Erfahrung für das Kind sein, z. B. wenn es Geschenke erhält, von denen es niemandem erzählen darf, oder es erhält privilegierte Informationen, von denen es normalerweise nicht erfahren würde.

6: Missbrauch: Die Tatperson beginnt nun, das Kind zu missbrauchen.

7: Kontrolle: Um den Missbrauch aufrechtzuerhalten, muss die Tatperson das Kind nun kontrollieren, um Entdeckung zu vermeiden. Das Kind wurde bereits darauf trainiert, Geheimnisse zu haben, und die Tatperson wird dies durchsetzen, damit der Missbrauch weitergehen kann. Die Kinder werden bedroht, genötigt und kontrolliert, um die Bedingungen aufrechtzuerhalten, die es der Tatperson ermöglichen, den Missbrauch fortzusetzen.

Es ist wichtig zu beachten, dass Grooming normalerweise nur dann stattfindet, wenn ein unbefriedigtes Bedürfnis besteht. Wenn die Bedürfnisse befriedigt werden, ist das Kind weniger anfällig für Grooming, da der Täter bei seinen Versuchen nicht durchdringt. Der Prozess kann lange dauern (manchmal Jahre), manchmal geht es aber auch sehr schnell. Wichtig ist, dass Sie die Anzeichen für Grooming erkennen und Ihre Bedenken so schnell wie möglich äußern.

Was ist zu tun, wenn Sie den Verdacht haben, dass ein junger Mensch missbraucht wird/gefährdet ist?

Jede Organisation hat diesbezüglich ihre eigenen Regeln / Vorgehensweisen, die zu beachten sind.

Lektionen

Lektion 4: Altersfeststellungen

Information:

Warum kann jemand sein Alter oder sein Geburtsdatum nicht kennen?

Die Artikel 7 und 8 der Kinderrechtskonvention (KRK) sehen vor, dass alle Kinder registriert werden und einen Nachweis ihrer Identität besitzen. Abgeschobene Migrant*innenkinder kommen häufig aus Ländern, in denen es eine unzureichende Geburtenregistrierung oder unzuverlässige Dokumente gibt, was wiederum der Grund ist, warum sie ohne jegliche Dokumente ankommen. Infolgedessen ist das Fehlen von Dokumenten zur Verifizierung des Alters der meisten unbegleiteten Minderjährigen auch auf mangelnde Kenntnisse des Registrierungsverfahrens oder auf ein mangelndes Bewusstsein für die Bedeutung der Geburtsregistrierung in Herkunftsländern der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge zurückzuführen.

Die niedrigen Geburtenregistrierungsraten in den Herkunftsländern von unbegleiteten minderjährigen Migrant*innen, die keine Dokumente haben, um ihre Identität und ihr Alter anhand von Dokumenten nachzuweisen, kann dazu führen, dass sie ungeschützt sind und ihrer ihnen zustehenden Rechte beraubt werden. Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge haben oft keine solchen Dokumente, da sie aus Ländern kommen, aus denen die durch Krieg, politische Instabilität und Konflikte wirtschaftlich und sozial vertrieben wurden und wo die Behörden nicht bereit sind, sie auszustellen. Viele sind in Ländern mit unterentwickelten Geburtsregistrierungssystemen geboren oder haben ihre Ausweispapiere zerstört oder verloren.

Es gibt auch kulturelle Faktoren, die den Erwerb des Erwachsenenstatus beeinflussen, z.B. wenn körperliche Entwicklungsmerkmale oder Kinderehen als Indikatoren für die Volljährigkeit gelten. Dies hat zur Folge, dass unbegleitete Migrant*innen aus diesen Kulturen die Bedeutung des chronologischen Alters in der westlichen Kultur nicht verstehen.

Lektionen

Die Auswirkungen von Altersbewertungsverfahren auf junge Menschen

Das Alter einer Person ist wichtig, um zu bestimmen, wie ein Asylantrag bearbeitet wird und welche staatliche Unterstützung insbesondere in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Sozialhilfe erforderlich ist, um die Bedürfnisse eines Kindes zu erfüllen. Dieser Prozess kann für unbegleitete Minderjährige aufgrund ihrer traumatischen Erfahrungen vor, während und nach der Migration sehr beunruhigend und unangenehm sein.

Viele unbegleitete Minderjährige müssen ihre Geschichte oft erneut vor Behördenvertreter:innen erzählen, damit ihr Alter festgestellt werden kann. Unbegleitete Minderjährige haben oft kein Vertrauen in die Behörden, weil sie in der Vergangenheit von den Behörden in ihrem Land und anderswo schlechte Erfahrungen gemacht haben.

Der Prozess der Weitergabe von Informationen über sich selbst an fremde Personen kann für viele unbegleitete Minderjährige sehr unangenehm und traumatisch sein. Das Ergebnis einer Altersbeurteilung bestimmt, ob ein*e unbegleitete*r Minderjährige*r Anspruch hat auf Leistungen (Unterbringung und Unterstützung) nach den einschlägigen Rechtsvorschriften eines Landes hat.

Die Altersbestimmung hat Auswirkungen auf den Asylantrag eines Kindes, denn wenn es während des Asylverfahrens wie ein Erwachsener behandelt wird, werden ihm wichtige Schutzmaßnahmen vorenthalten. Es gibt unterschiedliche Schwellenwerte für die Beurteilung für die Glaubwürdigkeit asylsuchender Kinder sowie für die Haftung für Inhaftierung und/oder Unzulässigkeitsklagen.

Artikel 8 des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes erkennt das Recht auf die Identität eines Kindes an, einschließlich seines Alters und seines Geburtsdatums. Das Alter und das Datum der Geburt eines Kindes sind ein sehr wichtiger und integraler Bestandteil des Lebens eines Kindes, das sein Identitätsgefühl fördert.

Lektionen

EASO-Leitfaden zur Altersbeurteilung

Das Europäische Unterstützungsbüro für Asylfragen (EASO) hat einen nützlichen praktischen Leitfaden zur Unterstützung von Fachleuten bei der Durchführung von Altersbeurteilungen herausgegeben. Obwohl Sie als Ehrenamtliche/r nicht mit dieser Arbeit betraut sind, können Sie gebeten werden, zum Altersbeurteilungsprozess beizutragen oder einen jungen Menschen dabei zu unterstützen. Daher ist es von Vorteil, wenn Sie ein Verständnis dafür zu entwickeln, wie Altersbeurteilungen in Ihrem Land ablaufen.

Der Leitfaden enthält eine nützliche Tabelle, die die Vorgehensweise der einzelnen Länder bei der Altersbeurteilung im Detail beschreibt. Der EASO-Leitfaden erinnert auch daran, dass das Wohl des Kindes weiterhin die wichtigste Überlegung bei allen Maßnahmen ist, die Kinder (d. h. Personen unter 18 Jahren) betreffen. Junge Menschen haben ein Recht auf Nichtdiskriminierung, ein Recht auf Identität (bei dem das Alter eine zentrale Rolle spielt) und ein Recht darauf, ihre Meinung frei zu äußern.

Wie man sich für junge Menschen einsetzt, die einer Altersprüfung unterzogen werden

Junge Menschen, die einer Altersdiskussion ausgesetzt sind, haben möglicherweise nicht die gleichen Rechte wie andere junge Menschen, mit denen Sie arbeiten. Staatliche Stellen können Unterstützungsleistungen so lange zurückhalten, bis eine Entscheidung über das Alter getroffen wird, was dazu führt, dass die jungen Menschen warten müssen, was sich wiederum negativ auf ihre psychische Gesundheit und ihr emotionales Wohlbefinden auswirken kann.

Lektionen

Der EASO-Leitfaden enthält die folgenden Schutzmaßnahmen für junge Menschen, bei denen das Alter strittig ist:

- Bei unbegleiteten Kindern, bei denen es weniger wahrscheinlich ist, dass sie über Belege verfügen, ist der Grundsatz des Vertrauensschutzes so weit wie möglich anzuwenden.
- Unmittelbarer Zugang zu einem qualifizierten, unabhängigen Vertreter und/oder Vormund, der im besten Interesse des Kindes handelt, das allgemeine Wohl schützt und die Rechtsfähigkeit ausübt.
- Das Recht, altersgerechte Informationen in einer Sprache zu erhalten, die das Kind versteht.
- Das Recht auf Beteiligung und Anhörung und Berücksichtigung seiner Ansichten entsprechend seinem Alter und Reife.
- Einwilligung in Kenntnis der Sachlage und das Recht, medizinische Untersuchungen abzulehnen.
- Vertraulichkeit, Datenschutz und Sicherheitsaspekte.
- Kindgerechte Verfahren, die von qualifizierten Fachkräften durchgeführt werden, die sich der kulturellen und ethnischen Besonderheiten bewusst sind.
- Am wenigsten einschneidendes Verfahren (schrittweise Einführung), geschlechts- und kulturell angemessen.
- Genauigkeit und Fehlermarge zu Gunsten des Antragstellers.
- Recht auf einen wirksamen Rechtsbehelf, falls zutreffend

Wenn Sie mit jungen Menschen arbeiten, die von einem Altersstreit betroffen sind, können Sie sie unterstützen, indem Sie Erkundigungen einholen, um sicherzustellen, dass die oben genannten Grundsätze befolgt werden. Falls nicht, prüfen Sie, ob der junge Mensch Unterstützung durch eine:n Anwalt/Anwältin benötigt, der:die in der Lage ist, die Einhaltung dieser Schutzmaßnahmen sicherzustellen.

[1] EASO Practical Guide on Age Assessment: Second edition (europa.eu)

Lektionen

Aktion

Sehen Sie sich das Video zur Altersbestimmung an (in englischer Sprache) - Recherchieren Sie in verschiedenen Herkunftsländern, um herauszufinden, wie Entscheidungen über das Alter getroffen werden

Reflexion

Wie fühle ich mich bei der Arbeit mit jungen Menschen, deren Alter umstritten ist, und wie könnte dies meine Arbeit mit ihnen beeinflussen?

<http://www.volumeproject.eu>



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union



Modul 3
Gesundheit und Wohlbefinden von
unbegleiteten Minderjährigen

Blended Learning
Curriculum



Inhalt

Lernziele	99
Modulaufbau	100
Workshop 1 & Online Lernphase 1	101
Workshop 2 & Online Lernphase 2	104
Workshop 3	107
Lektionen	108



Lernziele

Die Absolvierung dieses Moduls wird den Lernenden helfen:

- die Bedeutung einer gesunden Lebensweise zu verstehen
 - in der Lage zu sein, unbegleitete minderjährige Flüchtlinge bei einer gesunden Lebensweise zu unterstützen
 - in der Lage zu sein, Risikosignale für das psychische Verhalten eines unbegleiteten Minderjährigen zu erkennen und darauf zu reagieren
 - in der Lage zu sein, einen unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge über sexuelle Gesundheitserziehung zu beraten
 - zu wissen, wie man bei psychischen Traumata vorgeht
 - mit verschiedenen Arten von Süchten vertraut sein
 - wissen, wie man sich bei Anzeichen von Sucht verhält
-



Modulaufbau

Erste Trainingseinheit:

Kennenlernen und Start des Kurses

Online-Lernphase 1 + Trainingseinheit Zwei:

Untersuchung des Themas Gesundheit und Wohlbefinden von unbegleiteten Minderjährigen durch Annäherung an die physische und psychische Gesundheit; Unterstützung für eine erfolgreiche Rolle als Gesundheitsbetreuer für Minderjährige

Online-Lernphase 2 + Trainingseinheit 3:

Untersuchung des Themas Gesundheit und Wohlbefinden von unbegleiteten Minderjährigen anhand der Themen sexuelle Gesundheit und Suchtverhalten. Abschluss des Kurses.

Workshop 1

Inhalt	Methode	Mittel/Materialien
Kennenlernen der Teilnehmenden und ihrer Motivation	Gegenseitige Vorstellung in Paaren	./.
Überblick der Kursinhalte	Input / Fragen	Inhaltsübersicht, Lernplattform
Reaktionen und Erwartungen der Teilnehmenden.	Diskussion im Plenum	Flipchart oder Tafel / Karten
Klärung des Zeitrahmens, der Fristen, des Kursendes	Input / Fragen	Flipchart oder Tafel / Karten
Einführung in die Lernplattform	Input	Lernplattform

Workshop 1

Content	Method	Materials/means
<p>Einführung der Möglichkeit der Arbeit in Peer-Gruppen oder Paaren.</p> <p>Erläuterung der Vorteile der Möglichkeit des weiteren Austauschs über die Arbeit in der Distanzphase Phase, auch weitere Möglichkeiten des Austausches mit Teilnehmenden in ähnlichen Situationen.</p>	<p>Input</p> <p>Zusammenstellung von Peer-Gruppen / Paaren.</p>	<p>Präsentation</p>
<p>Einbringen von Erfahrungen: Die Teilnehmenden berichten über ihre bisherigen Erfahrungen in der Arbeit mit minderjährigen Flüchtlingen, insbesondere unter der Perspektive eines gesunden Lebens</p>	<p>Diskussion im Plenum</p>	<p>./,</p>
<p>Aufgaben für die Online Lernphase 1: Erläuterung der Aufgaben und Klärung der Fragen.</p>	<p>Diskussion im Plenum</p>	<p>Flipchart oder Tafel / Karten</p>

Online Lernphase 1

Aufgabe 1	Aufgabe 2	Aufgabe 3
<p>Lesen Sie die Informationen in Lektion 1 auf der Plattform "Gesundes Leben" und notieren Sie, wo Sie zustimmen, wo Sie nicht zustimmen und was Sie nicht verstehen.</p>	<p>Führen Sie die Aktion aus Lektion 1 / Aktion durch.</p> <p>Reflektieren Sie die Ergebnisse (wie in Lektion 1 / Reflexion): alleine oder mit anderen Teilnehmenden aus dem Training.</p> <p>Falls Sie weiteres Lesematerial benötigen, können Sie die am Ende von Lektion 1 angegebenen Schlüsselbegriffe recherchieren.</p>	<p>Lesen Sie die Informationen in Lektion 2 auf der Plattform "Psychische Gesundheit".</p> <p>Führen Sie die Aktion in Lektion 2 durch.</p> <p>Reflektieren Sie die Ergebnisse allein oder mit Kolleg*innen.</p> <p>Vergessen Sie nicht, sich Notizen zu machen. Falls Sie weiteres Lesematerial benötigen, können Sie die Schlüsselbegriffe am Ende von Lektion 2 nachschlagen.</p>

Workshop 2

Inhalt	Methode	Mittel/Materialien
Wie haben die Teilnehmenden die Arbeitsaufgaben 1-3 bewältigt?	Feedback, z. B. durch eine Übung. Je nach der Anzahl der Teilnehmenden können Sie auch kurz in kleinen Gruppen/Paaren arbeiten	Je nach Feedback Methode
Klärung offener Fragen der Aufgaben 1-2	Diskussion im Plenum	Flipchart / Tafel / Karten
Gesundes Leben: Einführung in das Thema	Input	Präsentation
Welche Säulen der Gesundheit ergänzen sich für ein gesundes Leben?	Diskussion im Plenum	Haftnotizen oder Karten / Tafeln
Reflexion über körperliches, geistiges und soziales Wohlbefinden.	Arbeit in Kleingruppen	./.
Psychische Gesundheit von unbegleiteten Minderjährigen. Einführung in das Thema, mögliche Aktivitäten.	Diskussion im Plenum	Haftnotizen oder Karten / Tafeln
Was glauben die Teilnehmenden über das psychische Wohlbefinden von Minderjährigen zu wissen?	Diskussion im Plenum	Flipcharts / Tafeln / Karten

Workshop 2

Inhalt	Methode	Mittel/Materialien
Sexuelle Gesundheit von unbegleiteten Minderjährigen: Einführung in das Thema, mögliche Aktivitäten.	Input	Präsentation
Was glauben die Teilnehmenden, was Minderjährige über ihre sexuelle Gesundheit wissen?	Diskussion im Plenum	Flipcharts / Tafeln / Karten
Austausch von Zwischenergebnissen / Reflexion über den Kurs.	Diskussion im Plenum	Flipcharts / Tafeln / Karten
Aufgaben für die Online Lernphase 2: Erläuterung der Aufgaben und Klärung der Fragen.	Diskussion im Plenum	Flipcharts / Tafeln / Karten

Online Lernphase 2

Aufgabe 4	Aufgabe 5	Aufgabe 6
<p>Lesen Sie die Informationen in Lektion 3 auf der Plattform ("Sexuelle Gesundheit"). Führen Sie die Aktion in Lektion 3 durch. Reflektieren Sie die Ergebnisse allein oder mit einem/r Gleichaltrigen. Vergessen Sie nicht Vergessen Sie nicht, sich Notizen zu machen. Falls Sie weiteres Lesematerial benötigen, können Sie die Schlüsselbegriffe Begriffe am Ende von Lektion 3 nachschlagen.</p>	<p>Lesen Sie die Informationen in Lektion 4 auf der Plattform ("Substanzmissbrauch"). Führen Sie die Aktion in Lektion 4 durch. Reflektieren Sie die Ergebnisse allein oder mit einem Kollegen. Vergessen Sie nicht vergessen Sie nicht, Notizen zu machen. Falls Sie weiteres Lesematerial benötigen, können Sie die Schlüsselbegriffe Begriffe am Ende von Lektion 4 nachschlagen.</p>	<p>Bringen Sie die Ergebnisse Ihrer individuellen Arbeit in die nächste Anwesenheitsphase ein.</p>

Workshop 3

Inhalt	Methode	Mittel/Materialien
Wie haben die Teilnehmenden die Arbeitsaufgaben 4-5 bewältigt?	Feedback, z. B. durch eine Übung. Je nach der Anzahl der Teilnehmenden können Sie auch kurz in kleinen Gruppen/Paaren arbeiten	Je nach Feedback Methode
Klärung offener Fragen der Aufgaben 4-5	Diskussion im Plenum	Flip chart / board for open questions
Suchtverhalten: Einführung in das Thema, mögliche Aktivitäten	Input	Präsentation
Was denken die Teilnehmenden, was Minderjährige über Suchtverhalten wissen?	Diskussion im Plenum	Flipchart / Tafel / Karten
Selbsteinschätzung oder Test	Einzelarbeit oder Paare / Kleingruppen	Fragebogen
Kursevaluation	Diskussion im Plenum	
Abschlussrunde, Ausblick	Diskussion im Plenum	Handouts, Zertifikate

Lektionen

Übersicht:

In diesem Modul werden wir die Grundlagen einer gesunden Lebensweise in Bezug auf körperliche, geistige und sexuelle Gesundheit behandeln, mit denen Ehrenamtliche vertraut sein müssen, um die Minderjährigen anzuleiten. In diesem Zusammenhang werden wir die vielschichtige Bedeutung einer gesunden Lebensweise und die verschiedenen Möglichkeiten, diese in Bezug auf die körperliche, geistige und sexuelle Gesundheit zu erreichen, untersuchen. Darüber hinaus lernen die Ehrenamtlichen, wie sie Gefahren für eine gesunde Lebensweise erkennen und wie sie diese erfolgreich bekämpfen können. Das Modul besteht aus einer allgemeinen Einführung in das Thema, einem Glossar mit Schlüsselbegriffen, thematischen Inputs mit praktischen Beispielen, einem Multiple-Choice-Text und Fragen zur Selbsteinschätzung des Lernerfolgs.

Lernziele:

Die Absolvierung dieses Moduls wird Ihnen helfen:

- die Bedeutung einer gesunden Lebensweise zu verstehen
- in der Lage zu sein, unbegleitete minderjährige Flüchtlinge bei einer gesunden Lebensweise zu unterstützen
- in der Lage zu sein, Risikosignale für das psychische Verhalten eines unbegleiteten Minderjährigen zu erkennen und darauf zu reagieren
- in der Lage zu sein, einen unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge über sexuelle Gesundheitserziehung zu beraten
- zu wissen, wie man bei psychischen Traumata vorgeht
- mit verschiedenen Arten von Süchten vertraut sein
- zu wissen, wie man sich bei Anzeichen von Sucht verhält

Lektionen

Einleitung:

Jedes Jahr reisen Tausende von Kindern auf der Suche nach einem neuen Leben nach Europa. Die Tendenz der unbegleiteten Kinder unter 18 Jahren, nach Europa zu migrieren, war in den letzten 10 Jahren sehr unterschiedlich. Nach Angaben von Eurostat haben zwischen 2011 und 2021 insgesamt fast 2 Millionen Kinder einen Erstantrag auf Asyl gestellt. Die meisten Anträge wurden zwischen 2014 und 2017 gestellt. Schon damals haben globale Institutionen wie die Weltgesundheitsorganisation (WHO) Berichte veröffentlicht, die auf Risikofaktoren für gesundheitliche Probleme und schlechtes Wohlbefinden während der verschiedenen Phasen der Migration hinweisen, angefangen von der Vormigration über die Migrationsreise bis hin zur Ankunft im Zielland. Dazu gehören u. a.: Ernährungsmängel, körperliche Misshandlung, Gewalt, Ausbeutung, sexueller Missbrauch, Trennung von der Familie und eine hohe Prävalenz psychischer Erkrankungen wie posttraumatische Belastungsstörungen, Depressionen und Angstzustände. Obwohl die Zahl der Erstanträge auf Asyl in den letzten fünf Jahren deutlich zurückgegangen ist, sind diese Risiken für die Kinder, die eine Migrationsreise unternehmen, nach wie vor allgegenwärtig. Im Jahr 2021 war fast jede*r dritte Asyl-Erstantragstellende ein minderjähriges Kind. Um sich im Ankunftsland zurechtzufinden und zu gedeihen, benötigen diese Kinder Instrumente und Mechanismen zur Bewältigung von Gesundheitsproblemen, mit denen sie in den verschiedenen Phasen der Migration konfrontiert werden. Zu lernen, wie man mit solchen gesundheitlichen Problemen umgeht, sich um sich selbst kümmert und einen gesunden Lebensstil pflegt, ist ein Eckpfeiler für das eigene Wohlbefinden. Da unbegleitete Minderjährige in der Regel ohne die Unterstützung ihrer Eltern vom Jugend- zum Erwachsenenalter übergehen, können solche grundlegenden Lehren verloren gehen. In dem Bemühen, seelischen Ballast oder körperliche Verletzungen zu verdrängen, kann es sogar dazu kommen, dass sie sich ungesunde Gewohnheiten aneignen. Die Unterstützung und Anleitung beim Aufbau gesunder Lebensgewohnheiten kann sich als nachteilig für ihr gegenwärtiges und zukünftiges Wohlbefinden erweisen. Um dies zu gewährleisten und weitere körperliche oder seelische Schäden zu verhindern, soll das aktuelle Modul den Ehrenamtlichen Wissen, Instrumente und Schulungsmaßnahmen zur Förderung eines gesunden Lebensstils vermitteln und die Minderjährigen dabei unterstützen, ihr bestes Selbst zu verwirklichen.

Inhalte

Lektion 1: Gesundes Leben

Information:

Das Konzept der Gesundheit wird als ein Zustand verstanden, in dem man auf einer Vielzahl von kombinierten Ebenen gut funktioniert, d. h. körperlich, geistig und sozial. Bei einer gesunden Lebensweise geht es wiederum darum, eine Lebensweise zu entwickeln und zu verfolgen, bei der man sich körperlich, geistig und sozial im Gleichgewicht fühlt. Es geht nicht nur darum, eine Krankheit zu vermeiden, sondern vielmehr um eine Lebensweise, die einem hilft, mehr Aspekte des Lebens zu genießen. Eine gesunde Lebensweise bietet das Potenzial für ein besseres, längeres, energiegeladeneres, positiveres, selbstbewussteres und erfüllteres Leben. Um ein gesundes Leben zu führen, kann man mit der Pflege eines gesunden Körpers beginnen, der es einem ermöglicht, den täglichen Aktivitäten nachzugehen und das zu tun, was man möchte. Eine nährstoffreiche Ernährung in Verbindung mit regelmäßiger körperlicher Betätigung und ausreichender Ruhe kann einen großen Beitrag zur Gesunderhaltung des Körpers leisten. Vor allem bei Kindern und Jugendlichen, die sich noch in der Entwicklung befinden, sollte eine Diät eingehalten werden, bei der eine ausreichende Menge an frischen Lebensmitteln mit einem hohen Gehalt an Vitaminen, Antioxidantien und Proteinen verzehrt und die erforderliche Menge an Wasser pro Tag getrunken wird. Ergänzend dazu empfehlen Ärzte ausreichenden Schlaf und eine regelmäßige körperliche Betätigung von mindestens 60 Minuten pro Tag, um das Körpergewicht zu halten, das Risiko von Depressionen und Angstgefühlen zu verringern, besser zu schlafen und die Gesundheit des Gehirns zu fördern. Nach dem körperlichen Wohlbefinden werden nun die übrigen oben genannten Säulen einer gesunden Lebensweise analysiert, beginnend mit der geistigen. Während sich die körperliche Gesundheit auf den Zustand des Körpers bezieht, geht es bei der geistigen Gesundheit um den emotionalen Zustand des Menschen und darum, wie der Geist mit Gefühlen und Handlungen umgeht. Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie "ein Zustand des Wohlbefindens, in dem jeder Mensch sein eigenes Potenzial erkennt, mit den normalen Belastungen des Lebens zurechtkommt, produktiv und fruchtbar arbeiten kann und in der Lage ist, einen Beitrag zu seiner Gemeinschaft zu leisten". Ein psychisch gesunder Mensch ist also in der Lage, in einem bestimmten Kontext zu funktionieren, Schwierigkeiten und Veränderungen im Leben zu bewältigen, mit anderen in Kontakt zu treten, um positive Beziehungen zu pflegen, sein eigenes Potenzial auszuschöpfen und ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln.

Training Content

Zu den Faktoren, die zum psychischen Wohlbefinden beitragen, gehören stressreduzierende Aktivitäten, eine selbstunterstützende Einstellung, ein positives Selbstbild in Bezug auf die eigene Identität und befriedigende soziale Beziehungen. Beispiele hierfür sind Entspannungs- und Atemübungen, Achtsamkeitsübungen, das Setzen realistischer Ziele, das Ausstrahlen von Selbstvertrauen und die Pflege sinnvoller Beziehungen zu den Menschen, die einem am nächsten stehen. Dabei ist zu bedenken, dass das Leben voller Höhen und Tiefen ist und die psychische Gesundheit entsprechend schwanken kann. Mit einer starken Grundlage und dem Aufbau von Resilienz ist eine optimale psychische Gesundheit jedoch nicht unerreichbar. Was die letzte Säule eines gesunden Lebens betrifft, so hängt die soziale Gesundheit von der Pflege und Erhaltung sinnvoller Beziehungen zu anderen ab, die es einem ermöglichen, sich authentisch und wertgeschätzt zu fühlen und ein Gefühl der Verbundenheit und Zugehörigkeit zu vermitteln. Zeit mit geliebten Menschen und Menschen, die uns wichtig sind, zu verbringen, kann die eigene Moral stärken, die Perspektive verändern und die eigene Last durch ein gemeinsames Gespräch oder ein Lachen erleichtern. Da der Mensch von Natur aus ein soziales Wesen ist, gelten soziale Isolation und Einsamkeit als Risikofaktoren für die Sterblichkeit und können zu anderen psychischen Problemen wie Angstzuständen und Depressionen führen. Bei unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen kann es für die Entwicklung des Kindes von entscheidender Bedeutung sein, ehrliche und vertrauensvolle Beziehungen zu Gleichaltrigen und Experten oder Freiwilligen aufzubauen, die sie im Gastland unterstützen. Alles in allem erfordert das Streben nach einem gesunden Leben, dass man sich täglich für jede der Säulen einsetzt. Ihre Aufgabe als Freiwillige*r besteht darin, die Minderjährigen dabei zu unterstützen, indem Sie sie beobachten, häufig kontrollieren und die Situation einschätzen. Von den Freiwilligen wird nicht erwartet, dass sie Kinder diagnostizieren. Stattdessen sollten Sie sich der Standards für ein gesundes Leben und der Risiken bewusst sein, denen ein unbegleiteter Minderjähriger ausgesetzt sein kann. Um Lösungen anzubieten, können Sie mit anderen Fachleuten wie Ernährungswissenschaftlern oder Psychologen zusammenarbeiten und sich mit ihnen beraten.

Lektionen

Zu den weit verbreiteten Risiken für die Gesundheit unbegleiteter Minderjähriger gehören unter anderem folgende:

- Unterernährung, entweder aufgrund des fehlenden Zugangs zu einem nahrhaften Gesundheitsregime in den Aufnahmezentren/Kinderzentren oder aufgrund des Fehlens einer verantwortlichen Person, die gesunde Essgewohnheiten durchsetzt
- Essstörungen, insbesondere Anorexie, als Bewältigungsmechanismus für die Veränderungen im Leben des Kindes und die unterschiedlichen kulinarischen Normen im Gastland
- Mikroverletzungen, die in einer der Migrationsphasen entstanden sein könnten und nicht angemessen behandelt wurden
- Ansteckende Krankheiten, die aufgrund des unterschiedlichen Impfstatus in den Heimatländern der Kinder auftreten können
- Muskel-Skelett-Probleme als Folge von Unterernährung in Kombination mit schlechter Körperhaltung und den Bedingungen der Schlafunterkünfte (z. B. Bettmatratzen)
- Dermatologische Probleme und Harnwegsinfektionen aufgrund der hygienischen Bedingungen

Als Ehrenamtliche*r sollten Sie daran denken, dass Kinder das Recht auf Gesundheitsversorgung haben. Dies wurde von den Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen anerkannt und 1989 im Übereinkommen über die Rechte des Kindes ratifiziert: "das Recht des Kindes auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit und auf Einrichtungen zur Behandlung von Krankheiten und zur Wiederherstellung der Gesundheit". Ähnliche Garantien sind in der EU durch Artikel 35 der EU-Grundrechtecharta gegeben. Dennoch können die Mitgliedstaaten im Falle von Flüchtlingskindern oder asylsuchenden Kindern auf der Grundlage der in Artikel 29 der Anerkennungsrichtlinie begrenzten "Kernleistungen" unterschiedliche Niveaus der Gesundheitsversorgung anbieten. Im Wesentlichen variiert die Bereitstellung der Gesundheitsversorgung zwischen den Mitgliedstaaten vom Zugang zur Notfallversorgung bis zum Zugang zum normalen Gesundheitssystem. Um die Minderjährigen ausreichend unterstützen zu können, sollten Sie sich über die geltenden nationalen Vorschriften informieren.

Lektionen

Lektion 1: Gesundes Leben

Aktion:

Um eine*n unbegleitete*n Minderjährige*n dabei zu unterstützen, gesund zu sein und sich positive Gewohnheiten anzueignen, kann ein zweiseitiger Ansatz verfolgt werden. Der erste Schritt besteht darin, den*die Minderjährige*n zu beobachten und auf einem Raster den aktuellen Zustand die körperliche, geistige und soziale Gesundheit zu notieren. Dazu können Sie die folgenden Fragen beantworten:

- Ist das Kind gut ernährt? Bekommt es gesunde und nahrhafte Mahlzeiten und eine ausreichende Menge an Wasser?
- Hat das Kind sichtbare Anzeichen von Verletzungen oder hat es Schmerzen erwähnt?
- Leidet das Kind an einer körperlichen Krankheit? Ist es gegen übertragbare Krankheiten geimpft?
- Wie sind die Schlafbedingungen des Minderjährigen?
- Betätigt sich das Kind regelmäßig körperlich?
- Zeigt das Kind Anzeichen einer psychischen Störung (trauriger Blick, aggressives Verhalten, unregelmäßige Stimmungsschwankungen)?
- Neigt das Kind zu Gewalt oder aggressivem Verhalten?
- Ist das Kind ängstlich/depressiv? -
Hat das Kind einen persönlichen Verlust erlitten und wie verarbeitet es den Kummer?
- Zeigt das Kind Widerstandskraft und ist es in der Lage, die täglichen Belastungen zu bewältigen?
- Hat das Kind ehrliche und bedeutungsvolle Beziehungen zu seinen Mitmenschen?
- Fühlt sich das Kind wertgeschätzt und hat es die Sicherheit, sein authentisches Selbst zum Ausdruck zu bringen?
- Verfügt das Kind über ein positives Selbstbild?
- Fühlt sich das Kind im Gastland zugehörig und mit der Gemeinschaft verbunden?

Lektionen

Der zweite Schritt besteht darin, eine Liste von Vorschlägen zu erstellen, aus der in Zusammenarbeit mit dem*der Minderjährigen ein Wellness-Plan entwickelt wird. Die Vorschläge können sich auf die verschiedenen Säulen eines gesunden Lebens beziehen und sich gegenseitig ergänzen. Sie können zum Beispiel auf Folgendes eingehen:

- Körperliche Gesundheit: Liste einfacher und leichter Rezepte, sportliche Aktivitäten, kostenlose Anwendungen zur Überwachung des Schlafzyklus usw.
- Psychische Gesundheit: Aktivitäten zum Abbau von Ängsten, Übungen für ein positives Selbstbild, Psychotherapiesitzungen usw.
- Soziale Gesundheit: gemeinsame Aktivitäten mit anderen Gleichaltrigen, Besichtigung der Stadt/des Dorfes im Gastland, Brettspieltag usw.

Reflexion:

Wenn eines der Elemente einer gesunden Lebensweise nicht ausreichend erfüllt ist, wie kann sich dies auf die anderen Elemente und auf die gesunde Lebensweise einer Person insgesamt auswirken?

Welche Art von Gesundheitsdiensten kann das Kind in meinem Land in Anspruch nehmen?

Was erwarte ich von mir selbst in Bezug auf die Unterstützung der Gesundheit eines unbegleiteten Minderjährigen?

Was erwarten andere von mir, wenn es darum geht, die Gesundheit von unbegleiteten Minderjährigen zu unterstützen?

Welche 3 Aktivitäten können wir gemeinsam durchführen, um die Gesundheit von unbegleiteten Minderjährigen zu fördern?

Schlüsselbegriffe für die individuelle Recherche:

Gesundes Leben; körperliche Gesundheit; psychische Gesundheit; soziale Gesundheit; Zugang zur Gesundheitsversorgung für unbegleitete Minderjährige in meinem Land

Lektionen

Lektion 2: Psychische Gesundheit

Information:

Die Adoleszenz ist eine besondere und entscheidende Phase im Leben eines Menschen. Kinder im Alter von 10 bis 19 Jahren können aufgrund einer Vielzahl körperlicher, emotionaler und sozialer Veränderungen, wie Armut, Missbrauch oder Gewalt, besonders anfällig für psychische Probleme sein. Laut einem Artikel der Weltgesundheitsorganisation aus dem Jahr 2021 leidet einer von sieben 10- bis 19-Jährigen weltweit an einer psychischen Störung. Insbesondere bei unbegleiteten Minderjährigen weisen wissenschaftliche Untersuchungen auf höhere Raten psychischer Belastung und ein erhöhtes Risiko für die Entwicklung erheblicher psychischer Probleme hin. Spezifische Faktoren, die die psychische Gesundheit der Flüchtlingsbevölkerung entweder untergraben oder fördern können, werden im Leitfaden des Nordic Welfare Center (2020, S. 22) auf der Grundlage der Forschungsergebnisse von Ikram und Stronks (2016) beschrieben.

Table 2. Risk and protective factors for general refugee mental health

Risk factors	Protective factors
<p>Personal characteristics</p> <p>Older age, female, unaccompanied minors</p> <p>Pre-migration traumatic events, torture and sexual violence</p>	<p>Personal characteristics</p> <p>Psychological coping, focusing on present and future (not the past), normalisation/acceptance of difficulties</p>
<p>Family and community networks</p> <p>Low social support and small networks, isolation and forced separation, conflicts in informal networks</p>	<p>Family and community networks</p> <p>Social support from informal network, family reunion, parental disclosure of past traumatic experiences, practising religion (praying and religious beliefs)</p>
<p>Social conditions in host country</p> <p>Poor host language skills, discrimination, difficulty adjusting to cultural differences, loss of social status, low current socioeconomic status,</p> <p>Conditions during asylum procedure, uncertainty regarding legal status and procedure, changes in residence, detention</p> <p>Mental health services underutilisation, barriers to access</p>	<p>Social conditions in host country</p> <p>Host language proficiency, economic opportunities, private and permanent accommodation</p> <p>Culturally sensitive mental health services with interpretation</p> <p>Longer time since displacement</p>

Lektionen

Wenn die Risikofaktoren nicht sorgfältig behandelt werden, können sie die psychische Gesundheit von Flüchtlingen gefährden. Genauer gesagt können die oben genannten Umstände der Migration, das Fehlen von Familien- und Gemeinschaftsnetzwerken (d. h. eine schlechte soziale Gesundheit) und die Bedingungen in jeder Phase der Migrationsreise, von der Zeit vor der Migration bis zur Integration im Zielland, zu Stress führen und Veränderungen im Verhalten, in den Emotionen und in den sozialen Beziehungen einer Person zur Folge haben. In Krisenzeiten können Kinder Trauer, Schmerz, Depression, Hoffnungslosigkeit, Furcht, Angst, Sorgen und Schuldgefühle empfinden. Einige Minderjährige fühlen sich losgelöst, andere könnten zu Drogenmissbrauch und anderen riskanten Verhaltensweisen neigen. Berichten zufolge leiden die meisten unbegleiteten Kinder im Vergleich zu begleiteten Kindern unter posttraumatischen Belastungssymptomen (PTBS), Angstzuständen, Depressionen und externalisierendem Verhalten. Für PTBS bedeutet dies in der Praxis, dass sie Wut, Angst und Rückblenden auf eine traumatische Episode empfinden könnten, während sie bei Angstzuständen ständige Sorgen und Unruhe empfinden könnten, die sich in Form von Panikattacken äußern. Bei Depressionen können Traurigkeit, ein allgemeiner Verlust an Interesse und Energie sowie Selbstmordgedanken auftreten. All dies kann sich als Verhaltensstörung äußern, bei der das Kind Verhaltensweisen wie Lügen, Stehlen und Gewaltanwendung an den Tag legt. Dennoch ist es wichtig zu bedenken, dass jeder Mensch anders auf eine traumatische oder belastende Situation reagiert. Kinder sollten nicht auf eine bevormundende Art und Weise als traumatisiert behandelt werden. Vielmehr sollte jeder Einzelne sorgfältig beobachtet und bei anhaltenden Gefahrensymptomen an einen Spezialisten überwiesen werden. Um Ihnen die Beobachtung von Anzeichen für eine Gefährdung zu erleichtern, ist im folgenden eine Tabelle beigefügt, in der die Anzeichen in Bezug auf das körperliche, verhaltensmäßige, emotionale und kognitive Milieu dargestellt sind.

Lektionen

Common signs of distress amongst children and adolescents	
Physical	Behavioral
<ul style="list-style-type: none"> • Fatigue/exhaustion and disturbed sleep • Excessive alertness, on the look-out for danger, easily startled • Constant aches and pains including stomach aches, headaches or dizziness • Rapid heart rate, especially when afraid • Change in appetite or eating habits 	<ul style="list-style-type: none"> • Acting withdrawn, numb, not reacting to games or fun activities • Social isolation, loss of interest in normal activities • Always looking sad, never smiling, crying a lot, overly clingy or independent • Persistent aggressive behavior with peers or staff, either physically or verbally • Rejection of rules or disruptive behavior such as non-stop questions or arguments • Defiance of staff/authority figures • For adolescents: Risk-taking behaviors such as alcohol or substance misuse (linked to self-destructive feelings or feeling invincible)
Emotional (feelings)	Cognitive (thoughts)
<ul style="list-style-type: none"> • Fear, numbness, detachment, depression, sadness • Intense grief • Guilt or regret, overwhelm, hopelessness • Anger and irritability, anxiety and panic • Erratic mood changes 	<ul style="list-style-type: none"> • Intrusive thoughts or memories of distressing events, nightmares • Difficulty in concentrating, easily confused or disoriented, poor memory • Shift in view of world, philosophy, religious beliefs, loss of faith • Preoccupation with violence, death and killing (including suicide)

Lektionen

Wenn Sie feststellen, dass das Kind eine Gefahr für sich selbst oder andere darstellt, Selbstmordabsichten zeigt oder verzweifelt ist, zögern Sie nicht, mit dem Kind zu sprechen und es an eine Fachkraft für psychische Gesundheit zu verweisen, damit es eine erfahrene Diagnose und Behandlung erhält. Es mag den Anschein haben, dass Sie nicht genug tun, um dem Minderjährigen zu helfen, aber eine unterstützende und ehrliche Haltung in der Kommunikation kann für ihn einen großen Unterschied machen. Im Folgenden finden Sie einige Tipps, wie Sie auf ein verstörtes Kind zugehen können:

- Seien Sie offen und realistisch in Ihren Bemühungen, das Kind zu trösten. Machen Sie keine Versprechungen.
- Bieten Sie dem Kind die Möglichkeit, sich zu öffnen, aber bestehen Sie nicht darauf, wenn es noch nicht über Dinge sprechen möchte, die zu schmerzhaft sein könnten. Geben Sie ihm stattdessen Raum, Ihnen zu vertrauen.
- Seien Sie einfühlsam und fürsorglich in Ihrem Auftreten.
- Schenken Sie dem Minderjährigen Ihre volle Aufmerksamkeit und hören Sie ihm aktiv zu.
- Zeigen Sie dem Kind den gleichen Respekt wie einem Erwachsenen gegenüber.
- Seien Sie geduldig, wenn es einen Wutanfall hat, und machen Sie sich bewusst, dass dieser nicht unbedingt gegen Sie gerichtet ist.
- Achten Sie auf alle Anzeichen von Verzweiflung.

Abschließend sei gesagt, dass Sie in Ihrer Rolle als Freiwilliger nicht nur die psychische Gesundheit des Minderjährigen vor Risikofaktoren schützen können, sondern dem Kind auch helfen können, Bewältigungskompetenzen aufzubauen, die sein psychisches Wohlbefinden fördern. Als Erstes könnten Sie mit dem Kind über psychisches Wohlbefinden und psychische Erkrankungen sprechen und darüber, wie sich die psychische Gesundheit auf ein gesundes Leben insgesamt auswirkt. Dann könnten Sie Aktivitäten anregen, die die Verbindung zwischen Geist und Körper unterstreichen und die Entwicklung von Resilienz und Bewältigungstechniken fördern. Schließlich könnten Sie klarstellen, dass psychische Erkrankungen wie Angstzustände und PTBS behandelbar sind und dass bei Bedarf Hilfe zur Verfügung steht.

Lektionen

Lektion 2: Psychische Gesundheit

Aktion:

Nachdem Sie die erste und zweite Tabelle sorgfältig studiert haben, ermitteln Sie alle Risikofaktoren, mit denen das Kind konfrontiert sein könnte, und prüfen Sie, ob es Anzeichen für eine schlechte psychische Gesundheit oder eine psychische Belastung aufweist. Um den psychischen Gesundheitszustand des Kindes langfristig zu verfolgen, können Sie auf der Grundlage der obigen Tabelle eine eigene Überwachungstabelle erstellen und diese nach jedem Besuch aktualisieren.

In einem zweiten Schritt sollten Sie auf der Grundlage der Risikofaktoren über maßgeschneiderte Lösungen nachdenken, die das Kind stärken könnten und/oder wie die Risikofaktoren in Schutzfaktoren umgewandelt werden können. Zögern Sie nicht, Unterstützer*innen oder Expert*innen für psychische Gesundheit in diesen Prozess einzubeziehen.

Reflexion:

- - Hatten Sie als Ehrenamtliche*r jemals das Gefühl, dass Sie die psychische Gesundheit eines unbegleiteten Minderjährigen negativ beeinflusst haben? Wenn ja, wie könnten Sie dies ändern?
- Hatten Sie als Freiwilliger jemals das Gefühl, dass Sie die psychische Gesundheit eines unbegleiteten Minderjährigen positiv beeinflusst haben? Wenn ja, wie könnten Sie ein solches Verhalten in Zukunft anwenden?

Schlüsselbegriffe für die individuelle Recherche:

Psychisches Wohlbefinden; Trauma; psychische Störungen bei unbegleiteten Minderjährigen; Resilienz; Bewältigungsmechanismen; Selbstwert und Selbstbewusstsein

Lektionen

Lektion 3: Sexuelle Gesundheit

Information:

Der Übergang von der Kindheit in die Pubertät geht mit einer Reihe von Veränderungen des Körpers in Bezug auf Körperbehaarung, Stimme, Körpergröße, Haut und Reifung der Geschlechtsorgane einher. Mit Beginn der Pubertät, etwa im Alter von 8-13 Jahren bei Mädchen und 9-14 Jahren bei Jungen, kommt es durch die Ausschüttung von Sexualhormonen (Testosteron bei Jungen und Östrogen bei Mädchen) zu Haarwuchs an verschiedenen Körperstellen, einem Wachstumsschub in Bezug auf die Körpergröße, Akne und einer Veränderung der Körperform. Außerdem führen die Hormone zur Reifung der Geschlechtsorgane, wobei sich bei Mädchen Brüste entwickeln und die monatliche Menstruation einsetzt und bei Jungen Penis, Hoden und Hodensack wachsen. Da sowohl die männlichen als auch die weiblichen Geschlechtsorgane ausgereift und in der Lage sind, Fortpflanzungszellen zu produzieren (Spermien beim Mann und Eizellen bei der Frau), kann ein Austausch von Fortpflanzungszellen beim Geschlechtsverkehr zu einer Schwangerschaft führen. Um ungewollte Schwangerschaften und andere Folgen ungeschützten Geschlechtsverkehrs zu vermeiden, entstand in den Vereinigten Staaten und in Westeuropa zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine Bewegung zur Sexualerziehung. Obwohl die Sexualerziehung als eine Form der Geburtenkontrolle begann, hat sie sich im Laufe der Jahre dahingehend entwickelt, dass sie über die Themen Verhütung und Safer Sex hinaus noch viele weitere Begriffe in ihren Rahmen einbezieht, z. B. Geschlecht und sexuelle Orientierung, sexuelle Gesundheit und sexuelles Verhalten, sexuell übertragbare Krankheiten, Vergnügen, Einwilligung und andere. Die meisten unbegleiteten Kinder haben niemanden, der sie über diese Veränderungen und alle Konzepte, die unter die integrative Sexualerziehung fallen, aufklärt, geschweige denn darüber, wie sie für sich und ihre Partner sorgen müssen, um sexuell gesund, hygienisch und sicher zu bleiben. Da die Freiwilligen für die Kinder oft das einem Erwachsenen am nächsten kommende Paradigma darstellen, kann die Verantwortung für die Aufklärung der Kinder auf Sie fallen. Eine Diskussion mit Teenagern über dieses Thema kann schwierig und unangenehm sein, vor allem für einige, die in einer eher heteronormativen und patriarchalischen Gesellschaft aufgewachsen sind. Die beste Taktik ist, ehrlich und direkt mit ihnen zu sein, Fakten zu erklären, Mythen zu entlarven und ihnen den Wert gesunder Beziehungen und Entscheidungen zu vermitteln.

Lektionen

In ihrem eigenen Interesse und dem ihrer Partner ist es notwendig, Teenager darüber aufzuklären, was es bedeutet, sexuell gesund zu sein. Im Rahmen von VOLUME versteht man darunter eine Person, die nicht nur sicheren Sex praktiziert, indem sie Verhütungsmittel, gute Hygiene und häufige Tests auf sexuell übertragbare Infektionen (STIs) einsetzt, sondern auch eine Person, die über Informationen zur sexuellen Gesundheit und Pflege informiert ist, die ihre sexuellen Bedürfnisse und Grenzen mitteilen kann, die sich mit ihren eigenen Vorlieben wohlfühlt und die sexuellen Rechte anderer anerkennt. Eine Person, die weiß, wie sie mit ihrem sich verändernden Körper umzugehen hat, wie sie gesunde Entscheidungen über ihr Sexualleben treffen kann und wie sie eine positive Einstellung zur Sexualität für sich und ihre Partner entwickeln kann. Das erste, was man einem Kind oder einem Jugendlichen erklären sollte, ist, wie sich der menschliche Körper in der Pubertät entwickelt und wie seine sexuelle und reproduktive Anatomie aussieht.

Nach einer gründlichen Analyse der Körperpflege in der Pubertät könnten die nächsten Themen die Menstruation, die Fortpflanzung/Masturbation und die Bandbreite der sexuellen Handlungen (über die vaginale Penetration hinaus), die Bedeutung und Wichtigkeit des einvernehmlichen Geschlechtsverkehrs und Verhütungsmittel sein. Parallel dazu kann ein Vortrag über die Bedeutung und die Formen von Geschlechtskrankheiten sowie über die Möglichkeiten ihrer Vorbeugung und Behandlung und die Bedeutung häufiger Tests gehalten werden. Nach einer Analyse der Themen Abtreibung und sexuelle Belästigung und/oder Gewalt können Sie das Thema Sexualerziehung vertiefen, indem Sie die Unterschiede zwischen Sex und Gender sowie das Spektrum der Geschlechtsidentitäten und sexuellen Attraktionen vorstellen.

Training Content

Nachdem Sie mit den unbegleiteten Minderjährigen die Grundlagen der inklusiven Sexualerziehung besprochen haben, ist es für Sie als Freiwillige/r von größter Wichtigkeit, sich auch über häufige sexuelle Gesundheitsprobleme, die speziell unbegleitete Minderjährige betreffen, im Klaren zu sein, damit Sie diese angehen können. Dazu gehören sexuell übertragbare Infektionen (STIs) als Folge von ungeschütztem Sex, dermatologische Probleme im Genitalbereich aufgrund mangelnder Aufklärung, schlechter Hygienebedingungen und unzureichender medizinischer Versorgung, unregelmäßige Menstruationszyklen aufgrund von Stress in jeder Phase der Migration (vor der Migration, während der Reise, im Zielland) und/oder aufgrund von Unterernährung. Außerdem sind unbegleitete Kinder häufig Opfer von sexueller Gewalt in Form von Missbrauch, Ausbeutung und Belästigung während ihrer Migrationsreise und ihres Aufenthalts in einer Aufnahmeeinrichtung. Dies kann sich negativ auf den emotionalen und geistigen Zustand des Kindes auswirken und auch körperliche Spuren des traumatischen Ereignisses hinterlassen. Zu den Anzeichen für Kindesmissbrauch gehören veränderte Emotionen mit ruhigeren oder wütenden Reaktionen, Alpträume, Anzeichen für ein geringes Selbstwertgefühl und Isolation, die wiederum zu Verhaltensänderungen wie Schlafstörungen, Angstzuständen, Dissoziation, Depressionen, selbstschädigenden Tendenzen und Drogenmissbrauch führen. Hinzu kommen körperliche Anzeichen wie Blutergüsse an verschiedenen Körperteilen, Schwierigkeiten beim Gehen oder Sitzen, Schwellungen oder Rötungen im Genitalbereich und Symptome einer Harnwegsinfektion oder einer Geschlechtskrankheit. Wenn Sie als Freiwillige/r Anzeichen von sexuellem Missbrauch entdeckt haben, sollten Sie daran denken, dass jede/r Überlebende auf seine/ihre eigene Art und Weise reagiert, ob er/sie sich wohl fühlt, wenn er/sie über das Ereignis und seine/ihre Gefühle spricht, oder ob er/sie gesunde oder ungesunde Wege der Bewältigung entwickelt. Sie können helfen, indem Sie dem Überlebenden einen sicheren Raum bieten, in dem er nicht verurteilt wird, und ihm ein offenes Ohr schenken, damit er sich mitteilen kann. Dies ist eine kulturelle Praxis, die aus Ländern Afrikas, des Nahen Ostens und Asiens stammt und "die teilweise oder vollständige Entfernung der äußeren weiblichen Genitalien oder andere Verletzungen der weiblichen Genitalien aus nichtmedizinischen Gründen" beinhaltet. Angesichts der Tatsache, dass mehr als 600 000 Frauen in Europa von FGM betroffen sind, ist es wichtig, über die kurzfristigen körperlichen Komplikationen und die langfristigen physischen und psychischen Auswirkungen informiert zu sein, um die Überlebenden zu unterstützen und sie zu stärken.

Lektionen

Lektion 3: Sexuelle Gesundheit

Aktion:

Sehen Sie sich das folgende Video über die Grundlagen der sexuellen Einwilligung mit den unbegleiteten Minderjährigen an, mit denen Sie arbeiten:

<https://www.youtube.com/watch?v=V5DecVLCJwY>

Diskutieren Sie anschließend, inspiriert durch das Video, über Grenzen und Erwartungen sowie über Schlüsselsätze, um die Zustimmung Ihres Partners zu erhalten, und darüber, wie sich ein "Nein" anhört. Sie können dazu Fragen wie die folgenden verwenden: "Willst du Sex haben?" "Fühlst du dich wohl mit...?" "Willst du, dass ich...?" "Würdest du ... mit mir machen?" "Es macht mich an, wenn wir... Was hältst du davon?"

Reflexion:

Was sind Ihrer Meinung nach die Vorteile einer umfassenden Sexualerziehung? Welche negativen Auswirkungen von ungeschütztem Sex halten Sie persönlich für die schlimmsten? Warum ist das so?

Wie könnte man das Bewusstsein über FGM in Europa verbreiten? Welche Maßnahmen können ergriffen werden, um dieses Phänomen zu reduzieren?

Schlüsselbegriffe für die individuelle Recherche:

Sexuelle Gesundheit; Sexualhygiene; Verhütung; einvernehmlicher Geschlechtsverkehr; sexuelle Gewalt; FGM

Lektionen

Lektion 4: Suchtverhalten

Information

Um Minderjährigen als Freiwillige*r helfen zu können, ist es wichtig zu verstehen, was Drogenmissbrauch ist, welche Formen er am häufigsten hat, welche Auswirkungen er haben kann und wie man ihn erkennt. Substanzmissbrauch ist ein medizinischer Begriff, der wie folgt definiert wird: "ein Muster des Konsums einer Substanz (Droge), das erhebliche Probleme oder Belastungen verursacht. Dies kann das Fehlen bei der Arbeit oder in der Schule sein oder der Konsum der Substanz in gefährlichen Situationen, z. B. beim Autofahren. Es kann zu substanzbezogenen rechtlichen Problemen führen oder zu einem fortgesetzten Substanzkonsum, der Freundschaften, Familienbeziehungen oder beides beeinträchtigt. Substanzmissbrauch als anerkannte medizinische Hirnleistungsstörung bezieht sich auf den Missbrauch illegaler Substanzen wie Marihuana, Heroin, Kokain oder Methamphetamin. Es kann sich aber auch um den Missbrauch von legalen Substanzen wie Alkohol, Nikotin oder verschreibungspflichtigen Medikamenten handeln. Alkohol ist die am häufigsten missbrauchte legale Droge". Der Drogenkonsum unter Minderjährigen und Jugendlichen reicht vom sporadischen Konsum bis hin zu schweren Störungen. Die akuten und langfristigen Auswirkungen reichen von geringfügig bis lebensbedrohlich, je nach Substanz, Umständen und Häufigkeit des Konsums. Es ist von entscheidender Bedeutung, sich mit diesem Thema zu befassen, da selbst gelegentlicher Konsum Minderjährigen erheblichen Schaden zufügen kann, z. B. durch Überdosierung, Kraftfahrzeugunfälle, gewalttätiges Verhalten und Folgen sexueller Kontakte. Der Konsum von Drogen hat auch schädliche Auswirkungen auf die Entwicklung des Gehirns von Minderjährigen. Der regelmäßige Konsum von Alkohol, Cannabis, Nikotin oder anderen Drogen in der Jugend wird mit einer höheren Rate an psychischen Störungen, schlechteren Leistungen im Erwachsenenalter und einer höheren Suchtrate in Verbindung gebracht. Die Ursachen für den Drogenkonsum bei Minderjährigen sind vielfältig, einige davon sind:

- Um ein soziales Erlebnis zu teilen oder sich als Teil einer sozialen Gruppe zu fühlen,
- um Stress abzubauen,
- um neue Erfahrungen zu machen und Risiken einzugehen,
- Linderung der Symptome psychischer Störungen (z. B. Depressionen, Angstzustände), - Mangelnde Selbstbeherrschung,
- mangelnde elterliche Überwachung und verschiedene psychische Störungen (z. B. Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung, Depression)

Lektionen

Die von Minderjährigen und Jugendlichen am häufigsten konsumierten Substanzen sind Alkohol, Nikotin (in Tabakerzeugnissen oder Verdampfungsprodukten) und Cannabis, aber auch das Glücksspiel muss wegen seiner negativen und süchtig machenden Auswirkungen erwähnt werden. "Jedes Glücks- oder Geschicklichkeitsspiel, das um Geld gespielt wird, ist ein Glücksspiel. Die meisten Formen des Glücksspiels sind für Personen unter 18 Jahren verboten. Von Ihnen als Freiwilliger wird nicht erwartet, dass Sie Minderjährige diagnostizieren. Stattdessen sollten Sie sich der allgemeinen Verhaltensweisen bewusst sein, die Symptome des Substanzkonsums sein können, wie z. B.:

- Unberechenbares Verhalten
- Depressionen oder Stimmungsschwankungen
- Veränderung der Freunde
- Nachlassende schulische Leistungen
- Verlust des Interesses an Hobbys

Wenn Sie eines der folgenden spezifischen Anzeichen oder Zustände von Substanzkonsum/-missbrauch beobachten, sollten Sie sich sofort an die zuständige Fachkraft wenden und diese informieren. Anzeichen für Alkoholkonsum:

- Undeutliche Sprache
- Beeinträchtigung des Urteilsvermögens und der motorischen Fähigkeiten
- Schlechte Koordination
- Verwirrung
- Zittern
- Schläfrigkeit
- Unruhe
- Kämpferisches Verhalten
- Übelkeit und Erbrechen
- Depressionen
- Gewichtszunahme
- Besitz eines falschen Ausweises
- Geruch von Alkohol im Atem

Lektionen

Anzeichen für das Rauchen:

- Nervosität
- Die Person riecht nach Zigarettenrauch.
- Die Person hustet häufig.
- Die Zähne der Person werden gelblich.

Anzeichen für Glücksspiel:

- Auffinden von Glücksspiel-"Zeug" wie Lotterielose, Wettscheine und Kasinochips
- Exzessives Sportschauen im Fernsehen und übermäßiges Interesse an den Ergebnissen von Sportereignissen
- Übermäßiges "Einchecken" oder Verbringen von Zeit im Internet
- Ungeklärte Schulden
- Zurschaustellung großer Geldbeträge oder Kauf teurer Gegenstände
- Abwesenheit von der Schule oder Arbeit
- Angstzustände und Nervosität
- Stehlen für Spielgeld

Um als Freiwillige*r Lösungen zu finden, sollten Sie mit anderen Expert*innen wie Psycholog*innen, Kinderärzt*innen und Fachärzt*innen zusammenarbeiten, um eine umfassende medizinische Bewertung der psychischen Gesundheit und des Drogenkonsums vorzunehmen und rechtzeitig einzugreifen und zu reagieren. Wenn Sie das Problem ansprechen, verwenden Sie eine unterstützende, nicht beschuldigende Sprache und lassen Sie sich nicht entmutigen, wenn der*die Minderjährige defensiv wird. Machen Sie ihm klar, dass Sie im besten Interesse eingreifen und nicht, um ihn*sie zu beschämen oder zu kritisieren.

Lektionen

Lektion 4: Suchtverhalten

Aktion:

Stellen Sie sich vor, Sie begleiten eine unbegleitete Minderjährige zu einer Ärztin, die einen Drogentest durchführt, und die Minderjährige gerät in Panik. Wie reagieren Sie in Ihrem besten Bemühen, sie zu unterstützen?

Reflexion:

- Wie gehen Sie auf eine*n unbegleitete*n Minderjährige*n zu, bei der*dem Sie vermuten, dass sie*er süchtig sein könnte?
- Welche Art von Drogenmissbrauch halten Sie für unbegleitete Minderjährige, mit denen Sie arbeiten, für am bedenklichsten und warum?
- Können Sie positive Gewohnheiten und Verhaltensweisen entwickeln, um den Drogenmissbrauch zu überwinden?

Schlüsselbegriffe für die individuelle Recherche:

Drogenmissbrauch; legale und illegale Substanzen; langfristige Auswirkungen von Substanzen, Spielsucht

<http://www.volumeproject.eu>



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union



Modul 4
Aktivitäten zur Integration
von unbegleiteten Minderjährigen
Blended Learning
Curriculum



Inhalt

Lernziele	130
Modulaufbau	131
Workshop 1 & Online Lernphase 1	132
Workshop 2 & Online Lernphase 2	135
Workshop 3	137
Lektionen	138



Lernziele

Die Arbeit an diesem Modul wird den Lernenden helfen:

- über Integration/Inklusion als politisches Konzept nachzudenken
 - mehr über die Faktoren zu wissen, die für eine erfolgreiche Inklusion entscheidend sind
 - Ideen zu entwickeln, wie sie Minderjährige in ihrem Eingliederungsprozess unterstützen können.
 - zu verstehen, dass der Aufbau von Sozialkapital ein wichtiger Bestandteil der Inklusion ist
 - Inklusion von Minderjährigen durch Vernetzung zu erleichtern
 - zu lernen, wie sie Gleichaltrige in Ihre Arbeit einbeziehen können, um Minderjährige zu begleiten und kleine Peer-Learning-Projekte für die Integration mit anderen Minderjährigen und Freiwilligen in Ihrer Gemeinde zu starten.
 - die Arbeit mit Role-Models als eine Methode zu nutzen, um hilfreiche Strategien für die Inklusion zu identifizieren
-



Modulaufbau

Das Modul umfasst drei Präsenzphasen und zwei dazwischen liegende Online Lernphasen. Für die Online Lernphasen werden den Teilnehmenden Aufgaben gestellt, die sie bearbeiten müssen. In der dritten Präsenzphase erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat über das Modul. Jede Präsenzphase dauert 2-3 Stunden. Die im Rahmen des VOLUME Projekts entwickelte Lernplattform ist eine zentrale Ressource für das gesamte Modul.

Workshop 1

Inhalt	Methode	Mittel/Materialien
Kennenlernen der Teilnehmenden und ihrer Motivation	Gegenseitige Vorstellung in Paaren	./.
Überblick der Kursinhalte	Input / Fragen	Inhaltsübersicht, Lernplattform
Reaktionen und Erwartungen der Teilnehmenden	Diskussion im Plenum	Flipchart oder Tafel / Karten
Klärung des Zeitplans, Fristen, Kursende	Input / Fragen	Flipchart oder Tafel / Karten
Einführung in die Lernplattform	Input	Lernplattform

Workshop 1

Inhalt	Methode	Mittel/Materialien
<p>Einführung der Möglichkeit der Arbeit in Peer-Gruppen oder Paaren.</p> <p>Erläuterung der Vorteile der Möglichkeit des weiteren Austauschs über die Arbeit in der Distanzphase Phase, auch weitere Möglichkeiten des Austausches mit Teilnehmenden in ähnlichen Situationen</p>	<p>Input</p> <p>Bildung von Peer Gruppen / Paaren</p>	<p>Präsentation</p>
<p>Einbringen von Erfahrungen: Die Teilnehmenden berichten über ihre bisherigen Erfahrungen in der Arbeit mit minderjährigen Flüchtlingen, insbesondere unter der Perspektive eines gesunden Lebens</p>	<p>Diskussion im Plenum</p>	<p>./.</p>
<p>Aufgaben für den Online Lernphase 1: Erläuterung der Aufgaben und Klärung der Fragen</p>	<p>Diskussion im Plenum</p>	<p>Flipchart oder Tafel / Karten</p>

Online Lernphase 1

Aufgabe 1	Aufgabe 2	Aufgabe 3	Aufgabe 4
<p>Lesen Sie die Informationen über "Integration" und "Inklusion" und notieren Sie, wo Sie zustimmen, wo Sie nicht zustimmen und was Sie nicht verstehen.</p> <p>(Modul Inklusion / Lektion 1 - Informationen)</p>	<p>Schließen Sie die Übung zum Thema Integration / Inklusion auf der Lernplattform ab</p> <p>(Modul Inklusion / Lektion 1 - Arbeitsblatt 2: Vergleich Integration - Inklusion)</p>	<p>Lesen Sie die Informationen über die Erfolgsfaktoren der Integration</p> <p>(Modul Inklusion / Lektion 2 - Informationen)</p>	<p>Versuchen Sie, Ideen zu sammeln, wie Sie Möglichkeiten zur Förderung einer erfolgreichen Integration schaffen können. Bitte suchen Sie nach konkreten Aktivitäten, die unbegleiteten Minderjährigen helfen könnten, ihre Teilhabe an der Gesellschaft zu verbessern. Es ist wichtig, dass Sie nur nach Beispielen suchen, die auch durchführbar sind. (Sie können ein Brainstorming durchführen, Leute befragen, im Internet recherchieren usw.) - Es ist wichtig, lokale Ressourcen in Ihrer Region zu finden. Denken Sie an die Finanzierung: Welche der Aktivitäten können kostenlos durchgeführt werden? Wo und wie kann ich Geld auftreiben, damit die Aktivität für die unbegleiteten Minderjährigen kostenlos ist? Finden Sie mindestens drei Möglichkeiten.</p>

Workshop 2

Inhalt	Methode	Mittel/Materialien
Wie haben die Teilnehmenden die Aufgaben 1-4 bewältigt??	Feedback, z. B. durch eine Übung. Je nach der Anzahl der Teilnehmenden können Sie auch kurz in kleinen Gruppen/Paaren arbeiten	Je nach Feedback Methode
Klärung der offenen Fragen aus den Aufgaben 1-4	Diskussion im Plenum	Flipchart / Tafel / Karten
Reflexion über Inklusion	Diskussion in Kleingruppen oder Paaren / Präsentation im Plenum / Diskussion im Plenum	Lernplattform / Flipchart
Paternalismus / Frustrationstoleranz	Diskussion in Kleingruppen oder Paaren / Präsentation im Plenum / Diskussion im Plenum	Lernplattform Arbeitsblatt zu Frustration und Paternalismus
Aufgaben für die Online Lernphase 2: Erläuterung der Aufgabe und Klärung von Fragen	Diskussion im Plenum	Flipchart / Tafel / Karten

Online Lernphase 2

Aufgabe 5	Aufgabe 6	Aufgabe 7
<p>Lesen Sie die Informationen über Peer-to-Peer-Projekte (Modul Inklusion / Lektion 3 - Informationen) und erkunden Sie mindestens ein Projekt auf dieser Website: https://supeer.eu - insbesondere das Supeer Netzwerkprogramm und das Supeer Lapp.</p>	<p>Lesen Sie die Informationen über Vorbilder (Modul Inklusion / Lektion 4 - Information)</p>	<p>Sehen Sie sich verschiedene Videos von Vorbildern an. Sie finden die Videos in Sprache und Porträts der Vorbilder in mehreren Sprachen auf: BSB Building Social Bridges by Entrepreneurial Thinking www.buildingsocialbridges.eu</p>

Workshop 3

Inhalt	Methode	Mittel/Materialien
Wie sind die Teilnehmenden mit den Arbeitsaufgaben 5 - 7 zurechtgekommen?	Feedback, z. B. durch eine Übung. Je nach Anzahl der Teilnehmenden können Sie auch in Kleingruppen / Paaren arbeiten	Je nach Feedback Methode
Klärung offener Fragen der Aufgaben 5-8	Diskussion im Plenum	Flipchart / Tafel / Karten
Soziales Kapitel - die Bedeutung sozialer Netzwerke	Zeichnung des eigenen sozialen Atoms. Präsentation des eigenen Atoms in Paaren / Dreiergruppen, Reflexion der Methode im und ihres Wertes für die Arbeit mit Minderjährigen im Plenum	Lernplattform Lektion 4 – Übung "Soziales Atom" Zeichenpapier, Stifte
Selbsteinschätzung oder Test	Einzelarbeit oder Paare	Fragebogen
Kursevaluation	Discussion im Plenum	
Abschlussrunde, Ausblick	Discussion im Plenum	./.
Zertifizierung	Feiern Sie den erfolgreichen Abschluss des Kurses	Zertifikate

Lektionen

Inhaltsübersicht

In diesem Modul wollen wir uns mit der Frage beschäftigen, was wir meinen, wenn wir von Integration bzw. Inklusion sprechen und wie wir unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in ihren Bemühungen unterstützen können, sich mehr und mehr in die Aufnahmegesellschaft zu integrieren. Wir wollen Methoden und Ideen liefern, wie Ehrenamtliche dies tatsächlich tun können. Natürlich bieten die anderen Module Material um Inklusion zu unterstützen. Weiters ist auch zu bedenken, dass das Thema Inklusion komplex ist und ein Module nicht alle Aspekte des Problems abdecken kann.

Die Arbeit an diesem Modul wird Ihnen helfen:

- über Integration/Inklusion als politisches Konzept nachzudenken
- mehr über die Faktoren zu wissen, die für eine erfolgreiche Inklusion entscheidend sind
- Ideen zu entwickeln, wie Sie Minderjährige in ihrem Eingliederungsprozess unterstützen können.
- zu verstehen, dass der Aufbau von Sozialkapital ein wichtiger Bestandteil der Inklusion ist
- Inklusion von Minderjährigen durch Vernetzung zu erleichtern
- zu lernen, wie Sie Gleichaltrige in Ihre Arbeit einbeziehen können, um Minderjährige zu begleiten und kleine Peer-Learning-Projekte für die Integration mit anderen Minderjährigen und Freiwilligen in Ihrer Gemeinde zu starten.
- die Arbeit mit Role-Models als eine Methode zu nutzen, um hilfreiche Strategien für die Inklusion zu identifizieren
- Die Arbeit an diesem Modul wird Ihnen helfen:
- über Integration/Inklusion als politisches Konzept nachzudenken
- mehr über die Faktoren zu wissen, die für eine erfolgreiche Inklusion entscheidend sind
- Ideen zu entwickeln, wie Sie Minderjährige in ihrem Eingliederungsprozess unterstützen können.
- zu verstehen, dass der Aufbau von Sozialkapital ein wichtiger Bestandteil der Inklusion ist
- Inklusion von Minderjährigen durch Vernetzung zu erleichtern - zu lernen, wie Sie Gleichaltrige in Ihre Arbeit einbeziehen können, um Minderjährige zu begleiten und kleine Peer-Learning-Projekte für die Integration mit anderen Minderjährigen und Freiwilligen in Ihrer Community zu starten.
- die Arbeit mit Role-Models als eine Methode zu nutzen, um hilfreiche Strategien für die Inklusion zu identifizieren

Lektionen

Einführung:

Die Minderjährigen haben ihr Heimatland verloren und sind gezwungen, in einem fremden Land und einer fremden Kultur zu leben, über die sie nicht viel wissen. Konfrontiert mit Sprachbarrieren, aber auch mit Vorurteilen, haben sie manchmal die Tendenz, sich in ihre eigene Gruppe - Migrant*innen aus ihrem Heimatland - zurückzuziehen. Diese Gemeinschaften sind eine wichtige Stütze.

Dennoch birgt dieser Rückzug einige Gefahren, insbesondere wenn das Selbstverständnis der Gemeinschaft zu separatistisch wird. Als Ehrenamtliche, aber auch als Fachleute die sich mit dem Thema Integration befassen, ist es sehr wichtig, kritisch zu reflektieren, woran wir denken, wenn wir von Integration oder Inklusion sprechen. Politische und ideologische Äußerungen sind irreführend und werden oft als Mittel der Diskriminierung und des Drucks eingesetzt.

Deshalb sollten wir den Begriff Integration mit kritischer Distanz und aus der Sicht der Minderjährigen reflektieren, denn es ist oft wichtig, ihre Stimme in der Gesellschaft zu sein, sonst werden sie nicht gehört. Wir alle haben die Erfahrung gemacht, wie hilfreich und wichtig es ist, in unserem Leben begleitet zu werden, auch wenn wir uns dessen oft nicht bewusst sind. Die Begleitung durch Menschen aus der Aufnahmegesellschaft hilft den Minderjährigen bei der Orientierung im Leben, beim Selbstwertgefühl, bei Impulsen zur Berufsorientierung usw. Sie ist auch für die Zukunft wichtig.

Die Begleitung von Minderjährigen soll sie befähigen, Zugang zu verschiedenen Bereichen der Aufnahmegesellschaft zu bekommen. Der/die Freiwillige kann nicht die ganze Last der Kommunikation und des Zugangs zu verschiedenen Bereichen der Aufnahmegesellschaft tragen. Sie brauchen Hilfe - von der Gesellschaft, den Strukturen, einer aufgeschlossenen Gesellschaft.

Lektionen

Eine Möglichkeit, Hilfe für diese Herausforderung zu organisieren, ist die Einbeziehung von Gleichaltrigen, die den unbegleiteten Minderjährigen helfen, sich zu orientieren und ihren Lebensweg zu finden. In manchen Fällen können Mitschüler*innen den Minderjährigen helfen, ihre Teilnahme an verschiedenen Bereichen der Gesellschaft des Aufnahmelandes zu erhöhen, indem sie sie einbeziehen und einladen. Die Jugendlichen sind bereit, ihre Mitschüler*innen mit Migrationshintergrund zu unterstützen, aber sie wissen oft nicht, wie sie Kontakt aufnehmen können. Diese Initiativen zu fördern und zu unterstützen, könnte ein geeigneter Weg zur Förderung der Integration sein. .

Lektionen

Lektion 1: Integration - Inklusion - Sprechen wir über den Unterschied

Integration

Integration ist ein wichtiger Begriff in der öffentlichen Diskussion über Migration. Der in der öffentlichen Diskussion verwendete Integrationsbegriff setzt ein Gesellschaftsverständnis voraus, in dem die Teile der Gesellschaft gut aufeinander abgestimmt und damit integriert sind (Vgl. Nassehi 2013,8). Daher wird der Begriff der Integration zunehmend zu einem Begriff der Ausgrenzung. (Vgl. Georgi 2015, 25) Diesem Konzept folgend würde die zu integrierende Gruppe, die Migrant*innen, mit einer homogenen Mehrheitsgesellschaft konfrontiert werden. Migration wird als Abweichung von der Norm gesehen, die durch eine gezielte Migrationspolitik reguliert werden muss, die homogene Mehrheitsgesellschaft wird zum Ziel einer gelungenen Integration. "Die Verwendung von Begriffen wie "deutsche Leitkultur", "jüdisch-christliche Wertegemeinschaft" oder "Abendland" vermittelt die Forderung nach der Übernahme eines imaginierten gesellschaftlichen Grundkonsenses. Die Folge ist eine einseitige Adressierung von Migrant*innen als "Bringschuldige" oder gar "Integrationsunwillige" (Georgi 2015, 25). Dieser Integrationsbegriff lässt die bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse außer Acht. Die moderne Gesellschaft ist durch die Ausdifferenzierung in eine Vielzahl von autonomen Funktionsbereichen (Wirtschaft, Politik, Bildung etc.) gekennzeichnet; es gibt kein gesellschaftliches Zentrum, das die Einheit der Gesellschaft definiert. Eine vollständige Integration ist in einer "polykontextuellen Gesellschaft" unmöglich (Georgi 2015; Nassehi 2013). Alle Mitglieder der Gesellschaft sind nur teilweise integriert.

Nassehi weist in diesem Zusammenhang auf ein weiteres Paradoxon hin (Nassehi 2013, 12): Es gibt Migrantengruppen, die darauf abzielen, ihre Mitglieder vollständig in der eigenen Gruppe zu absorbieren und Kontakte nach außen unmöglich zu machen. "Solche Gruppen sind gut integriert - im klassischen Sinne einer eindimensionalen Einbindung in eine Gruppe. Das sind die einzigen Gruppen in der Gesellschaft, bei denen das Konzept der Integration wirklich funktioniert. Das sollten wir im Hinterkopf behalten, wenn wir von Migrant*innen mehr Integrationsbereitschaft fordern." (Nassehi 2013, 12)

Lektionen

Inklusion

Der systemtheoretische Ansatz kann als Alternative zum Integrationskonzept gesehen werden, das davon ausgeht, dass Inklusion ein Thema für alle ist – Migrant*innen und Autochthone. Wir sind alle Bürger verschiedener Welten. Der Unterschied zwischen Migrant*innen und Autochthonen lässt sich nach dieser Theorie nicht prinzipiell, sondern nur empirisch, d.h. in den konkreten Bedingungen und Formen, erfassen. Das Konzept der "Inklusion" lehnt die Idee einer einheitsstiftenden Leitkultur ab, die es nicht mehr gibt und die folglich auch nicht in der Lage ist, moderne Gesellschaften zu vereinen. Moderne Gesellschaften sind vielmehr "Gesellschaften von Fremden - die ihre Fremdheit als Ressource, nicht als Problem begreifen" (Nassehi 2013, 13). Multi-Inklusion wird zu einem Charakteristikum moderner Gesellschaften; ihre Mitglieder sind nie mit ihrer gesamten Persönlichkeit Teil eines sozialen Raumes, sondern nur mit rollenspezifischen oder inklusionsspezifischen Teilen davon. (Vgl. Luhmann 1980, 30f.) Geht man von dieser theoretischen Beschreibung sozialer Inklusion aus, so lässt sich sagen, dass Migrant*innen nicht grundsätzlich anders inkludiert sind als Autochthone. Auch letztere gehören keiner festen Gruppe an und sind in unterschiedliche Systeme integriert. Um die Besonderheit der Situation von Migrant*innen zu erfassen, muss man daher zunächst ihre Lebenssituation außer Acht lassen (Nassehi 2013, 11).

Wie oben erläutert, sind moderne Gesellschaften Gesellschaften von Fremden. Dass Migrant*innen in besonderem Maße als Fremde sichtbar sind, ist eher von politischen und sozialen Umständen abhängig - also eine Frage der Empirie - als ein grundsätzlicher, kategorialer Unterschied. Sowohl in Deutschland als auch in Österreich sind Migrant*innen, die als so genannte "Gastarbeiter*innen" gekommen sind, unsichtbarer geworden, was bedeutet, dass das Merkmal der Migrationsherkunft in den Hintergrund treten kann. Für moderne Gesellschaften wird die entscheidende Frage sein, wie viel Pluralität sie tolerieren können und "ob Migrant*innen und sexuelle Minderheiten, Behinderte und Bizarre auch fremd und unsichtbar bleiben können" (Nassehi 2013,13). Das Fremde ist nicht spürbar, weil man im Alltag nicht mehr auf kulturelle Integration angewiesen ist.

Lektionen

Lektion 1: Integration - Inklusion - Sprechen wir über den Unterschied

Aktion 1:

Arbeitsblatt 1: Erfordernisse der Integration - kritische Reflexion

Hier finden Sie eine Liste von Anforderungen, die Migrant*innen erfüllen müssen, um erfolgreich integriert zu werden. Diese Liste stammt aus einem eher migrationsfreundlichen Artikel. (Kolbe 2019) Anforderungen in Stichworten:

- Bereitschaft, neue Fähigkeiten zu erlernen
- Akzeptanz einer vielfältigen Gesellschaft, ihrer Regeln und Anforderungen
- Erlernen von notwendigen Schlüsselkompetenzen
- Kommunikation und Partizipation: Sprache, schulische und politische Bildung
Respekt vor Gesetzen und der herrschenden Gesellschaft.
- Aushalten von Unbekanntem und Beängstigendem
- Lernen, sich anzupassen und auf der anderen Seite die eigene kulturelle Vergangenheit nicht zu vernachlässigen.
- Umgang mit Zukunftsangst, Perspektivlosigkeit und unverständlichen Regeln und Gesetzen.
- Die Entwicklung einer neuen Identität und die Schaffung von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl.

b) Kritische Reflexion über diese Liste - Schlüsselfragen für diese Reflexion:

a) Welche der Anforderungen gelten nur für die Gruppe der Migrant*innen - und welche könnten genauso gut für autochthone Gesellschaftsgruppen gelten?

b) Wenn die Anforderungen auch für autochthone Gruppen gelten, warum denken Sie, dass der Fokus auf Migrant*innen liegt und sie als Gruppe herausgehoben werden? Und inwieweit nützt oder schadet diese Sichtweise den Migrant*innen?

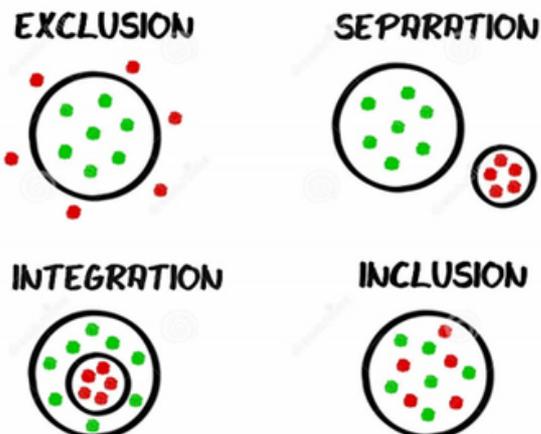
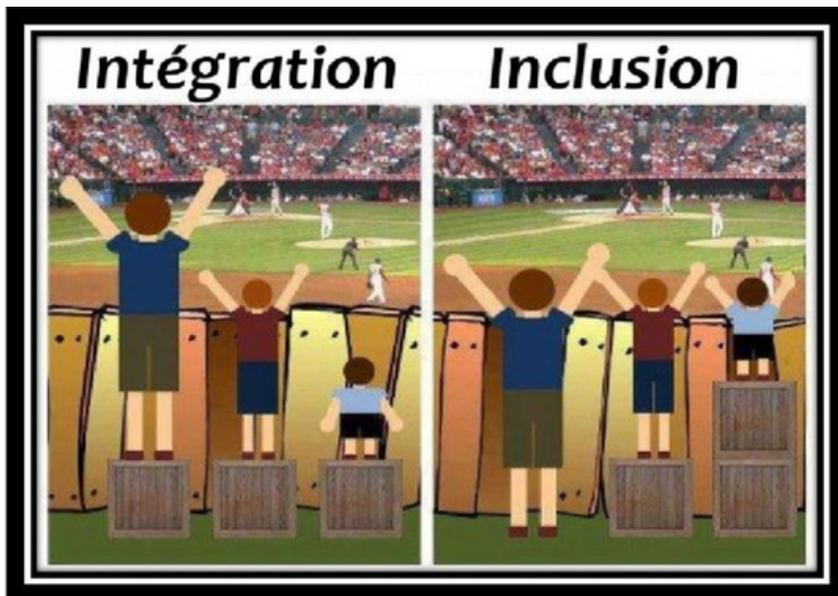
Lektionen

Lektion 1: Integration - Inklusion - Sprechen wir über den Unterschied

Aktion 2:

Sehen Sie sich die folgenden Bilder an und vergleichen Sie sie mit den oben genannten Informationen:

- Welche Aspekte des Unterschieds zwischen Inklusion und Integration zeigen diese Bilder gut?
- Inwieweit können sie auch irreführend sein?
- Was ist für Sie wichtig, wenn Sie über den Unterschied zwischen Integration und Inklusion nachdenken?



Download from
Dreamstime.com

38071806
Zabor12dreamstime.com

Lektionen

Lektion 1: Integration - Inklusion - Sprechen wir über den Unterschied

Reflexion:

- a) Inwieweit haben die vorgestellten Theorien mein Konzept von Integration/Inklusion beeinflusst - verändert - verstärkt?
- b) Welche Fragen sind für mich offen geblieben?
- c) Wie denke ich, dass sich mein Verständnis von Inklusion in meiner Arbeit mit jungen unbegleiteten Geflüchteten auswirkt bzw. ausgewirkt hat?

Lektionen

Lektion 2: : Inklusion - wie man die Minderjährigen unterstützt

Information:

Wir möchten auf einige Erfolgsfaktoren hinweisen, die den unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten helfen können, Zugang zu verschiedenen Segmenten der Aufnahmegesellschaft zu erhalten:

1) Orte, die Migrant*innen und Autochthone gemeinsam nutzen, Orte, an denen sie sich treffen können, Orte, die leicht zugänglich sind. Solche Orte fördern auch die Entwicklung von formelleren Kontakten.

Ein Beispiel für solche Orte sind die "Nachbarschaftsbüros" in Deutschland, aber man kann auch andere Beispiele in anderen Ländern finden.

2) Bildung

3) Kommunikation: Sie muss nicht unbedingt in der Sprache des Aufnahmelandes erfolgen, aber Kommunikation ist wirklich wichtig. Es gibt viele Beispiele von Migrant*innen, die in der Gesellschaft des Gastlandes sehr isoliert sind. In Österreich bieten Sprachcafés die Möglichkeit, Menschen zu treffen und in verschiedenen Sprachen zu kommunizieren.

4) Politische Partizipation: Wenn man im Gastland keine Möglichkeit hat, zu wählen, kann man sich in verschiedenen NGOs oder Institutionen engagieren, die sich für die Interessen von Migrant*innen in einer Stadt/Region einsetzen ("Migrant*innenbeiräte" in Österreich zum Beispiel).

5) Anerkennung der Rechte und Kompetenzen der Menschen und ihres Wertes als Personen

6) Gemeinsame Werte

7) Aufgeschlossenheit

Zum Schluss noch eine Stimme, die uns zeigt, dass Integration nicht unbedingt so kompliziert ist: "Die Integration von Migrant*innen in die Lebenswelt braucht Zeit und geschieht unspektakulär von selbst, wenn sich Menschen in ihrer Freizeit und in ihrer Nachbarschaft treffen, in Vereinen gemeinsame Ziele verfolgen und sich über ihre Unterschiede austauschen. Ohne Begegnungen und Austausch laufen auch die hartnäckigsten moralischen Appelle zur Integration ins Leere."

Lektionen

Aber auch auf Seiten der Ehrenamtlichen gibt es wichtige Erfolgsfaktoren:

- 1) Vertrauen aufbauen
- 2) Grenzen setzen
- 3) Eigenverantwortung fördern - Bevormundung vermeiden
- 4) Frustrationen aushalten Einstellungen, die uns helfen, Frustrationen etwas leichter zu ertragen.

Machen Sie sich klar, dass der Grund für die Probleme, mit denen Sie und Ihre Minderjährigen konfrontiert sind, oft in politischen und sozialen Strukturen liegt, die sich nur langsam ändern. Unterstützung ist nur ein Angebot, um Inklusion zu erreichen. Geduld ist gefragt.

Lektionen

Lektion 2: : Inklusion - wie man die Minderjährigen unterstützt

Aktion 1

Versuchen Sie, Ideen zu sammeln, wie Sie Ideen/Aktivitäten finden können, um Möglichkeiten zur Förderung einer erfolgreichen Integration zu schaffen. Suchen Sie nach konkreten Aktivitäten, die unbegleiteten Minderjährigen helfen könnten, ihre Teilhabe an der Gesellschaft zu verbessern. Es ist wichtig, dass Sie nur nach Beispielen suchen, die auch durchführbar sind. (Sie können mit Brainstorming, Befragung von Personen, Internetrecherche.... arbeiten) - Es ist wichtig, dass Sie Möglichkeiten finden, die mit Ihrer Region in Verbindung stehen. Denken Sie über die Finanzierung nach: Welche der Aktivitäten können kostenlos durchgeführt werden? Wo und wie kann ich Geld auftreiben, damit die Aktivität für den unbegleiteten Minderjährigen kostenlos ist? Finden Sie mindestens drei Möglichkeiten.

Arbeitsblatt: Umgang mit Frustration und Bevormundung

Worauf muss ich achten, um sowohl die Person, die ich unterstütze, als auch mich selbst zu schützen?

Bei der Betreuung von Minderjährigen kann es leicht zu Frustration, Bevormundung oder dem Gefühl mangelnder Selbstwirksamkeit kommen. Daher ist es wichtig, darüber nachzudenken, wie man sich selbst und die zu betreuende Person emotional vor Enttäuschung, Bevormundung und Frustration schützen kann.

Lektionen

Aktion 2

a) "Paternalismus"

- Welche Beispiele von Bevormundung haben wir selbst erlebt oder gar erlitten?
- Wo laufen wir Gefahr, die Minderjährigen zu bevormunden, zu wenig Rücksicht auf ihre Grenzen und Bedürfnisse zu nehmen?

b) Dauerhafte Frustration

Frustrierende Erfahrungen in der Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen sind ganz normal. Dafür gibt es verschiedene Gründe:

- Die Strukturen der Aufnahmegesellschaft blockieren die Integration
- Der*die Minderjährige, den*die wir begleiten, ist nicht in der Lage, Ihre Unterstützung in Anspruch zu nehmen aufgrund von Barrieren, die auf seine*ihre psychische Verfassung oder andere Hindernisse zurückzuführen sind.
- Unsere eigenen Ressourcen sind begrenzt.

c) Frustrationstoleranz und ihre Bedeutung für die Minderjährigen:

- Wie können wir der Person, die wir unterstützen, auf verschiedene Weise helfen, Frustrationen zu vermeiden und/oder zu überwinden?
- Wie können wir uns vor diesen Erfahrungen schützen und wie können wir Grenzen ziehen, um nicht zu sehr von frustrierenden Erfahrungen betroffen zu sein?

Welches mentale Gerüst könnte uns helfen, Frustrationen leichter zu ertragen?

Es gibt einige Ratschläge, die wir geben können:

- a. Machen Sie sich klar, dass der Grund für die Probleme, mit denen Sie und Ihre Minderjährigen konfrontiert sind, oft in politischen und sozialen Strukturen liegt, die sich nur langsam ändern.
- b. Unterstützung ist nur ein Angebot, um Integration zu erreichen.
- c. Geduld ist gefragt.

Lektionen

Lektion 2: : Inklusion - wie man die Minderjährigen unterstützt

Reflexion

Was habe ich darüber gelernt, was ich tun kann, um mich und die von mir begleiteten Menschen zu unterstützen, aber auch um sie zu schützen?
- Welche Möglichkeiten sehe ich, den unbegleiteten Minderjährigen mehr Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen und sie dazu zu motivieren, ohne sie zu bevormunden?

Lektionen

Lektion 3: Peer-to-Peer-Projekte

Information

Soziales Kapital sind die Ressourcen, die in jedem sozialen Netzwerk eingebettet sind, erzeugt werden und auf die durch die Beziehungen und Bindungen einer Person in jedem sozialen Netzwerk zugegriffen wird. Durch diese Beziehungen und Bindungen nutzen und teilen die Mitglieder sozialer Netzwerke die Ressourcen/soziales Kapital der anderen. Die Beziehungen und Bindungen in sozialen Netzwerken sind im Allgemeinen in kulturellen Wertesystemen und Normen verwurzelt.

Die Schaffung von Sozialkapital durch Peer-Netzwerke und Beziehungen ist ein aktives Mittel, um Folgendes zu erreichen:

- Ein Gefühl der Zugehörigkeit zu und der Verbundenheit mit den Mitgliedern eines sozialen Netzwerks
- eine gemeinsame Identität mit anderen Mitgliedern einer sozialen Gruppe
- Wissen, Kompetenzen und Instrumente, die das Empowerment fördern
- Soziale Mobilität durch Überbrückung von Beziehungen zwischen Netzwerken

Eine Möglichkeit zur Steigerung des Sozialkapitals ist die Förderung der Interaktion mit Gleichaltrigen. Dieses Modul wird Ihnen zeigen, welche Möglichkeiten es gibt, Peer-to-Peer-Projekte durchzuführen, in denen unbegleitete minderjährige Flüchtlinge mit autochthonen Jugendlichen zusammenarbeiten oder gemeinsam Kultur- und Freizeitaktivitäten durchführen oder sich sportlich betätigen. Das Erasmus+ Projekt "Supeer" hat mehrere Peer-to-Peer Projekte entwickelt und getestet und eine App für junge Migranten entwickelt (<https://supeer.eu> - insbesondere das Supeer Network Programm und das Supeer Lapp).

Lektionen

Lektion 3: Peer-to-Peer-Projekte

Aktion 1

"Übung: "Soziales Atom"

Das Konzept des sozialen Atoms geht auf den Psychiater und Soziologen Jacob Levy Moreno (1889 -1974) zurück. Er gilt als einer der Pioniere der Netzwerkforschung. Sein Name ist auch mit dem Konzept der Soziometrie verbunden, und er ist u.a. auch der Begründer des Psychodramas. Das Konzept des sozialen Atoms beruht auf der Tatsache, dass sich die Struktur eines Gesamtnetzwerks in immer kleinere Bestandteile zerlegen lässt, bis hin zur einzelnen Person.

Im Coaching ist es ein Analyseinstrument, um das soziale Netzwerk des Coachees zu visualisieren. Natürlich handelt es sich dabei nur um eine Momentaufnahme, denn dieses Netzwerk befindet sich in ständiger Veränderung. In unserem Kontext wollen wir die Arbeit mit dem sozialen Atom nutzen, um unser eigenes Netzwerk zu reflektieren und zu entwickeln. Dabei geht es nicht nur um Beruf und Karriere, sondern auch darum, soziale Verbindungen zu Hause zu finden, die eigene Lebenszufriedenheit zu steigern und mehr. In jedem Fall ist es wichtig zu bedenken, dass der Aufbau sozialer Netzwerke Zeit braucht.

Zeichnen Sie Ihr eigenes soziales Atom - Einzelarbeit

(Es ist möglich, diese Übung in der Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen einzusetzen. Sie kann ihnen helfen, ihr Netzwerk zu verbessern)

Die Ausgangsfrage für das Zeichnen Ihres Netzwerkdiagramms lautet: Welche Personen haben Ihnen geholfen und helfen Ihnen noch immer, Menschen zu finden, die Sie in Ihrem beruflichen, sozialen und kulturellen Umfeld unterstützen?

Lektionen

Zeichnen Sie auf der Grundlage dieser Ausgangsfrage Ihr "soziales Atom". Nehmen Sie ein leeres Blatt Papier und zeichnen Sie darauf ein einfaches Symbol, das Sie selbst darstellt. (z.B. einen Kreis, ein Quadrat, ein Dreieck, ein Herz, usw.). Schreiben Sie nun die erste Person, die Ihnen einfällt, mit einem Symbol auf das Papier. Schreiben Sie eine kleine "1" in das Symbol. Es sollte die Person sein, die Ihnen zuerst in den Sinn kommt, unabhängig davon, welche Person Ihnen am nächsten steht oder chronologisch die erste Person ist. (Also nicht unbedingt Vater, Mutter usw.) 4

Bestimmen Sie anhand des Abstands zu Ihrem eigenen Symbol, wie nah Ihnen diese Person ist. Verbinden Sie nun Ihr Symbol mit dem anderen Symbol durch eine Linie. Wenn die Beziehung eher intensiv ist, dann mit zwei Strichen, wenn sie sehr intensiv ist, dann mit drei Strichen. Wenn die Beziehung eher negativ, schmerzhaft oder unterbrochen ist, dann zeichnen Sie einen oder mehrere Querstriche auf die Verbindungslinie.

Denken Sie sich nun die nächste Person aus, die Ihnen einfällt. Nummerieren Sie diese Person mit "2". Fahren Sie mit allen anderen Personen wie beschrieben fort. Für diese Zeichnung benötigen Sie etwa 15 Minuten Zeit.

Bei dieser Arbeit geht es nicht um eine künstlerische Leistung. Es steht jedem frei, welche Form der Darstellung er/sie wählt. Beispiele: Wenn Sie nach "Sozialatom Moreno" suchen, finden Sie im Internet viele gezeichnete Beispiele. Auswertung der Zeichnungen Reflektieren Sie die Ergebnisse meiner Zeichnung.

Leitende Fragen:

- Was an meinem Netzwerk ist gut? Wie möchte ich es pflegen?
- Wo gibt es vernachlässigte Teile in meinem Netzwerk?
- Wo gibt es Lücken/Unterbrechungen in meinem Netzwerk? Wie könnte ich versuchen, diese zu schließen?

Lektionen

Lektion 3: Peer-to-Peer-Projekte

Aktion 2

Schauen Sie sich mindestens ein Projekt auf dieser Website <https://supeer.eu> an - insbesondere das Supeer Netzwerkprogramm und die Supeer Lapp. Vielleicht werden Sie inspiriert, Ihre eigenen Ideen und Methoden zur Umsetzung von Peer-to-Peer-Projekten zu finden.

Reflexion

Leitfragen für die Reflexion/Selbsteinschätzung:

- Was habe ich in dieser Einheit über meine sozialen Netzwerke / mein soziales Kapital gelernt?
- Wie könnte ich die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge und andere Migranten dabei unterstützen, ihr eigenes soziales Netzwerk aufzubauen?
- Was könnte ich meiner Organisation/Institution vorschlagen, um die sozialen Netzwerke der Zielgruppen zu stärken - indem ich Peer-to-Peer-Projekte initiiere?

Lektionen

Lektion 4: Lektion 4: Arbeit mit Vorbildern für erfolgreiche Integration

Information

Vorbilder sind ein gutes Mittel, um vor allem junge Migrant*innen zu motivieren, an die Chance der Inklusion zu glauben und die Überzeugung zu gewinnen, dass es sinnvoll ist, sich für die Inklusion einzusetzen. Der Begriff "Vorbild" bezieht sich auf eine Person, die durch ein bestimmtes Verhalten anderen als Identifikationsfigur oder als Vorbild in einer bestimmten sozialen Funktion oder Rolle dient.

Die Vorbilder, die wir in dieser Einheit meinen, teilen die Erfahrung der Migration, die Probleme und Herausforderungen, die mit der Eingliederung in die Gesellschaft und in den Arbeitsmarkt einhergehen. Junge Migrant*innen fühlen sich also aufgrund ihrer gemeinsamen Erfahrungen mit Flucht, Migration und Integration miteinander verbunden. Dies gilt auch bei unterschiedlichem Alter oder Hintergrund. Verschiedene Arten von Vorbildern mit unterschiedlichen Herangehensweisen an ähnliche Situationen und Herausforderungen können dazu beitragen, die Einstellung der Minderjährigen im Sinne einer aktiven Gestaltung ihrer Zukunft so weit wie möglich zu inspirieren. Insbesondere die Entwicklung sozialer Kompetenzen kann durch Vorbilder aus der eigenen Gemeinschaft gefördert werden.

Lektionen

Lektion 4: Arbeit mit Vorbildern für erfolgreiche Integrationsful inclusion

Aktion

Sehen Sie sich verschiedene Videos von Vorbildern an. Sie finden die Videos und Porträts der Vorbilder auf: BSB | Building Social Bridges by Entrepreneurial Thinking (<https://buildingsocialbridges.eu/>) in mehreren Sprachen (teilweise mit Untertiteln)

Leitfragen für die individuelle Auseinandersetzung mit den Filmen und dem Material:

- Denken Sie an die von Ihnen betreuten unbegleiteten Minderjährigen. Welche der Videos und Porträts können für sie interessant und motivierend sein?
- Kennen Sie andere Vorbilder, die Sie mit den Minderjährigen treffen können?
- Wie können Sie die Beispiele der Vorbilder mit den Minderjährigen besprechen?

Sie können auch mit den von Ihnen betreuten unbegleiteten Minderjährigen über die Videos und Porträts sprechen. Hier sind einige Leitfragen, die Ehrenamtliche mit den Minderjährigen besprechen können, nachdem sie ein Vorbild getroffen oder das Video gesehen haben:

- Was fällt ihnen in den Gesprächen auf - was ist für sie wichtig?
- Welche Erfahrungen teilen sie mit den Vorbildern?
- Was sind ihre eigenen Erfahrungen?
- Was können sie von den Vorbildern lernen? (z.B. von deren Tipps/Ratschlägen)
- Welche Ratschläge würden sie formulieren?

Lektionen

Lektion 4: Lektion 4: Arbeit mit Vorbildern für erfolgreiche Integration

Reflexion

- Welche Möglichkeiten habe ich, den Minderjährigen zu helfen, soziales Kapital aufzubauen?
- Was kann ich von den Erfahrungen der Vorbilder lernen?
- Welche Vorbilder finde ich in meinem Leben, von denen ich etwas gelernt habe?

Lektionen

Fragen zur Selbsteinschätzung:

1. Welche Impulse haben Sie aus diesem Modul mitgenommen, um unbegleitete Minderjährige auf ihrem Weg zur Integration besser zu begleiten?
2. Inwieweit hat dieses Modul Ihr Verständnis von Integration/Inklusion beeinflusst?
3. Welche Chancen haben Sie in der Begleitung von Minderjährigen, aber auch welche Grenzen haben Sie?
4. Was haben Sie über den Zusammenhang zwischen "Sozialkapital" und Integration gelernt?
5. Was halten Sie von der Präsentation von Rollenmodellen als hilfreiche Strategie der Inklusion?
6. Was halten Sie von Peer-to-Peer-Projekten als hilfreiche Strategie für die Integration?

<http://www.volumeproject.eu>



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union



Modul 5
Empowerment von unbegleiteten
Minderjährigen
Blended Learning
Curriculum



Inhalt

Lernziele	161
Modulaufbau	162
Workshop 1 & Online Lernphase 1	163
Workshop 2 & Online Lernphase 2	165
Workshop 3	168
Lektionen	170



Lernziele

Ziel dieses Moduls ist es, den Freiwilligen alle notwendigen Fähigkeiten zu vermitteln, um die unbegleiteten Minderjährigen, mit denen sie arbeiten, in der neuen Aufnahmegesellschaft zu unterstützen und zu begleiten. Insbesondere wird dieses Modul die notwendigen Fähigkeiten vermitteln, um die unbegleiteten Minderjährigen in allen Aspekten zu unterstützen, die mit ihrer Befähigung als Individuen und als aktiver Teil einer neuen Gesellschaft zusammenhängen, mit dem Ziel, den Weg der Minderjährigen zur Integration und Eingliederung im neuen Land zu begleiten und zu unterstützen. Bis zum Ende dieses Moduls lernen die Teilnehmenden:

- den Weg der Minderjährigen zur Integration und Eingliederung zu erleichtern, zu begleiten und zu unterstützen;
 - den Minderjährigen zu helfen, Teil der neuen Gesellschaft zu werden, ohne ihre Identität zu verlieren;
 - die Minderjährigen beim Übergang ins Erwachsenenalter zu unterstützen;
 - die Minderjährigen bei der Entwicklung von Resilienz und Autonomie zu unterstützen.
-



Modulaufbau

Phase 1 - Präsenz: gegenseitiges Kennenlernen und Beginn des Kurses

Phase 2 - Fernunterricht + Präsenzunterricht: Begleitung der Minderjährigen in die Aufnahmegesellschaft, Unterstützung der Minderjährigen bei ihrer Eingliederung und beim Übergang von der Ausbildung zum Beruf;

Phase 3 - Fernunterricht + Präsenzunterricht: Unterstützung und Begleitung beim Aufbau eines Netzwerks in der Aufnahmegesellschaft, Förderung der individuellen Identität und des psychologischen Wohlbefindens der Minderjährigen;

Beendigung des Kurses.

Workshop 1

Inhalt	Methode	Mittel/Materialien
Das Eis brechen und sich gegenseitig kennenlernen	Eisbreaker + gegenseitige Vorstellung in der Gruppe	Hängt von der gewählten Aktivität ab
Überblick über Inhalt, Dauer und Struktur des Kurses	Visuelle und mündliche Darstellung	Präsentation
Erwartungen und Wünsche	Diskussion im Plenum	Flipchart / Whiteboard; Haftnotizen (Verschiedene Farben); Farbstifte
Einführung in die Lernplattform	Visuelle Präsentation	Lernplattform; Internetverbindung; Laptop
Austausch von Expertise und Erfahrungen im Umgang mit unbegleiteten Minderjährigen	Diskussion im Plenum	Leitfragen zu Vorerfahrungen /Expertise als Ehrenamtliche*r / Sozialarbeiter*in / Unterstützer*in
Thematische Einführung	Visuelle und mündliche Vorstellung + Gruppendiskussion	Präsentation; Leitfragen für Gruppendiskussion
Abschluss des Workshops und Vorbereitung auf die nächste Phase	Mündlicher Austausch	./.

Online Lernphase 1

Aufgabe 1	Aufgabe 2	Aufgabe 3
<p>Lesen Sie Lektion 1. "Wie man Minderjährige in die Aufnahmegesellschaft führt" - INFORMATION. Lesen Sie die Liste der Tipps und Ratschläge - AKTION</p>	<p>Beantworten Sie nun die Fragen im Abschnitt Selbstreflexion - REFLEXION - indem Sie sich Notizen machen.</p>	<p>Lesen Sie Lektion 2. "Unterstützung der Minderjährigen auf ihrem Weg zur sozialen Eingliederung" - INFORMATIONEN. Lesen Sie die Liste der Tipps und Ratschläge - AKTION.</p>

Aufgabe 4	Aufgabe 5	Aufgabe 6
<p>Beantworten Sie nun die Fragen im Abschnitt Selbstreflexion - REFLEXION - indem Sie sich Notizen machen.</p>	<p>Lesen Sie Lektion 3. "Der Übergang von der Ausbildung zum Beruf" - INFORMATION. Lesen Sie die Liste der Tipps und Ratschläge - AKTION.</p>	<p>Beantworten Sie nun die Fragen im Abschnitt Selbstreflexion - REFLEXION - indem Sie sich Notizen machen.</p>

Workshop 2

Inhalt	Methode	Mittel/Materialien
<p>Nachbesprechung mit den Teilnehmenden</p>	<p>Stuhlkreis</p>	<p>Leitfragen (z.B. Wie war der Fernunterricht? - Fanden Sie die vermittelten Informationen interessant? - Fanden Sie die Informationen nützlich für Ihre Arbeit? - Haben diese Themen Ihre Erwartungen erfüllt?)</p>
<p>Reflexion in Kleingruppen</p>	<p>Teilen Sie die Teilnehmenden in drei Gruppen ein und weisen Sie jeder Gruppe eine der drei Lektionen zu, die sie während der Distanzphase gelesen haben; geben Sie ihnen die dazugehörigen Reflexionsfragen und bitten Sie sie, diese Fragen zu beantworten, darüber zu sprechen, Ideen und Gedanken auszutauschen und sie auf einem Flipchart festzuhalten. Nach 20 Minuten tauschen die Gruppen die Lektionen aus und machen dasselbe. Nach weiteren 20 Minuten tauschen sie die Lektionen erneut aus und machen das Gleiche. Am Ende sollten die 3 Gruppen alle 3 Lektionen besprochen haben. HINWEIS: Die Reflexionsgruppen sollten aus mindestens 3 Personen bestehen; wenn es nicht genügend Teilnehmende gibt, kann die Reflexion in 2 Gruppen durchgeführt werden oder es kann eine einfache Reflexion im Plenum für jede der 3 Lektionen gemeinsam durchgeführt werden.</p>	<p>Flipchart; farbige Stifte; ausgedruckte Reflexionsfragen pro Lektion</p>

Workshop 2

Inhalt	Methode	Mittel/Materialien
Kurze Pause	-	-
Sammeln Sie die 3 Flipcharts mit den Notizen zu jeder der 3 Lektionen ein und analysieren Sie sie einzeln mit allen Teilnehmenden	Diskussion im Plenum	Flipcharts aus der vorherigen Runde
Fragerunde	Offene Fragerunde	-
Auswertung	Offene Debatte zur Bewertung des Tages und der Themen	Leitfragen zur Bewertung des Tages und der behandelten Themen (Beispielfragen: - Wie fühlen Sie sich? - Fandest du den heutigen Tag interessant? - Was erwartest du von der nächsten Einheit?)
Aufgaben für die Online Lernphase 2	Diskussion im Plenum	Whiteboard und / oder Flipcharts zur Dokumentation der Aufgaben

Online Lernphase 2

Aufgabe 7	Aufgabe 8	Aufgabe 9
<p>Lesen Sie Lektion 4. "Die Bedeutung eines Netzwerks" - INFORMATION. Lesen Sie die Liste der Tipps und Ratschläge - AKTION</p>	<p>Beantworten Sie nun die Fragen im Abschnitt zur Selbstreflexion - REFLEXION -, indem Sie sich Notizen machen.</p>	<p>Lesen Sie Lektion 5. "Unterstützung der individuellen Identität" - INFORMATIONEN. Lesen Sie die Liste der Tipps und Ratschläge - AKTION.</p>

Aufgabe 10	Aufgabe 11	Aufgabe 12
<p>Beantworten Sie nun die Fragen im Abschnitt zur Selbstreflexion - REFLEXION -, indem Sie sich Notizen machen.</p>	<p>Lesen Sie Lektion 6. "Psychologische Unterstützung für die Minderjährigen" - INFORMATION. Lesen Sie die Liste der Tipps und Ratschläge - AKTION.</p>	<p>Beantworten Sie nun die Fragen im Abschnitt zur Selbstreflexion - REFLEXION -, indem Sie sich Notizen machen.</p>

Workshop 3

Inhalt	Methode	Mittel/Materialien
<p>Nachbesprechung mit den Teilnehmenden</p>	<p>Stuhlkreis</p>	<p>Leitfragen (z.B. Wie war der Fernunterricht? - Fanden Sie die vermittelten Informationen interessant? - Fanden Sie die Informationen nützlich für Ihre Arbeit? - Haben diese Themen Ihre Erwartungen erfüllt?)</p>
<p>Reflexion in Kleingruppen</p>	<p>Teilen Sie die Teilnehmenden in drei Gruppen ein und weisen Sie jeder Gruppe eine der drei Lektionen zu, die sie während der Distanzphase gelesen haben; geben Sie ihnen die dazugehörigen Reflexionsfragen und bitten Sie sie, diese Fragen zu beantworten, darüber zu sprechen, Ideen und Gedanken auszutauschen und sie auf einem Flipchart festzuhalten. Nach 20 Minuten tauschen die Gruppen die Lektionen aus und machen dasselbe. Nach weiteren 20 Minuten tauschen sie die Lektionen erneut aus und machen das Gleiche. Am Ende sollten die 3 Gruppen alle 3 Lektionen besprochen haben. HINWEIS: Die Reflexionsgruppen sollten aus mindestens 3 Personen bestehen; wenn es nicht genügend Teilnehmende gibt, kann die Reflexion in 2 Gruppen durchgeführt</p>	<p>Flipchart; farbige Stifte; ausgedruckte Reflexionsfragen pro Lektion</p>

Workshop 3

Inhalt	Methode	Mittel/Materialien
Sammeln Sie die 3 Flipcharts mit den Notizen zu jeder der 3 Lektionen ein und analysieren Sie sie einzeln mit allen Teilnehmenden	Diskussion im Plenum	Flipcharts aus der vorherigen Runde
Kurze Pause	-	-
Fragerunde	Offene Runde	-
Selbsteinschätzung der Teilnehmenden	Einzelarbeit	Fragen zur Selbsteinschätzung aus der Lernplattform
Quiz	Gruppenarbeit	Quiz des Moduls (weitere Fragen können hinzugefügt werden)
Kursevaluation	Kreis der Teilnehmenden zur Auswertung des gesamten Kurses	Leitfragen zum Kurs, zum Inhalt, zur Aktivität, zu ihren Erwartungen für die Zukunft, zu ihren Bedenken, zu dem, was sie glauben, verbessern würden oder wollen, usw.

Lektionen

Inhaltsübersicht

Das folgende Modul besteht aus einer allgemeinen Einführung in das Thema, einem Glossar mit Schlüsselbegriffen, thematischen Inputs mit praktischen Beispielen, Übungen und Fragen zur Selbstevaluierung des Lernerfolgs. In diesem Modul wird Ihnen bewusst, wie Freiwillige unbegleitete Minderjährige bei ihrer Stärkung und Eingliederung in die Gesellschaft des Aufnahmelandes begleiten können. Zunächst lernen Sie die Rolle kennen, die Sie im Hinblick auf bürokratische Verfahren und kulturelle Unterschiede spielen können. Dann werden Sie mit den verschiedenen Maßnahmen vertraut gemacht, die Sie ergreifen können, um die soziale Eingliederung der Jugendlichen durch Bildung und Ausbildung zu unterstützen: Dieser thematische Input gibt Ihnen Hinweise, wie Sie die Minderjährigen bei der Festlegung ihrer Bildungsziele und deren Erreichung begleiten können. Anschließend erfahren Sie, welche Rolle Sie bei der Entwicklung der Fähigkeiten spielen können, die unbegleitete Minderjährige benötigen, um beim Übergang ins Erwachsenenleben unabhängig zu werden, und insbesondere, um sie bei ihrer Integration in den Arbeitsmarkt zu unterstützen. In einem vierten Teil erfahren Sie, wie Sie den Sozialisierungsprozess der Minderjährigen fördern können und wie wichtig ein Netzwerk für eine erfolgreiche soziale Integration ist. Dann werden Sie erfahren, wie Sie Minderjährige dabei unterstützen können, ein Gleichgewicht zu finden, das es ihnen ermöglicht, ihre individuelle Identität zu wahren und sich gleichzeitig an die Kultur der Aufnahmegesellschaft anzupassen. Im letzten thematischen Input erfahren Sie, inwieweit sich Freiwillige für die psychologische Betreuung der Minderjährigen einsetzen können und welche alternativen Techniken zur Förderung ihres psychischen Wohlbefindens es gibt.

Jeder thematische Input besteht aus einem informativen Teil (Information), der allgemeine Informationen zu dem jeweiligen Thema gibt, einem Teil mit praktischen Ratschlägen, wie und was getan werden kann, um den Minderjährigen bei diesen spezifischen Themen/Fragen zu unterstützen (Aktion), und einem Teil, der zur Selbstreflexion anregen kann (Reflexion), so dass man erkennen kann, wo weitere Informationen benötigt werden und/oder wo man Dritte um Unterstützung bitten sollte, und der dem Freiwilligen dabei helfen kann, über seine Rolle gegenüber dem Minderjährigen bei diesem spezifischen Problem nachzudenken.

Lektionen

Lernziele

Ziel dieses Moduls ist es, den Freiwilligen alle notwendigen Fähigkeiten zu vermitteln, um die unbegleiteten Minderjährigen, mit denen sie arbeiten, in der neuen Aufnahmegesellschaft zu unterstützen und zu begleiten. Insbesondere wird dieses Modul ihnen die notwendigen Fähigkeiten vermitteln, um die unbegleiteten Minderjährigen in allen Aspekten zu unterstützen, die mit ihrer Befähigung als Individuen und als aktiver Teil einer neuen Gesellschaft zusammenhängen, mit dem Ziel, den Weg der Minderjährigen zur Integration und Eingliederung im neuen Land zu begleiten und zu unterstützen. Bis zum Ende dieses Moduls werden Sie lernen:

- den Weg der Minderjährigen zur Integration und Eingliederung zu erleichtern, zu begleiten und zu unterstützen;
- den Minderjährigen zu helfen, Teil der neuen Gesellschaft zu werden, ohne ihre Identität zu verlieren;
- die Minderjährigen beim Übergang ins Erwachsenenalter zu unterstützen;
- die Minderjährigen bei der Entwicklung von Resilienz und Autonomie zu unterstützen.

Lektionen

Einführung

Wenn eine Person an einem Ort ankommt, den sie nicht kennt, ist sie oft mit einem so genannten "Kulturschock" konfrontiert, der durch die Begegnung mit einer neuen Kultur sowie mit Regeln, Gesetzen, Traditionen und Gewohnheiten verursacht wird, die sich von denen ihres Herkunftslandes unterscheiden. Wenn es sich um junge Menschen handelt, vor allem um solche, die allein, ohne Familie oder andere Bezugspersonen, eingewandert sind, sind der anfängliche Schock und die Verwirrung noch größer. Die Unterstützung, Hilfe und Anleitung eines unbegleiteten Minderjährigen bei der Überwindung der Ängste, Verwirrung und Unsicherheiten, die sich aus der Ankunft und der Herausforderung ergeben, in einer völlig anderen Gesellschaft als der des Herkunftslandes zu leben, ist für eine erfolgreiche Eingliederung und Integration in die Aufnahmegesellschaft von entscheidender Bedeutung. Die Unterstützung und Begleitung junger Menschen erfordert jedoch in erster Linie kritisches Denken und Entscheidungsfindung. Darüber hinaus bedarf es spezifischer Fähigkeiten und Kompetenzen und schließlich des Wissens um die Grenzen und Verantwortlichkeiten der Rolle, die man spielen sollte und die man bereit ist, als Führungsperson und Unterstützer zu übernehmen. Schließlich ist es wichtig, dass die Freiwilligen die nützlichen Instrumente und Techniken kennen, die ihnen zur Unterstützung der Minderjährigen zur Verfügung stehen. All dies ist entscheidend für die Rolle, die die Freiwilligen in den Prozessen spielen können, die die unbegleiteten Minderjährigen stärken, indem sie sie widerstandsfähiger und autonomer machen. Daher wurden in diesem Modul sechs verschiedene Handlungsbereiche identifiziert und entwickelt, um den Freiwilligen das Wissen zu vermitteln, wie sie das Empowerment der unbegleiteten Minderjährigen fördern können. Es handelt sich um die folgenden Bereiche:

1. Beratung der Minderjährigen bei ihrer Ankunft in der Aufnahmegesellschaft;
2. Unterstützung bei der sozialen Eingliederung durch Bildung und Ausbildung;
3. Erleichterung des Übergangs von der Ausbildung zum Beruf;
4. Schaffung und Stärkung eines sozialen Umfelds und von Verbindungen in die Gemeinschaft;
5. Unterstützung bei der Entfaltung der individuellen Identität;
6. psychologische Unterstützung.

Durch die Arbeit an diesen sechs Themen mit den Minderjährigen tragen die Freiwilligen positiv zu dem Prozess bei, durch den die Jugendlichen Macht und Kontrolle über ihr eigenes Leben gewinnen und nach und nach die Fähigkeit erwerben, strategische Entscheidungen in der Aufnahmegesellschaft zu treffen.

Lektionen

Lektion 1: Wie man Minderjährige in der Aufnahmegesellschaft begleitet

Information:

Bei ihrer Ankunft im Aufnahmeland werden unbegleitete Minderjährige (UMA) zu juristischen Personen mit Rechten und Pflichten, die der nationalen Gerichtsbarkeit unterliegen. Sobald sie von den Behörden des Aufnahmelandes aufgegriffen werden, werden Vorkehrungen getroffen, um unbegleitete Minderjährige in Aufnahmeeinrichtungen oder Gastfamilien unterzubringen. Zusätzlich zu den nationalen Gesetzen müssen sich die neu angekommenen Minderjährigen an die spezifischen Regeln der Aufnahmeeinrichtung halten. Bald darauf müssen sie lernen, sich im spezifischen bürokratischen System des Landes zurechtzufinden, da dies der Schlüssel zur Ausübung der sozioökonomischen Rechte und damit für den Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen wie Gesundheitsversorgung und Bildung ist. Die schlechte Zugänglichkeit des Systems, die Schwierigkeiten, seine Funktionsweise zu verstehen, die Sprachbarriere und bürokratische Verzögerungen können den Zugang zu diesem System zu einer großen Herausforderung machen.

Ein wichtiger Schritt im bürokratischen Prozess ist die Beantragung von Asyl, ein Recht, das durch die Flüchtlingskonvention von 1951 geschützt ist. Aufgrund ihres besonderen Status als unbegleitete Minderjährige sind UMA weder geschäftsfähig noch haben sie einen Elternteil oder einen anderen Verwandten, der die elterliche Gewalt ausüben könnte. Daher benötigen sie in diesem Verfahren die rechtliche Vertretung durch einen Vormund. Darüber hinaus können unbegleitete Minderjährige während des Asylantragsverfahrens einer Altersprüfung unterzogen werden. Diese wird von der zuständigen nationalen Behörde durchgeführt, um sicherzustellen, dass das Alter der Antragsteller*in korrekt ist und dass der*die Minderjährige Anspruch auf minderheitenspezifische Rechte hat, die im internationalen, europäischen und nationalen Recht verankert sind. Dementsprechend bestimmt das Alter eines*einer unbegleiteten Minderjährigen die Art und Weise, wie sein*ihr Asylantrag bearbeitet wird, was sich letztlich auf seinen Zugang zu Unterstützung und Bildung auswirkt.

Lektionen

Der Rechtsstatus, der unbegleiteten Minderjährigen zuerkannt wird, hat die Macht, den spezifischen Integrationsweg in der Aufnahmegesellschaft zu definieren. Daher ist es wichtig, dass unbegleitete Minderjährige bei der Beantragung von Asyl begleitet und unterstützt werden. Es ist von entscheidender Bedeutung, die spezifischen Rechte der Minderjährigen zu kennen und in der Lage zu sein, sie an eine Rechtsberatungsstelle zu verweisen, die Asylsuchenden Rechtsbeistand gewährt, oder an eine Person, die über besondere Qualifikationen für die rechtliche Unterstützung verfügt. Darüber hinaus ist auch eine emotionale Unterstützung von großer Bedeutung, da das Asylverfahren langwierig sein kann und den*die Minderjährige*n in einem Zustand der Ungewissheit über sein Schicksal zurücklässt. Neben ihrem Recht, Asyl zu beantragen, haben unbegleitete Minderjährige auch das Recht auf Zugang zu Bildung und medizinischer Versorgung. Unabhängig davon, ob es sich um die Einschreibung in eine Schule oder die Inanspruchnahme von medizinischer Versorgung handelt, wird häufig darauf hingewiesen, dass es Minderjährigen an Informationen über die Verfügbarkeit von Dienstleistungen mangelt. Es ist wichtig, dass Minderjährige Zugang zu Informationen haben und bei der Bewältigung der komplexen Verwaltungsverfahren unterstützt werden, die für die Anmeldung zu beiden Leistungen erforderlich sind. In der Praxis können Ehrenamtliche Minderjährige bei der Beschaffung solcher Informationen unterstützen und sie dabei begleiten, sich im lokalen und/oder nationalen System zurechtzufinden. Es ist auch sinnvoll, Minderjährige bei der Beschaffung von Fahrkarten für öffentliche Verkehrsmittel zu begleiten und/oder ihn über die Funktionsweise des öffentlichen Nahverkehrs zu informieren, um seine Selbstständigkeit zu fördern. Wenn der*die Minderjährige kurz vor dem 18. Lebensjahr steht, kann er*sie sich auf die Prüfung zum Führen eines Motorrads oder eines Autos vorbereiten, was eine weitere Reihe von Verwaltungsverfahren erfordert; auch hier ist es sinnvoll, ihn*sie zu unterstützen und anzuleiten. Das Ankommen in einer neuen Gesellschaft bedeutet auch, dass man mit einigen kulturellen Fragen konfrontiert wird. Der Unterschied zwischen den Kulturen kann recht radikal sein, und der*die Minderjährige kann sich in dieser neuen Umgebung, in der die kulturellen Praktiken nur noch vertraut sind, desorientiert fühlen. Daher ist es wichtig, die Minderjährigen bei der Anpassung an die neuen lokalen Sitten und Gebräuche zu unterstützen, ohne jedoch die eigenen Wurzeln, Sitten und Gebräuche zu verlieren, sie auf diesem Weg zu begleiten und den so genannten "Kulturschock" zu vermeiden (Definition siehe Glossar der Schlüsselbegriffe; weitere Informationen finden Sie im 6. Kapitel "Unterstützung der individuellen Identität").

Lektionen

Lektion 1: Wie man Minderjährige in der Aufnahmegesellschaft begleitet

Aktion:

Seien Sie sich vor allem darüber im Klaren, dass die Navigation durch das bürokratische System auch für "Einheimische" kompliziert sein kann. Es ist möglich, dass Sie bei einigen Verfahren nicht wissen, wie Sie vorgehen sollen, und das ist in Ordnung. Sie können jederzeit Dritte um Hilfe bitten. Versuchen Sie außerdem, wann immer es möglich ist, etwas "gemeinsam" zu tun. Das stärkt nicht nur Ihre Beziehung, sondern trägt auch dazu bei, die Fähigkeiten der Minderjährigen zum selbstständigen Leben zu fördern.

1) Denken Sie daran, dass Verwaltungsverfahren in der Regel langwierig und für Minderjährige emotional anstrengend sind. Ein einfacher Fehler kann das Verfahren verzögern und sich somit negativ auf den*die Minderjährige*n auswirken. Daher ist es besser, sich beraten zu lassen oder eine Person zu beauftragen, alle Verwaltungsformulare, die Sie mit dem*der Minderjährigen ausfüllen, Korrektur zu lesen.

2) Greifen Sie auf positive Beziehungspraktiken zurück, da dies die Widerstandsfähigkeit und das positive emotionale Wohlbefinden während der Verwaltungsverfahren fördern kann.

3) Nationale Gesetze und Regeln in der Aufnahmeeinrichtung/Gastfamilie: Der*die Minderjährige sollte über seine*ihre Rechte, Pflichten und Regeln informiert worden sein, aber Sie können jederzeit seine Fragen beantworten, einige Punkte klären oder an Rechte und Pflichten erinnern, wann immer Sie es für notwendig halten.

4) Asylanträge:

- Bieten Sie dem*der Minderjährigen praktische Unterstützung beim Zugang zu Rechtsbeistand im Zusammenhang mit Asylanträgen. Der*die Minderjährige sollte an eine Rechtsberatungsstelle oder an eine Person mit einer entsprechenden Ausbildung verwiesen werden.
- Stellen Sie sicher, dass sie während des Verfahrens Zugang zu einem*einer kulturellen/sprachlichen Vermittler*in haben.
- Informieren Sie sich über die spezifischen Rechtsvorschriften für Asylanträge von unbegleiteten Minderjährigen in Ihrem Land.
- Wenn Sie die Möglichkeit und die Bereitschaft dazu haben, können Sie eine juristische Fortbildung für Ehrenamtliche in Diensten für Migrant*innen und Flüchtlinge absolvieren.
- Versuchen Sie einzuschätzen, ob der*die Minderjährige während des Prozesses emotionale Unterstützung benötigt. Wenn ja, versuchen Sie festzulegen, inwieweit Sie diese Unterstützung leisten können.

Lektionen

5) Anmeldung für den Zugang zu Bildung, Registrierung beim nationalen Gesundheitsdienst, öffentlichen Verkehrsmitteln oder Führerschein:

- Informieren Sie sich über die Rechte von Minderjährigen.
- Bieten Sie Unterstützung bei den Verwaltungsverfahren an.

6) Kulturelle Fragen:

- Versichern Sie dem*der Minderjährigen, dass die Eingewöhnung in eine neue Kultur ein langwieriger Prozess ist, der sich vor allem durch den Sozialisierungsprozess vollzieht.
- Sie können sich die kulturellen Probleme anhören, auf die der*die Minderjährige gestoßen ist und die er*sie erkannt hat. Gemeinsam können Sie versuchen, Lösungen zu finden, um diese zu überwinden.
- Sie können dazu beitragen, dass die Minderjährigen sich mit der nationalen Kultur vertraut machen.

Reflexion:

- Welchen Herausforderungen oder Problemen kann sich der*die Minderjährige stellen, wenn er*sie sich im bürokratischen System zurechtfindet?
- Wie kann ich ein Umfeld schaffen, in dem sich der*die Minderjährige sicher genug fühlt, um mir seine*ihre Sorgen mitzuteilen?
- Wie wirkt sich meine Unterstützung auf die Erfahrungen des*der Minderjährigen aus?
- Wo liegen die Grenzen meiner Möglichkeiten, bei Verwaltungsverfahren zu unterstützen?
- An wen kann ich mich wenden, wenn ich bei der Navigation durch das bürokratische System Zweifel habe?

Schlüsselbegriffe für die individuelle Recherche:

Asylantrag; Zugang zu medizinischer Versorgung; Einschulung; Rechte von unbegleiteten Minderjährigen; Rechte von Minderjährigen; juristische Ausbildung für Freiwillige in Diensten für Migrant:innen und Flüchtlinge.

Lektionen

Lektion 2: Unterstützung der Minderjährigen auf ihrem Weg zur sozialen Eingliederung

Information:

Bei ihrer Ankunft in der Gesellschaft des Aufnahmelandes befinden sich die unbegleiteten Minderjährigen in einem Zustand der Isolation. Sie müssen soziale Bindungen mit der Gemeinschaft, in der sie leben, aufbauen. Diese sozialen Bindungen sind für ihre erfolgreiche soziale Eingliederung notwendig. Natürlich ist dies ein langer Prozess, der nicht von heute auf morgen abläuft.

Dennoch kann dieser Prozess erleichtert und beschleunigt werden, wenn die Minderjährigen begleitet, angeleitet und unterstützt werden. Unter anderem erweisen sich Bildung und Ausbildung als Schlüsselmechanismen für die soziale Eingliederung. Als Minderjährige haben unbegleitete minderjährige Ausländer*innen Anspruch auf das Grundrecht auf Bildung, das ihnen im Rahmen der im Aufnahmeland geltenden Schulpflicht den Zugang zu kostenloser Bildung sichert. Bildung fördert die Sozialisierung des Einzelnen und seine Teilhabe an der Gesellschaft, da sie lebenslanges Lernen und Beschäftigungsfähigkeit ermöglicht, aber auch Wissen über die Rolle und Funktionsweise gesellschaftlicher Institutionen und Vorschriften sowie Normen und Werte vermittelt, die als verbindliches Element für das Funktionieren einer Gesellschaft dienen. Sie gilt daher als das wichtigste Mittel, mit dem ein marginalisierter Mensch die Kompetenzen erwerben kann, die für eine uneingeschränkte Teilhabe an der Gemeinschaft erforderlich sind.

Lektionen

Das Bildungs- und Ausbildungsumfeld ist nicht nur in der Lage, schulische und berufliche Qualifikationen und Fähigkeiten zu vermitteln, sondern kann, wenn es integrativ ist, auch Möglichkeiten der Interaktion zwischen Gleichaltrigen fördern und so eine Verbindung zwischen der Aufnahmegesellschaft und den unbegleiteten Minderjährigen schaffen. Der Freiwillige kann dies erleichtern. In der Praxis kann dies viele verschiedene Formen annehmen. So kann der*die Ehrenamtliche die verschiedenen Bildungsangebote des Landes vorstellen und das Bildungsprojekt mit dem*der Minderjährigen besprechen und festlegen. Es ist wichtig, den*die Minderjährige*n dabei zu begleiten, sich selbst kennen zu lernen. Der*die Ehrenamtliche sollte die Minderjährigen dabei anleiten und unterstützen, ihre eigenen Interessen zu entdecken, ihre Persönlichkeit und ihre Fähigkeiten einzuschätzen und ihre persönlichen sozialen Bedürfnisse und Lernbedürfnisse herauszufinden, da diese für ihre soziale Eingliederung und auch für ihre Zukunft wichtig sind.

Darüber hinaus ist es wichtig, sie bei Verwaltungsverfahren und im Lernprozess zu unterstützen (nicht nur schulisch, sondern auch sprachlich, da sich verbesserte Sprachkenntnisse nur positiv auf die Bildungsergebnisse auswirken können) und ihre Bildungsfortschritte zu verfolgen. Außerdem verlieren unbegleitete Minderjährige in den meisten EU-Ländern ab Erreichen des achtzehnten Lebensjahres oftmals die Unterstützung, die sie durch das nationale Jugendschutzsystem erhalten haben. Damit steigt für sie das Risiko eines Schulabbruchs. Sie bei diesem Übergang zu begleiten und Lösungen zu finden, die es ihnen ermöglichen, ihre Ausbildung fortzusetzen, wenn sie dazu bereit sind, erweist sich als entscheidend. Alles in allem sollten die Ehrenamtlichen immer eine offene Kommunikation sicherstellen, um die sehr spezifischen Bedürfnisse und Wünsche jedes*jeder Minderjährigen zu verstehen, aber auch die potenziellen Herausforderungen, mit denen er*sie konfrontiert sein könnte. Die Unterstützung für die Minderjährigen sollte also nicht enden, wenn sie erwachsen werden, sondern wenn sie unabhängig werden, da dies das Hauptziel dieser Unterstützung ist.

Lektionen

Lektion 2: Unterstützung der Minderjährigen auf ihrem Weg zur sozialen Eingliederung

Aktion:

Unterstützen Sie Minderjährige bei der Navigation in einem ungewohnten Bildungs- und Ausbildungssystem. Welche Herausforderungen können Minderjährige in diesem neuen Bildungs-/Berufsbildungssystem bewältigen? Wenn sie vorher Zugang zu Bildung hatten, wie sehr unterscheidet sich das Lehrsystem von dem, was sie gewohnt waren? Wie können Sie ihnen helfen, sich in diesem neuen System zurechtzufinden?

1) Überlegen Sie, wie gut Sie sich mit dem System der allgemeinen und beruflichen Bildung auskennen.

- Sind Sie in der Lage zu erklären, wie es funktioniert?

- Kennen Sie das gesamte Spektrum der Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten?

Wenn nicht, sind Sie bereit, Nachforschungen anzustellen?

2) Schlagen Sie vor, ein Bildungsprojekt mit den Minderjährigen zu diskutieren und zu definieren.

- Verfügen sie bereits über einen Bildungshintergrund/spezifische Fähigkeiten?

- Was sind ihre Ziele?

- Können Sie sie an einen Berufsberatung verweisen?

3) Ist sich der*die Minderjährige bewusst, dass seine*ihre Bildungsentscheidungen der erste Schritt auf dem Weg zu einem bestimmten Beruf sind? Unterstützen Sie den*die Minderjährigen bei den Verwaltungsverfahren (Einschreibung, Beschaffung der erforderlichen Dokumente usw.).

4) Unterstützen Sie den*die Minderjährigen bei eventuellen Lernschwierigkeiten.

- Wenn der*die Minderjährige es braucht und bereit ist, können Sie ihm*ihr Nachhilfe in bestimmten Fächern geben?

- Kennen Sie eine Organisation oder eine Person in Ihrem Netzwerk, die den Lernprozess begleiten könnten?

Lektionen

5) Unterstützen Sie Minderjährige beim Erlernen der Landessprache (die Sprachbarriere ist ein potenzielles Hindernis für den Bildungserfolg).

- Sind Sie in der Lage, die eigene Landessprache Nicht-Muttersprachler*innen zu vermitteln?
- Kennen Sie eine Organisation, die Ihnen beim Erlernen der Sprache behilflich sein kann?
- Kennen Sie andere informelle oder nicht-formelle Techniken zum Erlernen einer Sprache, die Sie gemeinsam nutzen könnten, um dieses Ziel zu erreichen (Gespräche, Lektüre, Audiomaterial usw.)?

6) Verfolgen Sie die Lernfortschritte. Angesichts der Abwesenheit der Eltern kann die Unterstützung und Ermutigung durch eine*n Erwachsene*n für Minderjährige eine ungeahnte Bedeutung haben. Bildung ist für ihre Entwicklung und ihre Perspektiven von entscheidender Bedeutung. Als Freiwillige*r können Sie die Vertrauensperson sein, der die Minderjährigen mit Stolz von ihren Fortschritten und Leistungen berichten werden.

7) Bereiten Sie, wenn möglich, den Übergang des*der Minderjährigen zur Volljährigkeit vor.

- Schaffen Sie die Voraussetzungen für einen reibungslosen Übergang, der es ihnen ermöglicht, ihre Ausbildung fortzusetzen, wenn sie das achtzehnte Lebensjahr vollendet haben.

Lektionen

Lektion 2: Unterstützung der Minderjährigen auf ihrem Weg zur sozialen Eingliederung

Reflexion:

- Welche Rolle hat Ihre Bildung/Ausbildung für Ihre eigene soziale Eingliederung gespielt?
- Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Bildungs-/Ausbildungssystem gemacht? Haben Sie irgendwelche Ratschläge, die sich aus Ihren eigenen Erfahrungen ergeben?
- Was erwartet der*die Minderjährige von Ihrer Unterstützung in der Ausbildung? Welche Unterstützung können Sie in Anbetracht der Erwartungen leisten?
- Wo liegen die Grenzen Ihrer Rolle in der Ausbildung des*der Minderjährigen?

Schlüsselbegriffe für die individuelle Recherche:

Bildungsressourcen für Nicht-Muttersprachler*innen; nationales Angebot an allgemeiner und beruflicher Bildung; berufliche Fähigkeiten; Recht auf Bildung; soziale Eingliederung; Unterstützung beim Bildungsfortschritt.

Lektionen

Lektion 3: Der Übergang von der Ausbildung zum Beruf

Information:

Die Integration in den Arbeitsmarkt ist ein zentraler Punkt für einen erfolgreichen Übergang von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen ins Erwachsenenalter. Diese Integration stellt die Fortsetzung des durch die Ausbildung begonnenen Prozesses der sozialen Eingliederung dar. Der Eintritt in den Arbeitsmarkt ist für jeden eine Herausforderung, und wenn dann noch die Sprachbarriere und ein falsches Verständnis der nationalen Arbeitsplatzkultur und des nationalen Arbeitsrechts hinzukommen, kann diese Erfahrung eine große Herausforderung darstellen. Jedes Land hat in der Regel nicht nur eine eigene Arbeitsplatzkultur, in der eine Reihe von Werten und Einstellungen als Norm gelten, sondern auch spezifische Standards für Bewerbungsschreiben, Lebensläufe und Vorstellungsgespräche. In der Praxis müssen die Minderjährigen beim Verfassen ihres Lebenslaufs und ihrer Bewerbungsschreiben begleitet werden, da dies für sie eine große Herausforderung darstellt. Diese Übung sollte gemeinsam durchgeführt werden, um die Minderjährigen zu schulen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich die notwendigen Fähigkeiten anzueignen, um im Bewerbungsprozess unabhängig zu werden. Es ist auch wichtig, sie für Vorstellungsgespräche zu trainieren, um ihnen zu helfen, ihr Vertrauen in diese Übung aufzubauen. Außerdem müssen die Minderjährigen mit den Konzepten der Hard- und Soft Skills vertraut gemacht werden. Sie müssen sich des Unterschieds zwischen den beiden bewusst sein, sie müssen verstehen, dass nicht nur die technischen Fähigkeiten wichtig sind, sondern dass auch die Soft Skills, die persönlichen Fähigkeiten, wichtig sind, da sie den Unterschied ausmachen und den Wert der technischen Fähigkeiten erhöhen. Der*die Ehrenamtliche sollte dem*der Minderjährigen helfen und ihn*sie dabei unterstützen, herauszufinden, welche technischen (harten) und zwischenmenschlichen (weichen) Fähigkeiten er*sie bereits besitzt und an welchen er*sie arbeiten sollte, aber auch welche er*sie gerne verbessern möchte. All dies sollte nicht nur mit dem Ziel geschehen, sich auf eine Stelle zu bewerben, sondern auch, um ihr Selbstwertgefühl zu steigern, ihnen ihre eigenen Fähigkeiten bewusst zu machen und sie somit selbstbewusster zu machen.

Lektionen

Hinzu kommt, dass sich der rechtliche Rahmen für die Arbeitsgesetzgebung im Gastland höchstwahrscheinlich von dem des Herkunftslandes des Minderjährigen unterscheidet. Die Unkenntnis der eigenen Arbeitsrechte, die Sprachbarriere sowie die prekäre Lebenssituation stellen eine Reihe von Schwachstellen dar, die Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere Minderjährige und Heranwachsende, einem höheren Risiko aussetzen, Opfer von Arbeitsausbeutung und Misshandlungen am Arbeitsplatz zu werden. Es ist daher dringend erforderlich, die Minderjährigen an ihre Rechte als Arbeitnehmer zu erinnern, damit sie faire und gerechte Arbeitsbedingungen genießen können.

Neben den arbeitsbezogenen Aspekten erfordert der Übergang zum Erwachsenenalter auch den Erwerb praktischer Fähigkeiten, die für ein unabhängiges Leben erforderlich sind (z. B. Wohnungssuche, Haushaltsführung, Ausfüllen von Steuerformularen, Putzen, Kochen, Überwachung des Energieverbrauchs, Bezahlen von Rechnungen usw.).

Lektionen

Lektion 3: Der Übergang von der Ausbildung zum Beruf

Aktion:

- 1) Besprechen Sie mit den Minderjährigen die spezifische Arbeitsplatzkultur des Landes. Fragen Sie, ob sie Fragen, Bedenken oder Befürchtungen haben.
- 2) Erklären Sie die landesspezifischen Standards für Anschreiben, Lebenslauf und Vorstellungsgespräch. Helfen Sie ihnen bei der Bewerbung um eine Stelle:
 - Helfen Sie den Minderjährigen beim Ausfüllen des Lebenslaufs
 - Geben Sie Hilfestellung beim Verfassen des Anschreibens
 - Führen Sie ein Rollenspiel eines Vorstellungsgesprächs mit dem Minderjährigen durch.
- 3) Heben Sie das Potenzial und die Stärken des Jugendlichen hervor: - Einführung und Erläuterung der Konzepte von Hard- und Soft Skills. - Beurteilen Sie die Hard- und Soft Skills des Minderjährigen durch hypothetische Szenarien, in denen die Minderjährigen Entscheidungen treffen müssen. - Neben der Bewertung können Sie auch Informationen zu den Soft Skills, die Sie identifiziert haben, weitergeben und zum Nachdenken anregen.
- 4) Wecken Sie das Bewusstsein für die Rechte von Arbeitnehmer*innen und unterstützen Sie sie bei der Suche nach Informationen zu diesem Thema. - Informieren Sie über die Gefahren einer Beteiligung an informellen und illegalen Aktivitäten (Schattenwirtschaft).
- 5) Geben Sie Ratschläge und Tipps für ein unabhängiges Leben.

Lektionen

Lektion 3: Der Übergang von der Ausbildung zum Beruf

Reflexion:

- Welche Herausforderungen haben junge Erwachsene bei diesem Übergang?
- Wie können kulturelle Unterschiede eine Herausforderung in diesem Übergang darstellen?
- Wie waren meine eigenen Erfahrungen mit diesem Übergang?
- Habe ich Ratschläge, die sich aus meiner eigenen Erfahrung ergeben?

Lektionen

Lektion 4: Die Bedeutung eines Netzwerkes

Information:

Soziale Netzwerke dienen einer Vielzahl von Zwecken, von denen die Erweiterung des sozialen Kreises und der Sozialisierungsprozess im Vordergrund stehen. Darüber hinaus ermöglichen sie dem*der Einzelnen, die Schaffung und Anhäufung von Sozialkapital zu fördern, das für ein effektives Leben in der Gesellschaft erforderlich ist. Bei ihrer Ankunft in der Aufnahmegesellschaft befinden sich die Minderjährigen in einer Situation, die durch das Fehlen eines sicheren Netzwerks und von Sozialkapital gekennzeichnet ist. Je nach dem Grund ihrer Auswanderung befinden sich die einzigen Personen, die ihr soziales Netz noch bilden können, in ihrem Herkunftsland, und die einzige Verbindung, die sie möglicherweise aufrechterhalten können, erweist sich als virtuell. Somit sind sowohl Sozialisationsnetzwerke als auch soziales Kapital für die unbegleiteten Minderjährigen von entscheidender Bedeutung, um einerseits das Gefühl der Isolation zu mindern und andererseits ihren Zugang zu Informationen über Dienstleistungen und Möglichkeiten in der Aufnahmegesellschaft zu verbessern.

Die Teilnahme an sozialen Aktivitäten ist der Schlüssel zum Aufbau eines sozialen Netzwerks und zur Vermehrung des Sozialkapitals, das wiederum den Weg zur sozialen Eingliederung ebnet. Ob es sich nun um kulturelle, sportliche oder Freizeitaktivitäten handelt, sie alle haben die Kraft, Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund zusammenzubringen und interkulturelle und soziale Unterschiede zu überbrücken. Da die Teilnehmenden an sozialen Aktivitäten in der Regel gleichberechtigt sind, haben soziale Aktivitäten auch das Potenzial, über die Hilfsbeziehung hinauszugehen, die so oft die täglichen Interaktionen der Minderjährigen prägt (Sozialarbeiter*innen, Vormünder, Rechtsberatungsstellen usw.). Sie können auch eine gewisse Stabilität und Regelmäßigkeit in das Leben eines*einer unbegleiteten Minderjährigen bringen, da sie eine Routine schaffen, auf die er*sie sich freuen kann.

Lektionen

Über die soziale Eingliederung hinaus wirken sich sowohl die soziale Unterstützung durch ein unterstützendes Netzwerk als auch die Teilnahme an Freizeitaktivitäten positiv auf die psychische Gesundheit aus. Sie haben das Potenzial, schwerwiegenden psychischen Symptomen und Störungen entgegenzuwirken, die durch traumatische Erfahrungen während der Auswanderung und nach der Auswanderung während der Wiedereingliederung, insbesondere durch akkulturativen Stress, verursacht werden. Das Gefühl, über ein soziales Netzwerk zu verfügen, das mit den benötigten Ressourcen helfen kann, ermöglicht es Minderjährigen, die allein migriert sind, traumabedingte Symptome und Störungen zu verringern.

Lektionen

Lektion 4: Die Bedeutung eines Netzwerks

Aktion:

Förderung des Sozialisierungsprozesses der Minderjährigen

- 1) Fördern und unterstützen Sie die Teilnahme an sozialen Veranstaltungen und Aktivitäten.
 - Betonen Sie die Bedeutung der Teilnahme an sozialen Veranstaltungen und Aktivitäten.
 - Machen Sie sich mit den Interessen der Jugendlichen vertraut, um herauszufinden, welche sozialen und kulturellen Organisationen, Veranstaltungen oder Aktivitäten für sie in Frage kommen bzw. an denen sie teilnehmen oder die Sie organisieren könnten.
 - Fördern Sie, wenn möglich, die aktive Teilnahme des*der Minderjährigen am Findungsprozess.
 - Stellen Sie die verschiedenen Möglichkeiten vor, die den Interessen des Minderjährigen entsprechen.
 - Werben Sie für soziale Aktivitäten und Veranstaltungen, von denen Sie wissen und die den Interessen der Minderjährigen entsprechen könnten (Sport, kulturelle und interkulturelle Veranstaltungen oder Veranstaltungen, die die aktive Bürgerschaft fördern).
 - Wenn die Sprachkenntnisse der Minderjährigen nicht ausreichen, um eine Aktivität zu verstehen, die Sie vorstellen möchten, können Sie Ihren Vorschlag mit Bildern illustrieren.

- 2) Organisieren Sie, je nach Ihrer Rolle als Freiwillige*r, gemeinsame Aktivitäten oder schlagen Sie diese vor.

- 3) Legen Sie den Schwerpunkt auf Aktivitäten und Veranstaltungen, die außerhalb der Aufnahmeeinrichtung stattfinden, um eine breitere soziale Integration zu fördern. In vielen Ländern der Europäischen Union werden unbegleitete minderjährige Ausländer*innen in Aufnahmeeinrichtungen untergebracht und verbringen die meiste Zeit in diesem begrenzten Umfeld auf engem Raum mit Gleichaltrigen).

Lektionen

Lektion 4: Die Bedeutung eines Netzwerks

Reflexion:

- Wie trägt meine Beziehung zu dem*der Minderjährigen zur Entwicklung seines*ihres Netzwerks bei? Bedenken Sie, dass Ihre Beziehung zum*zur Minderjährigen zur Erweiterung seines*ihres sozialen Netzwerks und sozialen Kapitals beitragen kann.
- Finanzielle Beschränkungen: Kann ich Aktivitäten durchführen, die nicht mit finanziellen Kosten verbunden sind? Für Aktivitäten ist nicht unbedingt ein bestimmtes Budget erforderlich: Tee trinken, Karten spielen, sich unterhalten, Musik aus beiden Kulturen hören, durch die Stadt oder einen Park spazieren gehen, Sport treiben, touristische Attraktionen besuchen, die kostenlos zugänglich sind usw. ermöglicht es Ihnen beiden, sich zu amüsieren und kostenlos Kontakte zu knüpfen.
- Findet der Minderjährige die von mir vorgeschlagene Aktivität nicht gut? Achten Sie darauf, ob der*die Minderjährige eine Aktivität einmalig ablehnt oder ob er*sie diese grundsätzlich nicht machen möchte. Äußere Faktoren wie Stress oder einfach nur Unwohlsein können leicht dazu führen, dass er*sie nicht an einer Aktivität teilnehmen möchte.

Schlüsselbegriffe für die individuelle Recherche:

Soziales Kapital; soziale Eingliederung, sozialer Kreis; Auswirkungen von sozialen Aktivitäten auf die psychische Gesundheit.

Lektionen

Lektion 5: Unterstützung der individuellen Identität

Information:

Minderjährige, die allein zugewandert sind, befinden sich oft in einem Dilemma bezüglich ihrer individuellen Identität. Das Identitätsgefühl eines Menschen ist eng mit seiner kulturellen Identität verbunden; daher ist es von grundlegender Bedeutung, dass Ehrenamtliche die Kultur der Minderjährigen verstehen, respektieren und unterstützen. Kultur ist eine Reihe von Regeln, Normen und Überzeugungen, die die Art und Weise bestimmen, wie eine Gruppe von Menschen innerhalb einer bestimmten Gesellschaft interagiert, kommuniziert und über sich selbst denkt. Bei ihrer Ankunft im Aufnahmeland sind Minderjährige, die auf eigene Faust zugewandert sind, von ihren kulturellen Wurzeln abgeschnitten. Von ihnen wird erwartet, dass sie sich die Kultur des Gastlandes zu eigen machen, die sich höchstwahrscheinlich von ihrer eigenen unterscheidet. Dieser Übergang erweist sich als schwierig, da die Minderjährigen in einem Spannungsfeld zwischen der Notwendigkeit, zur Gesellschaft des Aufnahmelandes zu gehören (d. h. eine Assimilations- und Akkulturationsstrategie zu verfolgen), und dem Wunsch, an ihrer kulturellen Identität festzuhalten, stehen. Diese Umstände führen zu einer Art Identitätsverwirrung und -störung. Wenn der Prozess der Anpassung von der Herkunftskultur an die Gesellschaft des Aufnahmelandes dazu führt, dass der Kontakt zu traditionellen Werten und Lebensweisen verloren geht, kann dies eine Leere im Leben des Einzelnen hinterlassen. Daher sollten Minderjährige idealerweise in der Lage sein, sich an die Kultur des Aufnahmelandes anzupassen und gleichzeitig ihre Herkunftskultur zu pflegen. In diesem Zusammenhang erscheint es wichtig, ein Umfeld zu schaffen, in dem die Minderjährigen verschiedene Aspekte ihrer Kultur weiterleben können, indem sie sich an diasporischen Aktivitäten beteiligen (z. B. Feste im Heimatland feiern oder Speisen aus dem Heimatland zubereiten). Insgesamt ist es für unbegleitete Minderjährige von größter Bedeutung, ihre Wünsche in Bezug auf ihre kulturelle Identität zu berücksichtigen, um Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander zu vereinbaren. Ehrenamtliche können die Minderjährigen dabei unterstützen, dieses Gleichgewicht zu finden, indem sie ihre Integration in die Aufnahmegesellschaft erleichtern und gleichzeitig sicherstellen, dass das Umfeld, in dem sie sich entwickeln, ihnen die Möglichkeit gibt, eine Verbindung zu ihrer Herkunftskultur zu bewahren.

Lektionen

Lektion 5: Unterstützung der individuellen Identität

Aktion:

Die Rolle der Ehrenamtlichen in Bezug auf die individuelle Identität besteht darin, Minderjährige dabei zu unterstützen, ein Gleichgewicht zwischen der Ausübung seiner Herkunftskultur und der des Gastlandes zu finden.

- 1) Seien Sie sich Ihrer eigenen und anderer kultureller Normen, Werte, Verhaltensregeln und Traditionen bewusst.

- 2) Unterstützen Sie die Minderjährigen beim Aufbau des Selbstbewusstseins, das es ihnen ermöglicht, anderen von ihrer Herkunftskultur zu erzählen und sie darüber zu informieren.

- 3) Seien Sie neugierig auf die eigenen kulturellen Normen, Werte, Verhaltenskodizes und Traditionen der Minderjährigen.
 - Greifen Sie auf offene Fragen zurück (Wer? Was? Wie? Wann?), die die andere Person dazu einladen, etwas zu erzählen.
 - Seien Sie sich bewusst, dass Fragen über die eigene Kultur unerwünschte Erinnerungen oder Gefühle hervorrufen können.
 - Gehen Sie offen, zuhörend und neugierig auf Gesprächspartner*innen zu. - Schaffen Sie einen sicheren Raum, der es ermöglicht, sowohl die Heimatkultur der Minderjährigen zu würdigen als auch über mögliche Herausforderungen in Bezug auf ihre kulturelle Identität zu sprechen.
 - Diskutieren Sie gemeinsam über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen beiden Kulturen.

- 4) Teilen Sie die Kultur des Gastlandes durch Feste, Essen, Musik, bildende und darstellende Kunst, Essen, Literatur, Sport usw.
 - Seien Sie sich bewusst, dass einige Aspekte der Kultur des Gastlandes mit einigen der kulturellen Praktiken der Minderjährigen kollidieren können.

Lektionen

Lektion 5: Unterstützung der individuellen Identität

Reflexion:

- - Wie stelle ich mich in meiner eigenen Kultur dar? Wie stellt sich der*die Minderjährige in seiner*ihrer eigenen Kultur dar?
- Wie unterschiedlich sind die beiden Kulturen (z.B.: "Ich"-Kultur vs. "Wir"-Kultur; individuell vs. kollektiv orientierte Kulturen)? Kann ich Unterscheidungsmerkmale und Gemeinsamkeiten zwischen beiden Kulturen erkennen?
- Welchen Herausforderungen können Minderjährige in Bezug auf die nationale Kultur begegnen?
- Wie können sich kulturelle Unterschiede auf das Wohlbefinden der Minderjährigen auswirken?
- Welche Bedeutung hat die Sozialisation bei der Förderung der individuellen Identität?

Lektionen

Lektion 6: Psychologische Unterstützung für Minderjährige

Information:

Ob in ihrem Herkunftsland oder während ihrer Reise ins Exil, viele unbegleitete minderjährige Flüchtlinge haben in einer chaotischen Umgebung eine Reihe von belastenden und traumatischen Ereignissen miterlebt oder erlebt. Zu diesen beunruhigenden Erfahrungen gehören neben der Trennung von der Familie und ihrem Unterstützungsnetz auch körperlicher oder sexueller Missbrauch, Krieg, Zwangsrekrutierung, Verfolgung, Verletzungen oder der Tod von Angehörigen, Vernachlässigung, Ausbeutung und Zwang, mangelnder Zugang zu ihren sozioökonomischen Rechten, darunter Grundbedürfnisse (Nahrung, Wasser, Unterkunft), Bildung, medizinische Versorgung, Inhaftierung, Entführung, gefährliche Transportmittel und eine allgemeine Unsicherheit über ihre Zukunft.

Auch die Zeit nach der Migration ist für die Minderjährigen mit belastenden Erfahrungen verbunden. Diese können durch die Ungewissheit über ihre Zukunft, die Herausforderung der Integration und Anpassung an eine neue Gesellschaft, die täglichen Schwierigkeiten aufgrund der Sprachbarriere und die Anpassung an ein neues Bildungssystem und soziales Umfeld verursacht werden. Alle oben genannten Faktoren stellen erhebliche Risikofaktoren für eine schlechte psychische Gesundheit dar.

Die Belastung durch psychiatrische Störungen und Symptome bei unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen reicht von Verhaltensproblemen über posttraumatische Belastungsstörungen (PTSD) bis hin zu Akkulturationsstress, Angstzuständen und Depressionen. Dabei handelt es sich um schwerwiegende psychische Probleme und psychische Erkrankungen, die eine angemessene professionelle psychiatrische Versorgung erfordern.

Lektionen

Neben der erforderlichen professionellen Unterstützung spielt die psychosoziale Unterstützung eine wichtige Rolle bei der Förderung des psychischen Wohlbefindens und der Resilienz. Als Ehrenamtliche*r können Sie zur psychosozialen Unterstützung von unbegleiteten Minderjährigen beitragen. Diese Unterstützung kann durch die Förderung und Organisation von Alltagsaktivitäten (z. B. soziale und kulturelle Aktivitäten oder schulische Aktivitäten) geleistet werden.

Wie im Abschnitt "Die Bedeutung eines Netzwerks" erwähnt, vermindern soziale Interaktionen und die Pflege eines Gemeinschaftsgefühls das Gefühl der Isolation, das die psychischen Störungen von Minderjährigen verschlimmert. Darüber hinaus entwickelt der*die Minderjährige durch die Teilnahme an Freizeitaktivitäten hilfreiche Fähigkeiten und Ressourcen, um mit emotionalen, sozialen und praktischen Herausforderungen in seinem Alltag umzugehen. Weitere Informationen und Ressourcen zur psychosozialen Unterstützung finden Sie auf der folgenden Website: <https://comhlahm.org/working-for-a-better-world-sustaining-civic-engagement/>

Lektionen

Lektion 6: Psychologische Unterstützung für Minderjährige

Aktion:

Insgesamt sollten Sie bei jeder Interaktion mit Minderjährigen immer die potenziellen Risiken bedenken und sicherstellen, dass Sie diese nicht eingehen. Denken Sie daran, dass Sie immer im besten Interesse des*der Minderjährigen handeln wollen.

- 1) Berücksichtigen Sie Ihre eigene Rolle als Ehrenamtliche*r, Ihren Zweck und Ihre Herangehensweise an die jeweilige Situation. Erkundigen Sie sich bei der empfangenden Organisation nach deren Ansatz für psychologische Unterstützung.

- 2) Sie sind keine Fachkraft, die psychologische Unterstützung anbietet. Sie können jedoch zur psychologischen Unterstützung des*der Minderjährigen beitragen, indem Sie:
 - (a) eine Diskussion in Gang bringen, um das Stigma der Konsultation einer psychosozialen Fachkraft zu verringern, und gleichzeitig versuchen, ein kulturelles Verständnis von psychischer Gesundheit zu vermitteln.
 - (b) Unterstützung und Begleitung bei der Inanspruchnahme psychologischer Hilfe durch eine qualifizierte Fachkraft (wenn und falls möglich, Unterstützung des*der Minderjährigen beim Zugang zu einem ganzheitlichen Ansatz zur Bewältigung psychischer Probleme),
 - (c) Einführung der Jugendlichen in einfache Techniken, die eine Entspannungsreaktion des Körpers fördern und Stress abbauen, wie z. B. tiefe Atemtechniken, körperliche Dehnübungen und geführte Meditation.
 - (d) Schaffung eines sicheren Raums, in dem sich die Jugendlichen willkommen fühlen, in dem ihnen zugehört wird und in dem sie ihre Bedürfnisse und Wünsche äußern können (Kommunikation, Achtsamkeit und Einfühlungsvermögen sind dabei entscheidend).
 - (e) psychosoziale Unterstützung durch die Durchführung von täglichen Aktivitäten. Wie wählen Sie aus, welche Aktivität wann durchgeführt werden soll?
 - Überlegen Sie bei jeder Aktivität, die Sie durchführen wollen, welchen Nutzen sie dem*der Minderjährigen im Zusammenhang mit seinem*ihrem psychosozialen Wohlbefinden bringen kann.
 - Überlegen Sie, wie Sie eine bestimmte Aktivität mit einer anderen verknüpfen können. Indem Sie die bereits durchgeführten Aktivitäten erweitern, können Sie deren Wirkung auf die teilnehmenden Minderjährigen verstärken.

Lektionen

- Verfolgen Sie einen traumabezogenen Ansatz: Versuchen Sie zu antizipieren, ob es Jugendliche gibt, für die eine bestimmte Aktivität negative Folgen haben und ein Ergebnis hervorrufen könnte, das für den Minderjährigen schädlich oder unangenehm ist (z. B. das unbeabsichtigte Hervorrufen einer belastenden Erinnerung oder der Rückgriff auf eine Aktivität, die von anderen Kindern genutzt werden kann, um einen anderen Minderjährigen zu schikanieren oder zu mobben).

3) Es gibt keine Garantie dafür, dass Sie nicht in eine Situation kommen, in der Sie nicht wissen, wie Sie handeln oder reagieren sollen. Sie können jederzeit eine*n vertrauenswürdige*n Kollegen*in oder eine*n erfahrene*n Vorgesetzte*n um Rat fragen, um Ihre Reaktion zu überdenken und zu steuern. Scheuen Sie sich nicht, um Hilfe oder Unterstützung zu bitten - dies ist der beste Weg, um zu lernen und eine Antwort zu geben, die den Bedürfnissen des*der Minderjährigen besser entspricht.

4) Berichten Sie vertrauenswürdigen Kolleg*innen oder einer qualifizierten Aufsichtsperson, wenn Sie Bedenken hinsichtlich einer möglichen psychischen Störung bei einem*einer Minderjährigen haben.

5) Kümmern Sie sich um sich selbst. Die Unterstützung von Minderjährigen in Not kann eine emotional belastende Erfahrung sein. Die erlebten Emotionen können von Inspiration über Erfüllung bis hin zu Trauer, Traurigkeit und Wut reichen. Diese Reaktionen sind normal. Auf sich selbst aufzupassen ist nicht egoistisch, sondern ermöglicht es Ihnen, Ihre Aufgaben als Ehrenamtliche*r effektiv zu erfüllen, und kommt auch den Minderjährigen zugute.

Reflexion

- Wie definiere ich das beste Interesse der Minderjährigen?
- Welchen Nutzen hat meine ehrenamtliche Tätigkeit für das psychische Wohlbefinden der Minderjährigen, für den Entwicklungs- und Sozialisationsprozess?
- Welche Erwartungen haben die Minderjährigen an mich in Bezug auf ihre psychologische Unterstützung? Kann ich ihre Erwartungen erfüllen? Was sind meine eigenen Grenzen?

Warum ist Selbstfürsorge wichtig? Wie definiere ich Selbstfürsorge? Was sind Anzeichen, die meine emotionale Erschöpfung zum Ausdruck bringen?

Lektionen

Schlüsselbegriffe für die individuelle Recherche:

Ganzheitlicher Ansatz zur psychischen Gesundheit; Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS); psychosoziale Unterstützung; Selbstversorgungstechniken; traumainformierter Ansatz.

Fragen zur Selbsteinschätzung

- Bin ich bereit, die Minderjährigen zu begleiten, wenn sie mit bürokratischen und kulturellen Problemen konfrontiert werden?
- Bin ich bereit, die Minderjährigen auf ihrem Weg der sozialen Eingliederung zu unterstützen, insbesondere in Bezug auf Bildung und Ausbildung?
- Fühle ich mich bereit, die Minderjährigen bei ihrem Übergang von der Ausbildung in den Beruf zu begleiten?
- Bin ich in der Lage, das Engagement der Minderjährigen in Aktivitäten zu fördern, die ihr Netzwerk erweitern?
- Bin ich in der Lage, die Minderjährigen bei der Entfaltung ihrer eigenen Identität zu unterstützen?
- Weiß ich, wie ich mit der psychologischen Unterstützung von Minderjährigen umgehen muss? Was kann ich zu ihrer psychosozialen Unterstützung beitragen?
- Weiß ich, wann ich handeln und wann ich um professionelle Unterstützung bitten muss?